



Arbeitsstationsverwaltung

Die Funktionalität der Arbeitsstationsverwaltung von Novell® ZfD (ZENworks® für Desktops) hängt wesentlich von der vorbereitenden Verwaltungsarbeit ab, die Sie in ConsoleOne® beim Import von Benutzerarbeitsstationen in den Baum und beim Einrichten der Richtlinien erledigen, die mit Benutzer- und Arbeitsstationsobjekten verknüpft werden können.

Bevor Sie die Arbeitsstationen Ihres Netzwerks verwalten können, verschaffen Sie sich einen Überblick über die Arbeitsstationsverwaltung und das Einrichten von Richtlinien. Nach der Einrichtung der Arbeitsstationsverwaltung können Sie in regelmäßigen Abständen Wartungsvorgänge ausführen. Hierzu gehören beispielsweise das Migrieren von Richtlinien aus vorherigen Versionen von ZENworks, das Erstellen von Berichten mit wirksamen Richtlinien sowie von Richtlinienpaketverknüpfungen und das Kopieren von Richtlinienpaketen aus einem Container im Verzeichnis in einen anderen Container.

Folgende Abschnitte enthalten weitere Informationen:

- ✧ [Kapitel 8, „Funktionen der Arbeitsstationsverwaltung“, auf Seite 83](#)
- ✧ [Kapitel 9, „Erstellen von Richtlinienpaketen und Einrichten von Richtlinien“, auf Seite 99](#)
- ✧ [Kapitel 10, „ZENworks 2-Richtlinien und ZENworks für Desktops“, auf Seite 155](#)
- ✧ [Kapitel 11, „Erstellen von Richtlinienberichten“, auf Seite 161](#)
- ✧ [Kapitel 12, „Richtlinienpakete kopieren“, auf Seite 163](#)
- ✧ [Kapitel 13, „Arbeitsstationsplaner“, auf Seite 167](#)

8

Funktionen der Arbeitsstationsverwaltung

Folgende Abschnitte enthalten weitere Informationen zu Funktion und Planung einer vollständigen Einrichtung der Arbeitsstationsverwaltung von Novell® ZfD (ZENworks® für Desktops) auf Ihrem Netzwerk:

- ✧ „Komponenten und Funktionen der Arbeitsstationsverwaltung“ auf Seite 83
- ✧ „ZENworks-Datenbank“ auf Seite 88
- ✧ „ZfD-Richtlinien und Richtlinienpakete“ auf Seite 89

Komponenten und Funktionen der Arbeitsstationsverwaltung

Die Arbeitsstationsverwaltung hilft, die Gesamtkosten und die Komplexität von Konfiguration und Wartung der Arbeitsstations-Desktops in Ihrem Netzwerk zu verringern. Mit ZfD-Richtlinien können Server-, Benutzer- und Arbeitsstationskonfigurationen, -prozesse und -verhaltensmerkmale automatisch verwaltet werden. Die Einrichtung dieser Richtlinien erfolgt mithilfe von ConsoleOne®. Sie müssen somit nicht jede Arbeitsstation Ihres Standortes persönlich aufsuchen, um Benutzer- und Arbeitsstationseinstellungen zu konfigurieren.

Die Arbeitsstationsverwaltung bietet folgende Möglichkeiten:

- ✧ Zentral gespeicherte Profile aktivieren und Desktopstandardeinstellungen für Benutzer festlegen
- ✧ Alle in der Windows*-Registrierung konfigurierten Anwendungsfunktionen mit erweiterbaren Richtlinien steuern

- ✧ Parameter für die Fernverwaltung von Benutzerarbeitsstationen festlegen, beispielsweise Fernsteuerung und Fernansicht
- ✧ Parameter für das Imaging von Arbeitsstationen festlegen
- ✧ Auf Windows NT*/2000/XP-Arbeitsstationen erstellte Benutzer konfigurieren, nachdem sie bei dem Verzeichnis beglaubigt wurden
- ✧ Parameter festlegen, die angeben, welche Inventarinformationen gesammelt werden sollen
- ✧ Parameter festlegen, die neue Arbeitsstationen automatisch in den Baum importieren und nicht mehr verwendete Arbeitsstationen entfernen
- ✧ Benutzerparameter für das Drucken mithilfe des Novell iPrint Client festlegen, mit denen Benutzer auf jedem iPrint-Drucker drucken können, und zwar unabhängig vom physikalischen Standort des Druckers
- ✧ Terminalserververbindungen von Benutzern konfigurieren

Folgende Abschnitte enthalten allgemeine Informationen zu Komponenten und Funktionen der Arbeitsstationsverwaltung:

- ✧ „Komponenten“ auf Seite 84
- ✧ „Funktionen“ auf Seite 85

Komponenten

Die Arbeitsstationsverwaltung verfügt über folgende Komponenten:

- ✧ „Module für die residente Arbeitsstation“ auf Seite 84
- ✧ „ConsoleOne-Snapins“ auf Seite 85

Module für die residente Arbeitsstation

Die Module für die residente Arbeitsstation beglaubigen den Benutzer bei der Arbeitsstation (nur Windows NT/2000/XP) und dem Netzwerk und übertragen Konfigurationsinformationen vom und zum Verzeichnis. Unter Windows NT/2000/XP wird die Arbeitsstationsverwaltung mit Verwalterrechten ausgeführt, mit denen Benutzerkonten dynamisch erstellt und gelöscht werden können. Dies kann nur unter der Bedingung ausgeführt werden, dass die Arbeitsstationsverwaltung mit dem Verzeichnis kommunizieren kann.

ConsoleOne-Snapins

Die ConsoleOne-Snapins sind Java*-Dateien, die zum Erstellen, Anzeigen und Konfigurieren der verschiedenen Arbeitsstationsverwaltungs-Verzeichnisobjekte über ConsoleOne verwendet werden. Weitere Informationen zu ConsoleOne finden Sie auf der [ConsoleOne-Dokumentationswebsite \(http://www.novell.com/documentation\)](http://www.novell.com/documentation).

Funktionen

Mit den Funktionen der Arbeitsstationsverwaltung können Sie Desktop-Richtlinien unter Windows 98/NT/2000/XP in das Verzeichnis speichern und konfigurieren und diese dem Client übertragen. Die Client-Arbeitsstation kann als Erweiterung des Benutzers betrachtet werden.

Die Arbeitsstationsverwaltung hat folgende Funktionen:

- ✧ „Unterstützung mehrerer Plattformen“ auf Seite 85
- ✧ „Windows NT/2000/XP-Support“ auf Seite 86
- ✧ „Verwaltung von Arbeitsstationsprofilen“ auf Seite 86
- ✧ „Geplante Aktualisierungen“ auf Seite 86
- ✧ „Richtlinien für Server und Client“ auf Seite 87
- ✧ „Verzeichnisspeicher für Richtlinien“ auf Seite 87
- ✧ „ZfD-Berichte“ auf Seite 87

Unterstützung mehrerer Plattformen

Mithilfe der Arbeitsstationsverwaltungs-Software können sämtliche Benutzerkonten- und Desktopinformationen für Windows 98/NT/2000/XP innerhalb des Verzeichnisses mit ConsoleOne als einzigem Verwaltungsprogramm zentral verwaltet werden.

Die Konfigurationsinformationen werden in spezielle Richtlinienpaketobjekte für eine Plattform gespeichert. Es gibt beispielsweise Richtlinienpaketobjekte, die Richtlinien für NetWare®, Windows 98 und Windows NT/2000/XP enthalten. Sie können auf die Arbeitsstationen heruntergeladen werden.

Wenn Sie von einer Vorgängerversion von ZfD aktualisieren und Windows 95 ausführen, werden die vorhandenen Windows 95-Richtlinien von ZfD 4 unterstützt.

Windows NT/2000/XP-Support

Außerdem müssen sich bei Umgebungen unter Windows NT/2000/XP wegen der Arbeitsstationsverwaltung die Domänen und eine hohe Anzahl an Benutzerkonten nicht im lokalen SAM (Security Access Manager) der jeweiligen Arbeitsstation befinden.

Diese Windows-Gruppenrichtlinie stellt eine Erweiterung für erweiterbare Windows 2000/XP- und Active Directory*-Richtlinien dar.

Die Arbeitsstationsverwaltung speichert die Benutzerinformationen, die Konfiguration des Desktops und Betriebssystems sowie die Arbeitsstationsinformationen in das Verzeichnis. Benutzer von NT/2000/XP können demnach, wenn ein Benutzerverzeichniskonto mit diesen Konfigurationsinformationen verknüpft ist, mit jeder Arbeitsstation unter NT/2000/XP auf das Netzwerk zugreifen, auf der die Arbeitsstationsverwaltung konfiguriert ist.

Wenn der Benutzer zum Zeitpunkt der Anmeldung kein Konto auf der Arbeitsstation hat, kann die Arbeitsstationsverwaltung automatisch ein Konto erstellen, und zwar entsprechend den Informationen zum verknüpften Benutzer. Nachdem der Benutzer mit dem Netzwerk verbunden ist, werden verknüpfte Richtlinien auf die Arbeitsstation heruntergeladen, um auf jeder verwendeten Arbeitsstation einen konsistenten Desktop zu bieten.

Verwaltung von Arbeitsstationsprofilen

Sie können obligatorische Benutzerprofile erstellen und verwalten sowie Optionen der Benutzerschnittstelle steuern. Hierzu gehören die Attribute für die Befehlskonsole, die Bildeinstellungen sowie für die Steuerung von Tastatur, Maus und Audio. Nachdem Sie diese Attribute eingerichtet haben, können Benutzer diese Einstellungen erst bearbeiten, wenn ihnen entsprechende Rechte erteilt wurden.

Geplante Aktualisierungen

Mit dieser Funktion können Sie für Software-Aktualisierungen einen bestimmten Zeitpunkt festlegen, beispielsweise nachts, wenn die Arbeitsstation nicht verwendet wird. Diese Aktualisierungen können vorgenommen werden, ohne dass Benutzer von der Arbeitsstation beim Netzwerk angemeldet sein müssen. Solange die Arbeitsstation eingeschaltet ist, kann die Arbeitsstationsverwaltung die Arbeitsstation bei dem Verzeichnis beglaubigen und die Aktualisierung ausführen.

Richtlinien für Server und Client

ZfD verwendet Richtlinien für die vereinfachte Verwaltung von Server- und Client-Vorgängen. Die Richtlinien können eingerichtet werden, um den Arbeitsstationsimport und die Arbeitsstationsentfernung zu automatisieren, Benutzer und Arbeitsstationen zu verwalten und Inventarinformationen für die Arbeitsstation zu bieten.

Verzeichnisspeicher für Richtlinien

Mit der Arbeitsstationsverwaltung können Sie Richtlinien mit ConsoleOne anstelle des Dienstprogramms POLEDIT von Microsoft* erstellen. Diese Methode zum Erstellen von Richtlinien bietet drei spezifische Vorteile:

- ✧ Die Richtliniendatei muss nicht mehr in das Verzeichnis SYS:\PUBLIC jedes Servers auf dem Netzwerk kopiert werden; somit wird die Auslastung für das erste Setup verringert.
- ✧ Da die Richtlinie in dem Verzeichnis gespeichert wird, müssen Sie Änderungen nur einmal ausführen.
- ✧ Alle Änderungen, die Sie bei der Richtlinie vornehmen, werden automatisch über das Netzwerk in ein Netzwerk mit mehreren Partitionen repliziert. Somit wird die automatische Fehlertoleranz gewährleistet.

ZfD-Berichte

ZfD enthält vordefinierte Berichte für wirksame Richtlinien und Richtlinienpaketverknüpfungen. Beide Berichte beziehen sich auf einen ausgewählten Container und gegebenenfalls auch auf dessen Untercontainer.

Der Bericht zu wirksamen Richtlinien enthält folgende Informationen:

Version
Baum
Container
Objekt-DN
Plattform
Effektive Richtlinien-DN

Der Bericht zu Paketverknüpfungen enthält folgende Informationen:

Baum
Container
Paket-DN
Verknüpfung

Die Ergebnisse des Berichts werden im Windows-Editor angezeigt und automatisch als Textdateien in das Verzeichnis \WINDOWS\TEMP der Arbeitsstation gespeichert, auf der Sie ConsoleOne ausführen. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter **Kapitel 11, „Erstellen von Richtlinienberichten“**, auf Seite 161.

ZENworks-Datenbank

Die ZENworks-Datenbank wird zur Protokollierung von Berichtsinformationen für ZfD verwendet. Deshalb benötigen Sie ein konfiguriertes Datenbankobjekt mit einer verknüpften ZENworks-Datenbankrichtlinie, um Berichte auf der Arbeitsstationsverwaltung auszuführen.

Wenn Sie während der Installation von ZfD das DBMS (Datenbank-Managementsystem) von Sybase* installiert haben, konfigurieren und aktivieren Sie die ZENworks-Datenbankrichtlinie, um den Standort des Datenbankobjekts und somit den Standort der Datenbankdatei (MGMTDB.DB) zu ermitteln. Weitere Informationen zur Installation der ZENworks-Datenbank finden Sie unter **Installieren der ZfD-Server-Software** im *Installationshandbuch*.

Wenn Sie eine Sybase-Datenbank verwenden, wird das Datenbankobjekt während der Installation erstellt, falls Sie die Option „Inventar“ ausgewählt haben. Das Datenbankobjekt enthält dann die Standardwerte. Wenn Sie nicht die Option „Inventar“ ausgewählt haben, müssen Sie das Datenbankobjekt erstellen und die Eigenschaften konfigurieren, um es mit den Standardwerten aufzufüllen. In beiden Fällen müssen Sie die Eigenschaften des Datenbankobjekts bearbeiten und die Felder „Benutzername“ und „Passwort“ ausfüllen, um die Datenbankdatei zu sichern, da diese Informationen nicht automatisch aufgefüllt werden können.

Wenn Sie eine Oracle*-Datenbank verwenden, müssen Sie das Datenbankobjekt erstellen und konfigurieren. Auch wenn die Datenbankdateien installiert wurden, wurde das Datenbankobjekt nicht erstellt.

Weitere Informationen zum Konfigurieren des Datenbankobjekts für Sybase und Oracle der ZENworks-Datenbankrichtlinie finden Sie unter **„ZENworks-Datenbankrichtlinie“** auf Seite 110.

ZfD-Richtlinien und Richtlinienpakete

Um die Arbeitsstationsverwaltung von ZfD vollständig einzurichten, müssen Sie die erforderlichen Richtlinien und Richtlinienpakete in ConsoleOne konfigurieren, aktivieren und verknüpfen.

Eine Richtlinie ist ein Satz von Regeln, die definieren, wie Arbeitsstationen konfiguriert und gesteuert werden. Dazu gehören auch die Verfügbarkeit von bzw. der Zugriff auf Anwendungen, der Dateizugriff und das Erscheinungsbild sowie der Inhalt von individuellen Desktops. Die Richtlinien sind in Richtlinienpaketen enthalten, in denen sie auch verwaltet und angepasst werden.

Ein Richtlinienpaket ist ein Novell eDirectory™-Objekt, das individuelle Richtlinien enthält. Ein Richtlinienpaket gruppiert Richtlinien entsprechend der Funktion und vereinfacht dadurch die Verwaltung. Richtlinienpakete bieten dem Verwalter die Möglichkeit, Richtlinieneinstellungen zu ändern und zu bestimmen, wie diese andere eDirectory-Objekte beeinflussen.

Folgende Abschnitte enthalten Informationen zu den ZfD-Richtlinien und Richtlinienpaketen:

- ✧ „Richtlinienpakete“ auf Seite 89
- ✧ „Richtlinien von ZENworks für Desktops“ auf Seite 90
- ✧ „Mehrfachrichtlinien“ auf Seite 91
- ✧ „Aktivieren von Richtlinien“ auf Seite 91
- ✧ „Planung von Richtlinien“ auf Seite 92
- ✧ „Richtlinienpaketverknüpfungen“ auf Seite 93
- ✧ „Search Policy“ auf Seite 94
- ✧ „Wirksame Richtlinien“ auf Seite 94
- ✧ „Erweiterbare Richtlinien“ auf Seite 96

Richtlinienpakete

Die ZfD-Richtlinien werden für eine problemlose Verwaltung in Richtlinienpakete gruppiert. Sie erstellen und verwalten Richtlinienpakete mithilfe von ConsoleOne.

Die Eigenschaftsseite für jedes Richtlinienpaket enthält mehrere plattformspezifische Register, die Richtlinien auflisten, die für diese Plattform

und dieses Paket gelten. Diese Seiten kennzeichnen jeweils eine Betriebssystemplattform, beispielsweise „Allgemein“, „NetWare“, „Windows“(95-98/NT/2000/XP) oder „Windows-Terminalserver“(2000/XP). Jede Richtlinie, die Sie auf der Seite „Allgemein“aktivieren, gilt allgemein für alle Plattformen, die auf den anderen Seiten angegeben werden. Richtlinienkonfigurationen jedoch, die für eine bestimmte Plattform festgelegt werden, setzen vergleichbare Richtlinien auf der Seite „Allgemein“außer Kraft.

Folgende ZfD-Richtlinienpakete stehen zur Verfügung:

- Containerpaket
- Serverpaket
- Servicestandortpaket
- Benutzerpaket
- Arbeitsstationspaket

Das Containerpaket und das Servicestandortpaket sind identisch mit den Richtlinienpaketen, die in ZfS (ZENworks für Server) verwendet werden. Das Serverpaket ist auch in ZfS vorhanden. Es enthält jedoch in ZfD unterschiedliche Richtlinien. Das Benutzerpaket und das Arbeitsstationspaket sind in ZfD eindeutig. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter **Kapitel 9, „Erstellen von Richtlinienpaketen und Einrichten von Richtlinien“, auf Seite 99.**

Richtlinien von ZENworks für Desktops

Mit ZfD-Richtlinien können Server-, Benutzer- und Arbeitsstationskonfigurationen, -prozesse und -verhaltensmerkmale automatisiert verwaltet werden.

Eine Richtlinie ist ein Satz von Regeln, die definieren, wie Arbeitsstationen konfiguriert und gesteuert werden. Dazu gehören auch die Verfügbarkeit von bzw. der Zugriff auf Anwendungen, der Dateizugriff und das Erscheinungsbild sowie der Inhalt von individuellen Desktops. Die Richtlinien sind in Richtlinienpaketen enthalten, in denen sie auch verwaltet und angepasst werden. Sie können beispielsweise eine Benutzerrichtlinie einrichten, die die Darstellung eines bestimmten Benutzer-Desktops festlegt, und zwar unabhängig von dem Computer, auf dem sich die Benutzer anmelden. Sie können aber auch eine Arbeitsstationsrichtlinie einrichten, die die Darstellung eines bestimmten Computer-Desktops festlegt, und zwar unabhängig davon, welche Benutzer sich anmelden.

Sie können Richtlinien verwenden, um Folgendes zu definieren:

- ✧ Parameter für den Import von Arbeitsstationsobjekten in den Baum
- ✧ Standorte für die Suche nach wirksamen Richtlinien
- ✧ Parameter für das Erfassen von Hardware- und Software-Inventar
- ✧ Parameter für die Steuerung einer Arbeitsstation per Fernzugriff
- ✧ Planen von Ereignis und Aktion

Alle Eigenschaften einer Richtlinie enthalten mehrere Register, mit denen Sie Einstellungen oder Konfigurationen angeben können, die mit Benutzer-, Arbeitsstations-, Gruppen- oder Containerobjekten verknüpft sind, und zwar abhängig vom Richtlinientyp. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter [Kapitel 9, „Erstellen von Richtlinienpaketen und Einrichten von Richtlinien“](#), auf Seite 99.

Mehrfachrichtlinien

ZfD verfügt über eine Mehrfachrichtlinie mit dem Standardnamen „Geplante Aktion“. Mit Mehrfachrichtlinien können Sie innerhalb des gleichen Richtlinienpakets mehrere Instanzen des gleichen Richtlinientyps haben.

Da Sie verschiedene Aktionen bei verschiedenen Zeitplänen ausführen können, wählen Sie beim Hinzufügen einer Richtlinie für geplante Aktionen zum Richtlinienpaket einen Namen aus, der sich auf die geplante Aktion bezieht.

Bei ZfD steht die Mehrfachrichtlinie für geplante Aktionen für alle Plattformen im Benutzerpaket und im Arbeitsstationspaket zur Verfügung. Weitere Informationen zur Richtlinie für geplante Aktionen im Benutzerpaket finden Sie unter [„Richtlinie für geplante Aktionen“ auf Seite 124](#). Weitere Informationen zur Richtlinie für geplante Aktionen im Arbeitsstationspaket finden Sie unter [„Richtlinie für geplante Aktionen“ auf Seite 144](#).

Aktivieren von Richtlinien

Wenn die Arbeitsstationsverwaltung geändert werden muss, können Sie eine Richtlinie mit einer der drei Statusangaben für Richtlinieneinstellungen aktivieren, deaktivieren oder bearbeiten:

Kontroll-kästchen	Status	Beschreibung
<input checked="" type="checkbox"/>	„Aktiviert“	Aktiviert die Richtlinieneinstellungen. Diese werden jedoch erst angewendet, wenn das Richtlinienpaket ebenfalls mit einem Objekt verknüpft ist.
<input type="checkbox"/>	„Deaktiviert“	Deaktiviert eine Richtlinie. Das Deaktivieren einer Richtlinie in ConsoleOne wirkt sich jedoch nicht sofort auf die Arbeitsstation aus. Die Arbeitsstation führt die Richtlinie mit den deaktivierten Einstellungen aus, da die Einstellungen für jede Richtlinie in der Registrierung der Arbeitsstation gespeichert sind.
<input checked="" type="checkbox"/> oder <input type="checkbox"/>	„Ignoriert“	Das Löschen oder Aktivieren einer Richtlinie wird nicht garantiert, da auf der Arbeitsstation weiterhin die vorherigen Richtlinieneinstellungen ausgeführt werden können.

Wenn Sie ein Richtlinienpaket erstellen, werden die entsprechenden Richtlinien standardmäßig deaktiviert. Nachdem Sie eine Richtlinie aktiviert haben, sind einige Standardeinstellungen aktiviert.

Eine Richtlinie kann aktiviert werden, wenn Sie:

- ✧ ein Richtlinienpaket erstellen
- ✧ ein Richtlinienpaket bearbeiten

Eine Richtlinie kann auch immer innerhalb der meisten Listen aktiviert werden, in denen die Richtlinie angezeigt wird.

Planung von Richtlinien

Einige Richtlinien können geplant werden, um zu einer bestimmten Zeit ausgeführt zu werden. Während des Erstellvorgangs wird allen Richtlinienpaketen ein Standard-Zeitplan für die Ausführung zugeteilt. Dies bedeutet, dass alle verfügbaren Richtlinien in diesem Paket entsprechend dem Standard-Zeitplan ausgeführt werden. Sie können jedoch den gesamten Richtlinienpaket-Zeitplan ändern. Sie können auch festlegen, dass eine Richtlinie innerhalb des Pakets zu einem anderen Zeitpunkt als die übrigen Pakete ausgeführt wird.

Wenn Sie eine Richtlinie aktivieren, sie jedoch nicht planen, wird die Richtlinie entsprechend dem Zeitplan ausgeführt, der derzeit im Standardzeitplan des Pakets definiert ist.

Richtlinienpaketverknüpfungen

Nachdem Sie eine Richtlinie aktiviert haben, müssen Sie diese anschließend verknüpfen, damit sie wirksam wird. Durch das Konfigurieren, Aktivieren und Planen einer Richtlinie wird diese lediglich eingerichtet. Eine Richtlinie wird erst durch die Verknüpfung mit einem Verzeichnisobjekt aktiviert, beispielsweise einem Server-, Benutzer-, Gruppen- oder Arbeitsstationsobjekt.

Da Richtlinienpaketverknüpfungen in einem Baum weitergegeben werden wie vererbte Rechte im Verzeichnis, können Sie ein Richtlinienpaket direkt mit einem Objekt verknüpfen. Sie können ein Richtlinienpaket auch indirekt verknüpfen, beispielsweise mit dem übergeordneten Container des Objekts.

Wenn Sie die verknüpften Richtlinienpakete für ein Objekt anzeigen, beginnt Zfd bei dem Objekt und durchsucht den Baum nach den verknüpften Richtlinienpaketen, die angezeigt werden sollen. Die Reihenfolge lautet:

1. Das Objekt
2. Jede Gruppe, bei dem das Objekt Mitglied ist
3. Jeder Container über dem Objekt bis zu [Root]

Vergleichbar mit dem Zuweisen von unterschiedlichen Rechten für verschiedene Benutzer im Verzeichnis können Sie eine gemeinsame Richtlinie für die meisten Benutzer und eindeutige Richtlinien für eindeutige Benutzer festlegen.

Sie müssen Schreibzugriff auf das Richtlinienpaket und das Objekt haben, um diese miteinander verknüpfen zu können.

Sie können ein Richtlinienpaket mit Server-, Benutzer-, Gruppen- oder Arbeitsstationsobjekten verknüpfen, wenn Sie:

- ✧ das Richtlinienpaket erstellen oder bearbeiten
- ✧ die Server-, Benutzer- oder Arbeitsstationsobjekte erstellen oder bearbeiten
- ✧ ein Richtlinienpaket mit einer Gruppe oder einem Container verknüpfen, bei denen die Benutzer- oder Arbeitsstationsobjekte Mitglied sind.

Search Policy

Sie können ein Richtlinienpaket mit Server-, Benutzer-, Gruppen- oder Arbeitsstationsobjekten verknüpfen, wenn Sie:

- ✘ das Richtlinienpaket erstellen oder bearbeiten
- ✘ die Server-, Benutzer- oder Arbeitsstationsobjekte erstellen oder bearbeiten
- ✘ ein Richtlinienpaket mit einer Gruppe oder einem Container verknüpfen, bei denen die Benutzer- oder Arbeitsstationsobjekte Mitglied sind.

Die Suchrichtlinie wird verwendet, um Suchvorgänge zu minimieren. Sofern in einer Suchrichtlinie nicht anders angegeben, beginnt ZfD bei der Suche nach Richtlinienpaketen, die mit einem Objekt verknüpft sind, bei dem Objekt und sucht im Baum aufwärts. Wenn in ZfD keine Suchrichtlinien definiert sind, wird im Baum aufwärts gesucht, bis eine wirksame Richtlinie für das Objekt ermittelt wird. Dies kann zu unnötigem Netzwerkverkehr führen. Verwenden Sie deshalb bei Bedarf immer Suchrichtlinien.

Alle aktivierten Richtlinien in einem Richtlinienpaket, das direkt mit einem Objekt verknüpft ist, haben Vorrang vor sich widersprechenden Richtlinien in Richtlinienpaketen, die sich weiter oben im Baum befinden.

Weitere Informationen zur Konfiguration der Suchrichtlinie finden Sie unter **„Suchrichtlinie im Containerpaket“ auf Seite 101.**

Suchrichtlinien können sowohl für Richtlinienpakete von ZfD 4 als auch von ZENworks 2 definiert werden. Damit die Richtlinien von ZENworks 2 in einer ZfD 4-Umgebung verwendet werden können, müssen die Suchrichtlinien von ZENworks 2 definiert und korrekt verknüpft werden. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter **„Funktionsweise von wirksamen Richtlinien, wenn Richtlinien von ZENworks für Desktops und von ZENworks 2 gleichzeitig im Baum vorhanden sind“ auf Seite 158.**

Wirksame Richtlinien

Wirksame Richtlinien für ein Verzeichnisobjekt wurden konfiguriert, aktiviert und mit dem Objekt verknüpft. Richtlinienpaketverknüpfungen werden wie effektive Rechte im Verzeichnis im Baum nach unten weitergegeben.

Die wirksamen Richtlinien von ZfD 4 und ZENworks 2 können beide mit dem gleichen Objekt verknüpft werden. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter **„Funktionsweise von wirksamen Richtlinien, wenn Richtlinien von**

ZENworks für Desktops und von ZENworks 2 gleichzeitig im Baum vorhanden sind” auf Seite 158.

Folgende Abschnitte enthalten weitere Informationen zu wirksamen Richtlinien:

- ✧ „Bestimmung von wirksamen Richtlinien” auf Seite 95
- ✧ „Auflösung von Paketverknüpfungen zur Bestimmung von wirksamen Richtlinien” auf Seite 95

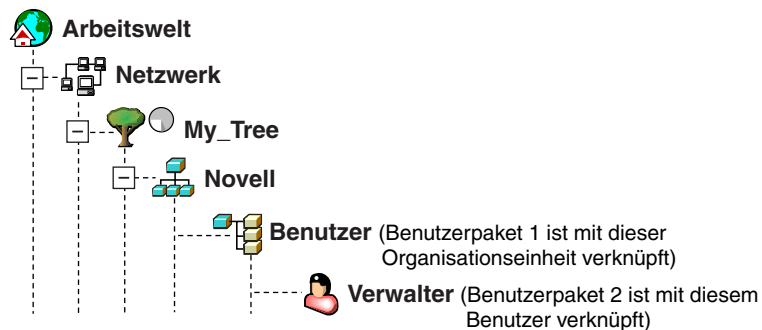
Bestimmung von wirksamen Richtlinien

Wenn ZfD die wirksamen Richtlinien für ein Objekt berechnet, wird mit allen Richtlinienpaketen begonnen, die mit diesem Objekt verknüpft sind. Anschließend wird im Baum aufwärts nach Verknüpfungen gesucht, die zu übergeordneten Containern erstellt wurden. Hierfür wird vorausgesetzt, dass die Suchreihenfolge beim Blattobjekt beginnt und aufwärts zum Stamm des Baums fortgesetzt wird. Die erste ermittelte aktivierte Richtlinie wird verwendet, während das System im Baum nach effektiven Rechten sucht.

Auflösung von Paketverknüpfungen zur Bestimmung von wirksamen Richtlinien

Da ZfD-Richtlinien durch Richtlinienpaketverknüpfungen eine Verwaltung nach Ausnahmen enthalten, setzt eine niedrigere Paketverknüpfung eine höhere Paketverknüpfung außer Kraft. Anders ausgedrückt: Ein mit einem Benutzerobjekt verknüpft Paket setzt alle vergleichbaren Einstellungen in einem Paket außer Kraft, das mit dem Containerobjekt des Benutzers verknüpft ist.

Folgende Abbildung veranschaulicht die Verknüpfungen von Richtlinienpaketen:



In dieser Abbildung enthält das Benutzerpaket 1 beispielsweise drei aktivierte Richtlinien: „Desktop-Standardeinstellungen“, „Inventar“ und „Fernsteuerung“. Das Benutzerpaket 2 enthält eine aktivierte Richtlinie: „Desktop-Standardeinstellungen“. Die Richtlinienereinstellungen für die Desktop-Standardeinstellungen im Benutzerpaket 2 setzen die vergleichbaren Richtlinienereinstellungen für das Benutzerobjekt im Benutzerpaket 1 außer Kraft.

Die wirksamen Richtlinien für den Benutzer sind die Richtlinie für die Desktop-Standardeinstellungen im Richtlinienpaket 2 und die Inventarrichtlinien und Fernsteuerungsrichtlinien im Richtlinienpaket 1. Das Register „Verknüpfungen“ für dieses Benutzerobjekt listet die Richtlinie im Benutzerpaket 2 auf, die aktiviert wurde. Die beiden aktivierten Richtlinien im Benutzerpaket 1 werden außerdem im Register „Verknüpfungen“ des Benutzerobjekts aufgelistet. Anders ausgedrückt: Wirksame Richtlinien sind die Summe aller aktivierten Richtlinien in allen Richtlinienpaketen, die direkt oder indirekt mit einem Objekt verknüpft sind.

Erweiterbare Richtlinien

Sie können mit einer erweiterbaren Richtlinie in jedem Softwareprogramm beliebige Anwendungsfunktionen steuern, die in der Windows-Registrierung konfiguriert sind. Erweiterbare Richtlinien sind benutzerdefiniert. Mit Zfd können Sie erweiterbare Richtlinien einfach und schnell über das Netzwerk anpassen und einrichten. So werden die Richtlinien speziell auf Ihr Unternehmen abgestimmt.

Zfd optimiert den Microsoft-Desktop, sodass erweiterbare Richtlinien enthalten sind, die im Verzeichnis aktiviert sind. Erreicht wird dies durch das

- ✧ Verschieben des Richtlinieneditors in das Verzeichnis
- ✧ Verschieben der Windows-Registrierungsinformationen für Anwendungen in das Verzeichnis
- ✧ Aktivieren des Verzeichnisses für den Verweis auf erweiterbare Richtliniendateien.

In folgenden Abschnitten finden Sie weitere Informationen:

- ✧ [„Funktion von erweiterbaren Richtlinien“ auf Seite 97](#)
- ✧ [„ADM-Dateien“ auf Seite 97](#)

Funktion von erweiterbaren Richtlinien

Wenn Sie eine Windows-kompatible Software-Anwendung installieren, verwendet das Installationsprogramm der Anwendung den Microsoft*-Richtlinienditor (POLEDIT.EXE), um die ADM-Datei der Anwendung zu lesen und eine POL-Datei zu erstellen, die die Windows-Registrierung der Arbeitsstation aktualisiert. Wenn Sie jedoch mit ZfD eine Anwendung auf einer Arbeitsstation installieren, wird der Richtlinienditor von Novell ZfD (WMPOLSNP.EXE) verwendet, um die ADM-Datei zu lesen und die erforderlichen Änderungen an der Windows-Registrierung der Arbeitsstation vorzunehmen.

Mit dem Microsoft-Richtlinienditor können Sie Änderungen an den Richtlinien vornehmen, die von ADM-Dateien erstellt werden, jedoch nur auf der jeweiligen Arbeitsstation. Der ZfD-Richtlinienditor stellt im Falle einer Installation der Anwendung mit ZfD sicher, dass die verzeichnisaktivierte Richtlinien der Anwendung nicht jeweils einer Arbeitsstation manuell zugewiesen werden, sondern automatisch über das Netzwerk.

Wenn Sie eine erweiterbare Richtlinie erstellen, müssen Sie deren Ausführung planen, bevor sie wirksam werden kann. Beachten Sie, dass einige hartkodierte Richtlinien ausdrücklich bei der Anmeldung ausgeführt werden. Diese Richtlinien werden nicht geplant.

Weitere Informationen zur Konfiguration dieser Richtlinie finden Sie unter [„Erweiterbare Benutzerrichtlinie“ auf Seite 126](#).

ADM-Dateien

Die ADM-Dateien sind statische Schablonen für das Erstellen von Richtlinien in der ZfD-Datenbank. Wenn Sie eine Richtlinie in ZfD bearbeiten, werden die Änderungen nicht in der Datenbank, sondern in der ADM-Datei vorgenommen. Dennoch sollten Sie keine ADM-Datei aus einem Verzeichnis löschen, nachdem die Datei in ZfD verwendet wurde. Sie wird benötigt, um Registrierungsänderungen rückgängig zu machen, wenn Sie die Richtlinie aus ZfD entfernen.

Wenn Sie ADM-Dateien verwenden möchten, legen Sie diese an einem Standort ab, zu dem Sie einfach und schnell navigieren können. Sie können die Dateien auf eine Arbeitsstation oder einen Server speichern, da eine ADM-Datei nach der Verwendung für das Erstellen einer Richtlinie erst wieder benötigt wird, wenn Sie die Richtlinie entfernen.

Wenn Sie das Register „Erweiterbare Richtlinien“ anzeigen, werden von ZfD automatisch alle Richtlinien angezeigt, die in folgendem Standort aufgelistet werden. Es wird daher empfohlen, diesen Standort zu verwenden:

SYS:\PUBLIC\MGMT\CONSOLEONE\1.2\BIN\ZEN\ADM-Dateien

Hierbei handelt es sich um den Standardstandort, an dem die ADM-Dateien, die im Lieferumfang von ZfD enthalten sind, abgelegt werden.

9

Erstellen von Richtlinienpaketen und Einrichten von Richtlinien

Damit Novell® ZfD (ZENworks® für Desktops) korrekt ausgeführt werden kann, müssen Sie die Richtlinienpakete erstellen, um die geplanten Richtlinien konfigurieren, aktivieren, planen und verknüpfen zu können.

Um die geplante Einrichtung der Arbeitsstationsverwaltung auf Ihrem Netzwerk zu implementieren, gehen Sie folgendermaßen vor:

- ✧ „Richtlinienpakete“ auf Seite 99
- ✧ „Suchrichtlinie im Containerpaket“ auf Seite 101
- ✧ „Einrichten der Serverpaketrichtlinien“ auf Seite 104
- ✧ „Einrichten der Richtlinien des Servicestandortpakets“ auf Seite 115
- ✧ „Einrichten der Benutzerpaketrichtlinien“ auf Seite 117
- ✧ „Einrichten der Arbeitsstationspaketsrichtlinien“ auf Seite 138

Viele ZfD-Richtlinien sind nur verfügbar, wenn Sie die Installationsoption „Arbeitsstationsverwaltung“ auswählen. Weitere Informationen zu Installationsschritten finden Sie im **Installationshandbuch**.

Richtlinienpakete

Ein Richtlinienpaket ist ein Novell eDirectory™-Objekt, das individuelle Richtlinien enthält. Ein Richtlinienpaket gruppiert Richtlinien entsprechend der Funktion und vereinfacht dadurch die Verwaltung. Richtlinienpakete bieten dem Verwalter die Möglichkeit, Richtlinieneinstellungen zu ändern und zu bestimmen, wie diese andere eDirectory-Objekte beeinflussen.

Zum Speichern der Richtlinienpakete sollten Sie eine organisatorische Einheit (Organizational Unit, OU) erstellen. Beachten Sie Folgendes, wenn Sie überlegen, an welchem Standort diese organisatorische Einheit abgelegt werden soll:

- ✧ Ob Ihr Baum Partitionen aufweist
- ✧ Die 256-Zeichen-Beschränkung in eDirectory für den vollständigen eindeutigen Namen
- ✧ Die Suchrichtlinie, die zum Ermitteln des Richtlinienpakets verwendet wird

Zur Minimierung der Suchvorgänge im Baum sollten Sie diese Richtlinienpaket-OU im Stammverzeichnis der Partition erstellen, die die mit dem Richtlinienpaket verknüpften Objekte enthält. Dadurch ergeben sich die folgenden Vorteile:

- ✧ Die Suchvorgänge im Baum werden minimiert, wenn der Stamm der Partition und die Suchrichtlinie verwendet werden
- ✧ Durch Platzierung der OU im Stammverzeichnis der Partition wird die Anzahl der Zeichen maximiert, die für die Namen der Mehrfachrichtlinien zur Verfügung stehen

So erstellen Sie ein Richtlinienpaket:

1 Klicken Sie in ConsoleOne® mit der rechten Maustaste auf den Container, in dem der Container für das Richtlinienpaket abgelegt werden soll > klicken Sie auf „Neu“ > klicken Sie auf die Schaltfläche für die organisatorische Einheit.

2 Wählen Sie für den Container einen Kurznamen aus > klicken Sie auf „OK“.

Vorschlag: Da sowohl Richtlinien von ZfD als auch von ZfS (ZENworks für Server) im gleichen Baum vorhanden sein können, stellen Sie sicher, dass Sie einen Namen verwenden, der Ihre ZfD-Richtliniencontainer unterscheidet, beispielsweise „ZfD-Richtlinien“.

3 Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf den neuen Container, in dem sich die Richtlinienpakete befinden > klicken Sie auf „Neu“ > klicken Sie auf „Richtlinienpaket“.

4 Wählen Sie eines der folgenden Richtlinienpakete aus:

Containerpaket
Serverpaket
Servicestandortpaket

Benutzerpaket
Arbeitsstationspaket

- 5** Klicken Sie auf „Weiter“ > geben Sie dem Paket einen Kurznamen > klicken Sie auf „Weiter“ > „Weiteres Richtlinienpaket erstellen“ (es sei denn, es wird kein weiteres erstellt) > „Fertig stellen“.

Es folgen einige Vorschläge für kurze Paketnamen:

Container
Server
Standort
Benutzer
Arbeitsstation

- 6** Wiederholen Sie **Schritt 4** bis **Schritt 5** für jedes Richtlinienpaket, das erstellt werden soll.

Suchrichtlinie im Containerpaket

Das Containerpaket enthält lediglich eine Richtlinie: die Suchrichtlinie. Die Suchrichtlinie wird verwendet, um die Obergrenze im Baum für die Suche von ZfD nach den wirksamen Richtlinien festzulegen.

Die Suchrichtlinie bietet folgende Vorteile:

- ✧ Verbesserte Sicherheit
- ✧ Die Fähigkeit, eine Suche neu zu ordnen
- ✧ Bessere Suchleistung durch das Einschränken der Suchebenen in eDirectory und das Vermeiden von unnötigem LAN-Verkehr

Die Suchrichtlinie ermittelt Richtlinienpakete, die mit Containern verknüpft sind. Damit eine Suchrichtlinie wirksam wird, können Sie die Richtlinie nur mit einem Container verknüpfen. Der Container, mit dem Sie die Richtlinie verknüpft haben, enthält den Standort, an dem die Suche beginnt.

Sie können die Anzahl der Ebenen über oder unter dem Standort angeben, an dem die Suche beginnen soll:

Anzahl	Beschreibung
0	Beschränkt die Suche auf die ausgewählte Ebene.

Anzahl	Beschreibung
1	<p>Beschränkt die Suche auf eine Ebene über der ausgewählten Ebene.</p> <p>Wenn Sie beispielsweise den übergeordneten Container des Servers ausgewählt haben, wird dadurch die Suche auf eine Ebene über der übergeordneten Ebene begrenzt.</p>
-1	<p>Beschränkt die Suche auf eine Ebene unterhalb der ausgewählten Ebene.</p> <p>Wenn Sie beispielsweise [Root] ausgewählt haben, wird die Suche hierbei auf eine Ebene <i>unter</i> [Root] begrenzt.</p>

Falls keine Suchrichtlinie aktiviert ist, erfolgt die Suche standardmäßig stündlich vom übergeordneten Container zum Stamm hin. Mit diesem Suchvorgang wird jeder Container im Baum aufwärts bis zu [Root] nach Richtlinienpaketen durchsucht, die mit diesen Containern verknüpft sind.

Die Standard-Suchrichtlinie erkennt das Richtlinienpaket, das mit dem Benutzer- oder Arbeitsstationsobjekt verknüpft ist, bevor sie in Gruppen oder Containern sucht, in denen sich dieses Objekt befindet.

Die Standard-Suchreihenfolge „Objekt“> „Gruppe“> „Container“> „Stamm“ kann neu geordnet werden und nur einen der Standorte einbeziehen. Sie können beispielsweise Gruppenobjekte ausschließen, indem Sie die Suchreihenfolge auf „Objekt“> „Container“> „Stamm“ festlegen.

Sie können unnötigen LAN-Verkehr vermeiden, indem Sie nicht [Root] suchen, sondern einen verknüpften Container.

Wenn Sie die verknüpften Richtlinienpakete für ein Objekt anzeigen, beginnt ZfD standardmäßig bei dem Objekt und sucht im Baum aufwärts bis [Root] nach allen Richtlinienpaketen, die mit folgenden Elementen verknüpft sind:

- ☒ mit dem Objekt
- ☒ mit allen Gruppen, in denen das Objekt Mitglied ist
- ☒ mit den übergeordneten Containern des Objekts

Es wird das erste aktivierte Richtlinienpaket verwendet, das ermittelt wird.

Die Suchrichtlinie wird benötigt, um andere Richtlinien zu ermitteln. Sie richten Suchrichtlinien auf Containerebene ein. Richten Sie so viele

Suchrichtlinien ein, wie Sie benötigen, um den Netzwerkverkehr zu minimieren.

So richten Sie eine Suchrichtlinie ein:

- 1** Klicken Sie in ConsoleOne mit der rechten Maustaste auf das Containerpaket > klicken Sie auf „Eigenschaften“.
- 2** Aktivieren Sie das Kontrollkästchen unter der Spalte „Aktiviert“ für die Suchrichtlinie.

Dadurch wird die Richtlinie ausgewählt und aktiviert.

- 3** Klicken Sie auf Eigenschaften.

Die Seite „Suchebene“ wird angezeigt.

- 4** Wählen Sie die Ebene aus, zu der die Suche erfolgen soll:

[Root]: Die Suche erfolgt bis zum Stamm des Baums.

Objektcontainer: Die Suche erfolgt bis zum übergeordneten Container des Server-, Benutzer- oder Arbeitsstationsobjekts.

Verknüpfter Container: Die Suche erfolgt bis zum verknüpften Container. Die Ebene „Verknüpfter Container“ ist neu bei ZfD 4 und ersetzt die Ebene „Partition“. Wenn Sie von einer vorherigen Version von ZfD aktualisieren und die Ebene „Partition“ in Ihrer Suchrichtlinie verwenden, stellen Sie sicher, dass das Containerpaket nur mit dem Stamm der Partition verknüpft ist.

Ausgewählter Container: Die Suche erfolgt bis zum ausgewählten Container.

- 5** Wenn die Option „Ausgewählter Container“ aktiviert ist, wählen Sie den entsprechenden Container aus.
- 6** Um die Suchbegrenzungen in beide Richtungen festzulegen, geben Sie eine entsprechende Anzahl an:

Anzahl	Beschreibung
0	Beschränkt die Suche auf die ausgewählte Ebene.
1	Beschränkt die Suche auf eine Ebene über der ausgewählten Ebene. Wenn Sie beispielsweise den übergeordneten Container des Servers ausgewählt haben, wird dadurch die Suche auf eine Ebene über der übergeordneten Ebene begrenzt.

Anzahl	Beschreibung
-1	Beschränkt die Suche auf eine Ebene unterhalb der ausgewählten Ebene. Wenn Sie beispielsweise [Root] ausgewählt haben, wird die Suche hierbei auf eine Ebene <i>unter</i> [Root] begrenzt.

Geben Sie einen Wert zwischen -25 und 25 an.

- 7** Klicken Sie auf das Register „Suchreihenfolge“> geben Sie die Richtlinien-Suchreihenfolge an.

Verwenden Sie die Pfeiltasten sowie die Schaltflächen „Hinzufügen“ und „Entfernen“, um die Suchreihenfolge zu erstellen.

- 8** Klicken Sie auf das Register „Aktualisierungsintervall“> geben Sie an, wie oft die Richtlinie aktiviert werden soll.

Standardmäßig wird stündlich aktualisiert. Wenn Sie für beide Zeitangaben Null (0) festlegen, werden die Richtlinien nie aktualisiert.

- 9** Klicken Sie auf „OK“.

- 10** Klicken Sie auf das Register „Verknüpfungen“> „Hinzufügen“.

- 11** Wählen Sie das Containerobjekt aus, das mit der Suchrichtlinie verknüpft werden soll.

- 12** Klicken Sie auf „OK“, wenn Sie den Vorgang ausgeführt haben.

Einrichten der Serverpaketrichtlinien

Das Serverpaket enthält fünf Richtlinien, die für ZfD-Server-Funktionen verwendet werden. Die Richtlinien, die Sie konfigurieren und aktivieren, treten erst in Kraft, wenn Sie deren Richtlinienpaket mit einem Containerobjekt verknüpfen. Weitere Informationen zum Konfigurieren der verfügbaren Richtlinien und zum Verknüpfen finden Sie in folgenden Abschnitten:

- ✧ „Imaging-Server-Richtlinie“ auf Seite 105
- ✧ „Arbeitsstationsimport-Richtlinie“ auf Seite 105
- ✧ „Richtlinie „Entfernen der Arbeitsstation““ auf Seite 108
- ✧ „Inventar-Roll-up-Richtlinie“ auf Seite 109

- ✧ „ZENworks-Datenbankrichtlinie” auf Seite 117
- ✧ „Verknüpfen des Serverpakets” auf Seite 114

Imaging-Server-Richtlinie

Wenn Sie ein Arbeitsstations-Image erstellen, konfigurieren und aktivieren Sie diese Richtlinie. Diese Richtlinie legt die Regeln zur Bestimmung der Images fest, die auf die in dieser Richtlinie definierten Arbeitsstationen aufgebracht werden sollen. Weitere Informationen zum Imaging finden Sie unter „[Definieren einer Imaging-Richtlinie für nicht registrierte Arbeitsstationen \(Serverrichtlinie\)](#)” auf Seite 639.

Arbeitsstationsimport-Richtlinie

Dieser Abschnitt enthält schrittweise Informationen zum Einrichten der Arbeitsstationsimport-Richtlinie. Diese Richtlinie legt Parameter für die Steuerung des automatischen Imports von Arbeitsstationen fest. Sie muss aktiviert sein, damit der automatische Arbeitsstationsimport korrekt ausgeführt werden kann. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter „[Funktionen des Arbeitsstationsimports und der Arbeitsstations-Registrierung](#)” auf Seite 63.

Sie können Regeln für folgende Elemente festlegen: für die Bezeichnung von Arbeitsstationsobjekten sowie für den Ort, an dem sie erstellt werden. Entscheiden Sie, ob Sie Arbeitsstationsobjekte in ihren eigenen Containern erstellen möchten, oder in dem Container, in dem sich die Benutzerobjekte befinden.

Arbeitsstationsobjekte können am besten in einem gemeinsamen Container verwaltet werden, wenn sich Ihre Benutzerobjekte in verschiedenen Containern im Baum befinden.

Sie können aber auch den gleichen Container für die Benutzer- und Arbeitsstationsobjekte festlegen. Dadurch wird die Anzahl der Richtlinien minimiert, die Sie erstellen und verknüpfen müssen, um alle ZfD-Funktionen verwenden zu können.

Beim Ausführen folgender Schritte erhalten Sie detaillierte Informationen zu jedem Dialogfeld, indem Sie auf die Schaltfläche „Hilfe” klicken.

So richten Sie die Arbeitsstationsimport-Richtlinie ein:

- 1** Klicken Sie in ConsoleOne mit der rechten Maustaste auf das Serverpaket > klicken Sie auf „Eigenschaften“ > klicken Sie auf die entsprechende Plattformseite.

Richtlinien, die für eine bestimmte Plattform festgelegt werden, setzen die Richtlinien auf dem Register „Allgemein“ außer Kraft.

- 2** Aktivieren Sie das Kontrollkästchen unter der Spalte „Aktiviert“ für die Arbeitsstationsimport-Richtlinie.

Dadurch wird die Richtlinie ausgewählt und aktiviert.

- 3** Klicken Sie auf Eigenschaften.

Das Register „Container“ wird angezeigt.

- 4** Klicken Sie auf „Hinzufügen“ > markieren Sie die eDirectory-Container, bei denen bestimmte Rechte zum Erstellen von Arbeitsstationsobjekten benötigt werden > klicken Sie auf „OK“.

- 5** Klicken Sie auf das Register „Begrenzungen“ > füllen Sie folgende Felder aus:

Anzahl der Benutzeranmeldungen: Falls bestimmte Benutzerinformationen für die Arbeitsstationsimport-Richtlinie erforderlich sind, gibt dieser Wert die Anzahl der Anmeldevorgänge an, die ein Benutzer vornehmen kann, bevor das Arbeitsstationsobjekt für den Benutzer erstellt wird.

Anzahl importierter Arbeitsstationen beschränken: Mit dieser Option schränken Sie die Anzahl der importierten Arbeitsstationen ein, um die Serverbelastung auszugleichen.

Pro Stunde erstellte Arbeitsstationen: Geben Sie die Höchstanzahl der Arbeitsstationsobjekte an, die pro Stunde erstellt werden können.

- 6** Klicken Sie auf das Register „Plattformen“ > klicken Sie auf „Allgemein“, „WinNT“, „Win2000“, „WinXP“ oder „Win9x“.

Die Seite „Standort“ wird angezeigt.

- 7** Füllen Sie folgende Felder aus:

Import von Arbeitsstationen zulassen: Mit dieser Option geben Sie an, dass registrierte Arbeitsstationen importiert werden dürfen.

Arbeitsstationsobjekte erstellen in: Wählen Sie eine Option aus der Dropdown-Liste aus:

- ✘ **Ausgewählter Container:** Das Arbeitsstationsobjekt wird in dem im Feld „Pfad“ angegebenen Container erstellt. Hierbei handelt es sich um einen absoluten Pfad.
- ✘ **Servercontainer:** Das Arbeitsstationsobjekt wird in demselben Container erstellt wie der Server, der den Importservice ausführt. Sie können über den Servercontainer einen relativen Pfad angeben.
- ✘ **Benutzercontainer:** Das Arbeitsstationsobjekt wird in dem Container erstellt, in dem sich das Benutzerobjekt des angemeldeten Benutzers befindet. Sie können über den Benutzercontainer einen relativen Pfad angeben.
- ✘ **Verknüpfter Objektcontainer:** Das Arbeitsstationsobjekt wird in dem Container erstellt, der mit der Arbeitsstationsimport-Richtlinie verknüpft ist. Sie können über den zugeordneten Container einen relativen Pfad angeben.

Pfad: Wenn Sie einen relativen Pfad verwenden, geben Sie eine Zeichenkette ein. Die Anzahl der Punkte am Ende eines Pfads bestimmt die Anzahl der relativen Ebenen. Wenn Sie einen absoluten Pfad verwenden, wählen Sie den Container aus.

- 8** Klicken Sie auf das Register „Benennung“> füllen Sie folgende Felder aus:

Arbeitsstationsname: Dieses Feld zeigt die Konvention für die Arbeitsstationsbenennung an, die momentan in der Liste „Namensfelder hinzufügen und in Reihenfolge bringen“ definiert ist. Falls ein potenzieller Namenskonflikt vorliegt (beispielsweise zwei Arbeitsstationsobjekte in einem bestimmten Container, der nach dem Benutzerobjekt benannt ist), wird eine dreistellige Zahl an den Namen angehängt.

Namensfelder hinzufügen und in Reihenfolge bringen: Diese Liste muss mindestens eine Option enthalten. Standardmäßig wird in der Liste eines von zwei Optionspaaren angezeigt: „Computer + Netzwerkadresse“ oder „Benutzer + Netzwerkadresse“. Klicken Sie auf „Hinzufügen“, um ein Namensfeld aus der folgenden Liste auszuwählen:

<Benutzerdefiniert>	DNS	Server
Computer	IP-Adresse	Benutzer
Container	MAC-Adresse	
CPU	BS	

- 9** Klicken Sie auf das Register „Gruppen“ > klicken Sie auf „Hinzufügen“ > navigieren Sie zu den Arbeitsstationsgruppen, denen dieses Arbeitsstationsobjekt angehören soll, wenn es importiert wird.
- 10** Klicken Sie auf „OK“, um die Richtlinie zu speichern.
- 11** Wiederholen Sie **Schritt 1** bis **Schritt 10** für jede Plattform, auf der eine Arbeitsstationsimport-Richtlinie festgelegt werden soll.
- 12** Wenn alle Richtlinien für dieses Paket konfiguriert wurden, fahren Sie mit den Schritten unter **„Verknüpfen des Serverpakets“ auf Seite 114** fort, um das Richtlinienpaket zu verknüpfen.

Richtlinie „Entfernen der Arbeitsstation“

Dieser Abschnitt enthält schrittweise Informationen zum Einrichten der Richtlinie „Entfernen der Arbeitsstation“. Konfigurieren und aktivieren Sie diese Richtlinie, falls Arbeitsstationsobjekte automatisch entfernt werden sollen, wenn sie über einen angegebenen Zeitraum nicht verwendet wurden. Weitere Informationen zur Arbeitsstationsentfernung finden Sie unter **„Automatisches Importieren und Entfernen von Arbeitsstationen“ auf Seite 61**.

Beim Ausführen folgender Schritte erhalten Sie detaillierte Informationen zu jedem Dialogfeld, indem Sie auf die Schaltfläche „Hilfe“ klicken.

So richten Sie die Arbeitsstationsentfernungs-Richtlinie ein:

- 1** Klicken Sie in ConsoleOne mit der rechten Maustaste auf das Serverpaket > klicken Sie auf „Eigenschaften“ > klicken Sie auf die entsprechende Plattformseite.

Richtlinien, die für eine bestimmte Plattform festgelegt werden, setzen die Richtlinien auf dem Register „Allgemein“ außer Kraft.
- 2** Aktivieren Sie das Kontrollkästchen unter der Spalte „Aktiviert“ für die Richtlinie „Entfernen der Arbeitsstation“.

Dadurch wird die Richtlinie ausgewählt und aktiviert.
- 3** Klicken Sie auf Eigenschaften.

Die Seite „Container“ wird angezeigt.
- 4** Klicken Sie auf „Hinzufügen“ > markieren Sie die Container, in denen sich die zu entfernenden Arbeitsstationen befinden > klicken Sie auf „OK“.

- 5** Um anzugeben, wie lange ein Arbeitsstationsobjekt im Baum verbleiben soll, ohne registriert zu werden, klicken Sie auf das Register „Begrenzungen“> geben Sie die Anzahl der Tage an.
- 6** Um festzulegen, wann Arbeitsstationsobjekte entfernt werden sollen, klicken Sie auf das Register „Zeitplan“> füllen Sie folgende Felder aus:
 - Jahr:** Aus diesem Feld geht das Jahr hervor, in dem der Zeitplan beginnen soll.
 - Datum:** Aus diesem Feld geht das Datum hervor, an dem der Zeitplan beginnen soll.
 - Startzeit:** Aus diesem Feld geht die Anfangszeit hervor, zu der die Richtlinie ausgeführt werden kann.
 - Dauer:** Aus diesem Feld geht der Umfang des Zeitrahmens hervor.
 - Wiederholungsintervall in Tagen:** In diesem Intervall werden die Arbeitsstationsobjekte entfernt, beginnend mit dem Startdatum.
 - Maximale Anzahl zu entfernender Arbeitsstationen:** Mit dieser Option schränken Sie die Anzahl der Arbeitsstationen ein, die in einer Sitzung entfernt werden, um die Serverbelastung auszugleichen.
 - Anzahl der pro Sitzung zu entfernenden Arbeitsstationen:** Geben Sie die Höchstanzahl der Arbeitsstationsobjekte an, die pro Sitzung entfernt werden können.
- 7** Klicken Sie auf „OK“, um die Richtlinie zu speichern.
- 8** Wiederholen Sie **Schritt 1** bis **Schritt 7** für jede Plattform, auf der eine Arbeitsstationsentfernungs-Richtlinie festgelegt werden soll.
- 9** Wenn alle Richtlinien für dieses Paket konfiguriert wurden, fahren Sie mit den Schritten unter **„Verknüpfen des Serverpakets“ auf Seite 114** fort, um das Richtlinienpaket zu verknüpfen.

Inventar-Roll-up-Richtlinie

Dieser Abschnitt enthält schrittweise Informationen zum Einrichten der Inventar-Roll-up-Richtlinie. Wenn Sie Arbeitsstationsinventar-Informationen überwachen möchten, konfigurieren und aktivieren Sie diese Richtlinie. Weitere Informationen zum Inventar finden Sie unter **„Arbeitsstationsinventar“ auf Seite 809**.

Beim Ausführen folgender Schritte erhalten Sie detaillierte Informationen zu jedem Dialogfeld, indem Sie auf die Schaltfläche „Hilfe“ klicken.

So richten Sie die Inventar-Roll-up-Richtlinie ein:

- 1** Klicken Sie in ConsoleOne mit der rechten Maustaste auf das Serverpaket > klicken Sie auf „Eigenschaften“ > klicken Sie auf die entsprechende Plattformseite.

Richtlinien, die für eine bestimmte Plattform festgelegt werden, setzen die Richtlinien auf dem Register „Allgemein“ außer Kraft.
- 2** Aktivieren Sie das Kontrollkästchen unter der Spalte „Aktiviert“ für die Inventar-Roll-up-Richtlinie.

Dadurch wird die Richtlinie ausgewählt und aktiviert.
- 3** Klicken Sie auf Eigenschaften.

Das Register „Roll-up-Richtlinie“ wird angezeigt.
- 4** Navigieren Sie zum Zielsverobjekt.
- 5** Klicken Sie den Abwärtspfeil auf dem Register „Roll-up-Richtlinie“ an > klicken Sie auf „Roll-up-Zeitplan“ > wählen Sie den Zeitplan aus der Dropdown-Liste „Zeitplantyp“ aus:

Täglich
Monatlich
Jährlich
Nie
- 6** Klicken Sie auf „OK“, um die Richtlinie zu speichern.
- 7** Wiederholen Sie **Schritt 1** bis **Schritt 6** für jede Plattform, auf der eine Inventar-Roll-up-Richtlinie festgelegt werden soll.
- 8** Wenn alle Richtlinien für dieses Paket konfiguriert wurden, fahren Sie mit den Schritten unter **„Verknüpfen des Serverpakets“ auf Seite 114** fort, um das Richtlinienpaket zu verknüpfen.

ZENworks-Datenbankrichtlinie

Diese Richtlinie kennzeichnet den Standort des ZENworks-Datenbankobjekts. Wenn Sie die ZENworks-Datenbank installieren möchten, konfigurieren und aktivieren Sie diese Richtlinie.

In früheren Versionen von ZfD wurde die ZENworks-Datenbankrichtlinie mit dem Servicestandortpaket konfiguriert und aktiviert. In ZfD 4 kann diese Richtlinie auch im Serverpaket konfiguriert und aktiviert werden. Wenn die Abwärtskompatibilität mit einer vorhandenen ZENworks-

Datenbankrichtlinie für ZfD 3.x von Bedeutung ist, konfigurieren Sie diese Richtlinie im Servicestandortpaket. Es wird jedoch eine verbesserte Leistung erreicht, wenn Sie diese Richtlinie im Serverpaket konfigurieren. Durch das Konfigurieren der ZENworks-Datenbankrichtlinie im Serverpaket können Sie die Richtlinie mit individuellen Servern statt mit Containern verknüpfen.

Wenn Sie eine Sybase*-Datenbank verwenden, wurde das Datenbankobjekt möglicherweise mit Standardeigenschaftswerten installiert, und zwar abhängig davon, ob Sie ausgewählt haben, das ZfD-Inventar zu installieren. Fahren Sie in beiden Fällen mit den Schritten unter „**Konfigurieren des ZENworks-Datenbankobjekts für Sybase**“ auf Seite 111 und anschließend mit „**Einrichten der ZENworks-Datenbankrichtlinie**“ auf Seite 114 fort.

Wenn Sie eine Oracle*-Datenbank verwenden, müssen Sie das Datenbankobjekt erstellen und die erforderlichen Eigenschaftswerte eingeben. Fahren Sie in diesem Fall mit den Schritten unter „**Konfigurieren des ZENworks-Datenbankobjekts für Oracle**“ auf Seite 112 und anschließend mit „**Einrichten der ZENworks-Datenbankrichtlinie**“ auf Seite 114 fort.

Konfigurieren des ZENworks-Datenbankobjekts für Sybase

Beim Ausführen folgender Schritte erhalten Sie detaillierte Informationen zu jedem Dialogfeld, indem Sie auf die Schaltfläche „Hilfe“ klicken.

So konfigurieren Sie das ZENworks-Datenbankobjekt:

- 1 Klicken Sie in ConsoleOne mit der rechten Maustaste auf das Datenbankobjekt > klicken Sie auf „Eigenschaften“.

Das Register „ZENworks-Datenbank“ wird angezeigt.

- 2 Füllen Sie die entsprechenden Felder aus. Hierbei müssen der Benutzername und das Passwort zusammen eingegeben werden:

Datenbank-Benutzername (Lese-/Schreibrecht): Sichert Lese- und Schreib-Zugriff auf die Datenbankdatei.

Datenbank-Passwort (Lese-/Schreibrecht): Sichert Lese- und Schreib-Zugriff auf die Datenbankdatei.

Datenbank-Benutzername (Leserecht): Sichert nur Lese-Zugriff auf die Datenbankdatei.

Datenbank-Passwort (Leserecht): Sichert nur Lese-Zugriff auf die Datenbankdatei.

Datenbank-Benutzername (Schreibrecht): Sichert nur Schreib-Zugriff auf die Datenbankdatei.

Datenbank-Passwort (Schreibrecht): Sichert nur Schreib-Zugriff auf die Datenbankdatei.

- 3** Um Standard-JDBC*-Treibertypinformationen zu ändern, klicken Sie auf das Register „JDBC-Treiberinformationen“> bearbeiten Sie folgende Felder:

Treiber
Protokoll
Unterprotokoll
Untername
Anschluss
SID Servername

- 4** Wenn Sie einen ODBC-Treiber für die Datenbankdatei verwenden, klicken Sie auf das Register „Odbc Treiberinformationen“> füllen Sie folgende Felder aus:

Treiber-Dateiname
Datenursprungsname
Verbindungsparameter

- 5** Klicken Sie auf „OK“, um die Änderungen der Datenbankeigenschaft zu speichern.

Fahren Sie mit **„Einrichten der ZENworks-Datenbankrichtlinie“** auf Seite 114 fort.

Konfigurieren des ZENworks-Datenbankobjekts für Oracle

Beim Ausführen folgender Schritte erhalten Sie detaillierte Informationen zu jedem Dialogfeld, indem Sie auf die Schaltfläche „Hilfe“ klicken.

So erstellen und konfigurieren Sie das ZENworks-Datenbankobjekt:

- 1** Klicken Sie in ConsoleOne mit der rechten Maustaste auf den Container, in dem das Datenbankobjekt erstellt werden soll > klicken Sie auf „Neu“> klicken Sie auf „Objekt“> klicken Sie auf „ZENworks-Datenbank“> klicken Sie auf „OK“.
- 2** Geben Sie einen Namen für das Datenbankobjekt ein > klicken Sie auf „Zusätzliche Eigenschaften definieren“> klicken Sie auf „OK“.

Das Register „ZENworks-Datenbank“ wird angezeigt.

- 3** Wählen Sie den DN des Servers aus, auf dem die Datenbankdateien gespeichert werden.

- 4** (Optional) Geben Sie die IP-Adresse des Servers ein.

- 5** Füllen Sie die entsprechenden Felder aus. Hierbei müssen der Benutzername und das Passwort zusammen eingegeben werden:

Datenbank-Benutzername (Lese-/Schreibrecht): Sichert Lese- und Schreib-Zugriff auf die Datenbankdatei.

Datenbank-Passwort (Lese-/Schreibrecht): Sichert Lese- und Schreib-Zugriff auf die Datenbankdatei.

Datenbank-Benutzername (Leserecht): Sichert nur Lese-Zugriff auf die Datenbankdatei.

Datenbank-Passwort (Leserecht): Sichert nur Lese-Zugriff auf die Datenbankdatei.

Datenbank-Benutzername (Schreibrecht): Sichert nur Schreib-Zugriff auf die Datenbankdatei.

Datenbank-Passwort (Schreibrecht): Sichert nur Schreib-Zugriff auf die Datenbankdatei.

- 6** Um den JDBC-Treibertyp anzugeben, klicken Sie auf das Register „JDBC-Treiberinformationen“ > klicken Sie auf die Optionsschaltfläche „Felder mit Standardwerten für Oracle-Datenbank füllen“ > klicken Sie auf „Jetzt füllen“.

- 7** Um Standard-JDBC-Treibertypinformationen zu ändern, bearbeiten Sie folgende Felder:

Treiber
Protokoll
Unterprotokoll
Untername
Anschluss

- 8** Wenn Sie einen ODBC-Treiber für die Datenbankdatei verwenden, klicken Sie auf das Register „Odbc Treiberinformationen“ > füllen Sie folgende Felder aus:

Treiber-Dateiname
Datenursprungsname
Verbindungsparameter

- 9 Klicken Sie auf „OK“, um die Änderungen der Datenbankeigenschaft zu speichern.

Fahren Sie mit **„Einrichten der ZENworks-Datenbankrichtlinie“** auf Seite 114 fort.

Einrichten der ZENworks-Datenbankrichtlinie

Beim Ausführen folgender Schritte erhalten Sie detaillierte Informationen zu jedem Dialogfeld, indem Sie auf die Schaltfläche „Hilfe“ klicken.

So richten Sie die ZENworks-Datenbankrichtlinie ein:

- 1 Klicken Sie in ConsoleOne mit der rechten Maustaste auf das Servicestandortpaket > klicken Sie auf „Eigenschaften“.
Das Register „Allgemein“ wird angezeigt.
- 2 Aktivieren Sie das Kontrollkästchen unter der Spalte „Aktiviert“ für die ZENworks-Datenbankrichtlinie.
Dadurch wird die Richtlinie ausgewählt und aktiviert.
- 3 Klicken Sie auf Eigenschaften.
- 4 Wählen Sie den Datenbank-DN aus > klicken Sie auf „OK“.
- 5 Wenn alle Richtlinien für dieses Paket konfiguriert wurden, fahren Sie mit den Schritten unter **„Verknüpfen des Servicestandortpakets“** auf Seite 117 fort, um das Richtlinienpaket zu verknüpfen.

Verknüpfen des Serverpakets

Die Richtlinien, die Sie konfiguriert und aktiviert haben, treten erst in Kraft, wenn Sie deren Richtlinienpaket mit einem Containerobjekt verknüpfen.

So verknüpfen Sie das Serverpaket:

- 1 Klicken Sie in ConsoleOne mit der rechten Maustaste auf das Serverpaket > klicken Sie auf „Eigenschaften“.
- 2 Klicken Sie auf das Register „Verknüpfungen“ > „Hinzufügen“.
- 3 Wählen Sie den Container zum Verknüpfen des Pakets aus > klicken Sie auf „OK“.

Einrichten der Richtlinien des Servicestandortpakets

Das Servicestandortpaket enthält vier Richtlinien auf der Plattformseite „Allgemein“. Die Richtlinien, die Sie konfigurieren und aktivieren, treten erst in Kraft, wenn Sie deren Richtlinienpaket mit einem Containerobjekt verknüpfen. Weitere Informationen zum Konfigurieren der verfügbaren Richtlinien und zum Verknüpfen finden Sie in folgenden Abschnitten:

- ✧ „SMTP-Host-Richtlinie“ auf Seite 115
- ✧ „Richtlinie „SNMP-Trap-Ziele““ auf Seite 115
- ✧ „Richtlinie für XML-Ziele“ auf Seite 116
- ✧ „ZENworks-Datenbankrichtlinie“ auf Seite 110
- ✧ „Verknüpfen des Servicestandortpakets“ auf Seite 117

SMTP-Host-Richtlinie

Beim Ausführen folgender Schritte erhalten Sie detaillierte Informationen zu jedem Dialogfeld, indem Sie auf die Schaltfläche „Hilfe“ klicken.

So richten Sie die SMTP-Host-Richtlinie ein:

- 1** Klicken Sie in ConsoleOne mit der rechten Maustaste auf das Servicestandortpaket > klicken Sie auf „Eigenschaften“.
Das Register „Allgemein“ wird angezeigt.
- 2** Aktivieren Sie das Kontrollkästchen unter der Spalte „Aktiviert“ für die SMTP-Host-Richtlinie.
Dadurch wird die Richtlinie ausgewählt und aktiviert.
- 3** Klicken Sie auf „Eigenschaften“ > geben Sie die TCP/IP-Adresse oder den DNS-Namen des Relayhost-Servers ein > klicken Sie auf „OK“.
- 4** Wenn alle Richtlinien für dieses Paket konfiguriert wurden, fahren Sie mit den Schritten unter „Verknüpfen des Servicestandortpakets“ auf Seite 117 fort, um das Richtlinienpaket zu verknüpfen.

Richtlinie „SNMP-Trap-Ziele“

Wenn Sie SNMP verwenden, müssen Sie diese Richtlinie konfigurieren und aktivieren. Beim Ausführen folgender Schritte erhalten Sie detaillierte

Informationen zu jedem Dialogfeld, indem Sie auf die Schaltfläche „Hilfe“ klicken.

So richten Sie die Richtlinie „SNMP-Trap-Ziele“ ein:

- 1** Klicken Sie in ConsoleOne mit der rechten Maustaste auf das Servicestandortpaket > klicken Sie auf „Eigenschaften“.
Das Register „Allgemein“ wird angezeigt.
- 2** Aktivieren Sie das Kontrollkästchen unter der Spalte „Aktiviert“ für die Richtlinie der SNMP-Trap-Ziele.
Dadurch wird die Richtlinie ausgewählt und aktiviert.
- 3** Klicken Sie auf Eigenschaften.
Das Register „Richtlinie für SNMP-Trap“ wird angezeigt.
- 4** Klicken Sie auf „Hinzufügen“ > geben Sie ein neues Ziel ein > klicken Sie auf „OK“.
- 5** Wiederholen Sie **Schritt 4** für jedes gewünschte Trap-Ziel.
- 6** Klicken Sie auf „OK“, um die Richtlinie zu speichern.
- 7** Wenn alle Richtlinien für dieses Paket konfiguriert wurden, fahren Sie mit den Schritten unter **„Verknüpfen des Servicestandortpakets“ auf Seite 117** fort, um das Richtlinienpaket zu verknüpfen.

Richtlinie für XML-Ziele

XML (Extensible Markup Language) ist eine flexible Möglichkeit, gemeinsame Informationsformate zu erstellen und das Format und die Daten beispielsweise für Internet und Intranets freizugeben. Konfigurieren und aktivieren Sie diese Richtlinie, wenn Sie Informationen zur Anwendungsverwaltung im XML-Format über das Internet exportieren und anzeigen möchten. Mit der XML-URL-Richtlinie können Sie die URL zuordnen, die Sie zum Anzeigen dieser Informationen verwenden. Beim Ausführen folgender Schritte erhalten Sie detaillierte Informationen zu jedem Dialogfeld, indem Sie auf die Schaltfläche „Hilfe“ klicken.

So richten Sie die XML-URL-Richtlinie ein:

- 1** Klicken Sie in ConsoleOne mit der rechten Maustaste auf das Servicestandortpaket > klicken Sie auf „Eigenschaften“.
Das Register „Allgemein“ wird angezeigt.

- 2 Aktivieren Sie das Kontrollkästchen unter der Spalte „Aktiviert“ für die XML-URL-Richtlinie.

Dadurch wird die Richtlinie ausgewählt und aktiviert.

- 3 Klicken Sie auf Eigenschaften.

Das Register für die XML-URL-Richtlinie wird angezeigt.

- 4 Klicken Sie auf „Hinzufügen“ > geben Sie die URL ein > klicken Sie auf „OK“.

- 5 Klicken Sie auf „OK“, um die Richtlinie zu speichern.

- 6 Wenn alle Richtlinien für dieses Paket konfiguriert wurden, fahren Sie mit den Schritten unter **„Verknüpfen des Servicestandortpakets“** auf **Seite 117** fort, um das Richtlinienpaket zu verknüpfen.

ZENworks-Datenbankrichtlinie

In früheren Versionen von ZfD wurde die ZENworks-Datenbankrichtlinie mit dem Servicestandortpaket konfiguriert und aktiviert. In ZfD 4 kann diese Richtlinie auch im Serverpaket konfiguriert und aktiviert werden. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter **„ZENworks-Datenbankrichtlinie“** auf **Seite 110**.

Verknüpfen des Servicestandortpakets

Die Richtlinien, die Sie konfiguriert und aktiviert haben, treten erst in Kraft, wenn Sie deren Richtlinienpaket mit einem Containerobjekt verknüpfen.

So verknüpfen Sie das Servicestandortpaket:

- 1 Klicken Sie in ConsoleOne mit der rechten Maustaste auf das Servicestandortpaket > klicken Sie auf „Eigenschaften“.
- 2 Klicken Sie auf das Register „Verknüpfungen“ > „Hinzufügen“.
- 3 Wählen Sie den Container zum Verknüpfen des Pakets aus > klicken Sie auf „OK“.

Einrichten der Benutzerpaketrichtlinien

ZfD enthält Benutzerpaketrichtlinien für folgende Plattformseiten:
„Allgemein“, „Win95-98“, „WinNT-2000-XP“, „WinNT“, „Win2000“,

„WinXP“, „Windows 2000/XP-Terminalserver“, „Windows 2000-Terminalserver“ und „Windows XP-Terminalserver“.

Um die gewünschte Plattformseite anzuzeigen, klicken Sie in ConsoleOne mit der rechten Maustaste auf das Benutzerpaket > klicken Sie auf „Eigenschaften“ > klicken Sie den Abwärtspfeil auf dem Register „Richtlinien“ an > wählen Sie eine Plattform aus. Auf der Seite „Allgemein“ können Sie Richtlinien konfigurieren, die für alle Plattformen gelten. Richtlinien jedoch, die auf einer bestimmten Plattformseite festgelegt werden, setzen die Richtlinien auf der Seite „Allgemein“ außer Kraft.

Wichtige Informationen zu jeder Plattform erhalten Sie über die Schaltfläche „Hilfe“.

Folgende Abschnitte enthalten Informationen zum Einrichten und Verknüpfen der Benutzerpaketrichtlinien:

- ✧ „Richtlinie für dynamische lokale Benutzer“ auf Seite 118
- ✧ „Novell iPrint-Richtlinie“ auf Seite 121
- ✧ „Fernsteuerungsrichtlinie“ auf Seite 124
- ✧ „Richtlinie für geplante Aktionen“ auf Seite 124
- ✧ „Erweiterbare Benutzerrichtlinie“ auf Seite 126
- ✧ „Benutzersystemrichtlinie“ auf Seite 127
- ✧ „Richtlinie der Desktop-Standardeinstellungen für Windows“ auf Seite 128
- ✧ „Windows-Gruppenrichtlinie“ auf Seite 131
- ✧ „Windows Terminalserver-Richtlinien“ auf Seite 134
- ✧ „Verknüpfen des Benutzerpakets“ auf Seite 138

Richtlinie für dynamische lokale Benutzer

Mit der Richtlinie für dynamische lokale Benutzer können Sie unter Windows NT/2000/XP Benutzer konfigurieren, die auf Arbeitsstationen unter Windows NT/2000/XP und Terminalservern erstellt wurden, nachdem sie sich beim Verzeichnis beglaubigt haben.

Ein dynamischer lokaler Benutzer (DLU, Dynamic Local User) ist ein Benutzerobjekt, das temporär oder permanent auf der SAM-Datenbank der Arbeitsstation (Security Access Manager) erstellt wird.

Die Dauer für einen temporären Benutzer oder ein Konto wird vom Verwalter bestimmt. Mit diesem Kontotyp wird der SAM nicht zu groß.

Wenn ein Benutzer nicht als DLU definiert ist und über kein Konto auf der Arbeitsstation verfügt, kann das Konto des Benutzers nicht erstellt werden. Deshalb kann sich der Benutzer erst bei der Arbeitsstation anmelden, wenn bereits ein Konto zur Verfügung steht oder der Verwalter das Konto des Benutzers auf der Arbeitsstation manuell erstellt. Wenn der Benutzer nicht als DLU definiert ist, wird der Berechtigungsnachweis des Benutzers vom Register „Windows NT/2000/XP“ des Anmeldedialogfelds für die Beglaubigung bei der Arbeitsstation verwendet.

Wenn der Benutzer als DLU definiert ist, wird der Berechtigungsnachweis des Benutzers vom Verzeichnis oder vom Benutzerpaket verwendet, und zwar abhängig von der Einrichtung durch den Verwalter.

Wenn Sie einen DLU in einem Benutzerrichtlinienpaket konfigurieren, um den Benutzerzugriff auf Arbeitsstationen unter NT/2000/XP zu verwalten, und nicht den Berechtigungsnachweis von NetWare[®] verwenden, haben die erstellten Benutzerkonten für die Arbeitsstation ein zufälliges, unbekanntes Passwort und werden als temporäre Benutzerkonten erstellt. Wenn außerdem der temporäre Benutzer-Cache aktiviert ist, bestehen die Benutzerkonten weiterhin für die Dauer des Cache auf der Arbeitsstation. Diese Konten sind jedoch nicht verfügbar, da sie ein unbekanntes Passwort haben.

Wenn Sie den temporären Benutzer-Cache für Benutzer ohne NetWare-Berechtigungsnachweise verwenden, stehen diese Benutzerkonten erst dann zur Verfügung, wenn sich die Benutzer gleichzeitig bei dem Verzeichnis anmelden und die Option zur Verwaltung bestehender Konten aktiviert ist.

Sie können den Anmeldezugriff des dynamischen lokalen Benutzers auf bestimmte Arbeitsstationen zulassen oder einschränken, indem Sie die Seite „Anmeldebeschränkungen“ verwenden. Arbeitsstationen und Container, die in der Liste „Nicht angeschlossene Arbeitsstationen“ aufgelistet sind, können keinen DLU-Zugriff verwenden. Arbeitsstationen, die in der Liste „Angeschlossene Arbeitsstationen“ aufgelistet oder Teil von aufgelisteten Containern sind, können den DLU-Zugriff verwenden.

Um Gruppenprioritäten richtig zu verwalten, dürfen Benutzer, die mit dynamischen lokalen Benutzern verknüpft sind, nicht in mehreren Gruppen Mitglied sein.

Beim Ausführen folgender Schritte erhalten Sie detaillierte Informationen zu jedem Dialogfeld, indem Sie auf die Schaltfläche „Hilfe“ klicken.

So richten Sie die Richtlinie für dynamische lokale Benutzer ein:

- 1** Klicken Sie in ConsoleOne mit der rechten Maustaste auf das Benutzerpaket > klicken Sie auf „Eigenschaften“ > klicken Sie auf die entsprechende Plattformseite.
- 2** Aktivieren Sie das Kontrollkästchen unter der Spalte „Aktiviert“ für die Richtlinie für dynamische lokale Benutzer.

Dadurch wird die Richtlinie ausgewählt und aktiviert.

- 3** Klicken Sie auf Eigenschaften.

Das Register „Dynamischer lokaler Benutzer“ wird angezeigt.

- 4** Füllen Sie folgende Felder aus:

Dynamischen lokalen Benutzer aktivieren: Mit dieser Option können Sie ein Benutzerobjekt erstellen, das sich temporär oder permanent auf der SAM-Datenbank der Arbeitsstation (Security Access Manager) befindet.

Eventuell vorhandenes Benutzerkonto verwalten: Mit dieser Option wird die Verwaltung über das vorhandene Benutzerkonto ermöglicht.

eDirectory-Berechtigungsnachweis verwenden: Benutzer können sich über den eDirectory-Berechtigungsnachweis anmelden und benötigen somit keine NT/2000/XP-Anmeldeinformationen.

Temporärer Benutzer (nach der Abmeldung entfernen): Gibt die Verwendung eines temporären Benutzerkontos für die Anmeldung an.

Benutzername: Gibt den Benutzernamen unter NT/2000/XP an. Der Benutzername darf höchstens 20 Zeichen für die Anmeldung eines dynamischen lokalen Benutzers enthalten. (Dies schließt nicht den Kontext ein.)

Ein Benutzer, der manuell über den Benutzer-Manager erstellt wird, kann keinen längeren Namen haben.

Vollständiger Name: Gibt den vollständigen Namen des Benutzers an.

Beschreibung: Geben Sie weitere Informationen ein, mit denen Sie das Benutzerkonto definieren können

Mitglied von: Listet die Gruppen auf, bei denen dieser Benutzer Mitglied ist.

Kein Mitglied von: Listet verfügbare Gruppen auf, denen der Benutzer bisher nicht als Mitglied zugeordnet ist.

Benutzerdefiniert: Öffnet die Seite „Benutzerdefinierte Gruppen“. Hier können Sie eine neue angepasste Gruppe hinzufügen, eine bestehende angepasste Gruppe löschen sowie Eigenschaften einer solchen Gruppe anzeigen oder ändern.

- 5** Klicken Sie auf „OK“, um die Richtlinie zu speichern.
- 6** Wiederholen Sie **Schritt 1** bis **Schritt 5** für jede Plattform, auf der eine Richtlinie für dynamische lokale Benutzer festgelegt werden soll.
- 7** Wenn alle Richtlinien für dieses Paket konfiguriert wurden, fahren Sie mit den Schritten unter „**Verknüpfen des Benutzerpakets**“ auf Seite 138 fort, um das Richtlinienpaket zu verknüpfen.

Novell iPrint-Richtlinie

Ermöglicht das Konfigurieren der Novell iPrint-Richtlinie zum Installieren von iPrint Client und die Verwaltung von Druckern mit ZfD. Mit Novell iPrint können Benutzer über Anwendungen auf iPrint-Drucker wie auf andere Drucker zugreifen, und zwar unabhängig vom physikalischen Standort des Druckers.

Novell iPrint ist im Lieferumfang von NetWare 6 (ab Support Pack 2) enthalten, kann jedoch auch separat erworben werden. Novell iPrint ist auch unter NetWare 5.1 (Support Pack 5 oder höher) ausführbar. Die Novell iPrint-Richtlinie in ZfD 4 ersetzt alle vorherigen ZENworks-Druckerrichtlinien. Wenn Sie von einer Vorgängerversion von ZfD aktualisieren und frühere Druckerrichtlinien ausführen, werden diese von ZfD 4 unterstützt. Weitere Informationen zu iPrint finden Sie auf der iPrint-Produktwebsite (<http://www.novell.com/products/netware/printing/index.html>).

Um iPrint Client verwenden zu können, muss mindestens ein NetWare-Server in Ihrem System installiert sein. iPrint Client läuft nicht auf einem Windows 2000-Server. Wenn Sie iPrint Client nicht verwenden wollen, können Sie außerhalb von ZfD Ihre vorhandene Microsoft-Druckereinrichtung weiterhin verwenden.

Sie müssen den ZfD-Verwaltungsagenten auch auf den Desktops installieren, auf denen iPrint Client ausgeführt werden soll. Auf einem Desktop, der nur den Novell Client™ verwendet, wird der Agent nicht ausgeführt.

Derzeit läuft iPrint Client nicht auf Terminalservern. Novell plant für die nahe Zukunft eine aktualisierte Version des Client, die Terminalserver unterstützen wird.

Dieser Abschnitt enthält schrittweise Informationen zum Einrichten der Novell iPrint-Richtlinie.

Beim Ausführen folgender Schritte erhalten Sie detaillierte Informationen zu jedem Dialogfeld, indem Sie auf die Schaltfläche „Hilfe“ klicken.

So richten Sie die Novell iPrint-Richtlinie ein:

- 1** Klicken Sie in ConsoleOne mit der rechten Maustaste auf das Benutzerpaket > klicken Sie auf „Eigenschaften“ > klicken Sie auf die entsprechende Plattformseite.
- 2** Aktivieren Sie das Kontrollkästchen unter der Spalte „Aktiviert“ für die Novell iPrint-Richtlinie.

Dadurch wird die Richtlinie ausgewählt und aktiviert.

- 3** Klicken Sie auf Eigenschaften.

Das Register „Client-Installation“ wird angezeigt.

- 4** Um Druckerkonfigurationen für Benutzer festzulegen, füllen Sie folgende Felder aus:

Installationspfad für Novell iPrint Client: Geben Sie den Pfad zur Installationsdatei (SETUP.EXE) für den iPrint Client ein.

Wenn Sie NetWare 6 (ab Support Pack 2) oder NetWare 5.1 (ab Support Pack 5) installieren, wird das selbstentpackende Installationsdienstprogramm NIPP.EXE im Verzeichnis \\SERVERNAME\LOGIN\IPPDOCS\ installiert. Sie müssen diese Datei extrahieren, bevor Sie den Pfad zur Datei SETUP.EXE angeben. Wenn Sie die Datei NIPP.EXE mit WinZip extrahieren, wird die Datei SETUP.EXE im Unterverzeichnis \DISK1 des Standortes erstellt, an dem die Datei extrahiert wird.

Sprache: Wählen Sie die gewünschte Sprache in der Dropdown-Liste aus.

Version: Geben Sie eine Versionsnummer für diese iPrint-Richtlinie ein. Die Versionsnummer, die Sie in diesem Feld eingeben, entspricht nicht der tatsächlichen Version des iPrint Client. Wenn Sie eine neue iPrint-Richtlinie für Arbeitsstationen oder Benutzer erzwingen möchten, um den iPrint Client zu aktualisieren, müssen Sie die Versionsnummer erhöhen (beispielsweise von 1 auf 2). Diese Versionsnummer wird in der Windows-Registrierung gespeichert. Wenn die in der Registrierung gespeicherte Versionsnummer niedriger als die Nummer im Feld

„Version“ ist, wird der iPrint Client installiert, falls das Kontrollkästchen „Bei höherer Version Client neu installieren“ aktiviert ist.

Bei höherer Version Client neu installieren: Aktivieren Sie dieses Kontrollkästchen, um den iPrint Client neu zu installieren, wenn der iPrint Client, der im Installationspfad für Novell iPrint Client aufgelistet ist, neuer ist als der auf der Arbeitsstation installierte Client.

Systemneustart erzwingen: Wählen Sie die Option „Neustart erzwingen“ aus, wenn Sie eine automatische Installation außerhalb der normalen Geschäftszeiten ausführen. Wenn Sie iPrint Client während der normalen Geschäftszeiten installieren, sollten Sie nicht die Option „Neustart erzwingen“ auswählen. Beachten Sie, dass ein Neustart erforderlich ist, damit die Drucker aktiv werden.

- 5** Klicken Sie den Abwärtspfeil auf dem Register „Novell iPrint-Richtlinie“ an > klicken Sie auf „Einstellungen“.
- 6** Mit der Schaltfläche „Hinzufügen“ fügen Sie der Druckerliste einen Drucker hinzu.

Oder:

Wählen Sie einen Drucker aus, der aus der Druckerliste entfernt werden soll > klicken Sie auf „Entfernen“.
- 7** Um einen Standarddrucker auszuwählen, markieren Sie einen Drucker in der Druckerliste > klicken Sie auf „Als Standard festlegen“.

Der Benutzer kann einen anderen Drucker als Standarddrucker auswählen.
- 8** Aktivieren Sie das Kontrollkästchen „Standard erzwingen“, um die Auswahl eines Standarddruckers zu erzwingen.

Wenn ein Benutzer den Standarddrucker ändert, wird bei jeder Ausführung dieser Richtlinie der von Ihnen in der Druckerliste ausgewählte Drucker als Standarddrucker festgelegt.

Die Druckereinstellung „Standard erzwingen“ kann nur festgelegt werden, wenn ein Benutzer angemeldet ist. Diese Einstellung kann nicht festgelegt werden, wenn die Richtlinie beim Systemstart ausgeführt werden soll.
- 9** Geben Sie im Feld „Internetadresse für Druckauftrag“ die Adresse des ZfD-Servers vor einem Doppelpunkt (:) sowie die Anschlussnummer an, damit Benutzer auf iPrint-Druckern von außerhalb der Firewall drucken können.

Sie können beispielsweise `https://151.155.0.0:443` für einen sicheren Anschluss eingeben. Sie können `http://151.155.0.0:631` für einen unsicheren Anschluss eingeben.

- 10** Klicken Sie auf „OK“, um die Richtlinie zu speichern.
- 11** Wiederholen Sie **Schritt 1** bis **Schritt 10** für jede Plattform, auf der eine Novell iPrint-Richtlinie festgelegt werden soll.
- 12** Wenn alle Richtlinien für dieses Paket konfiguriert wurden, fahren Sie mit den Schritten unter **„Verknüpfen des Benutzerpakets“ auf Seite 138** fort, um das Richtlinienpaket zu verknüpfen.

Vorschlag: Unter Windows 98 wird die Installation von iPrint Client auf alle Benutzerprofile der Arbeitsstation angewendet. Wenn Sie vor der Installation von iPrint Client verschiedene Benutzerprofile auf einer Arbeitsstation unter Windows 98 eingerichtet haben, wird Novell iPrint Client nicht im Startmenü des angemeldeten Benutzers, sondern im Startmenü des Standardbenutzers angezeigt. Deshalb müssen Sie sich als Standardbenutzer anmelden, wenn Sie iPrint Client mit dem Symbol zum Deinstallieren im Startmenü von Novell iPrint Client von einer Arbeitsstation unter Windows 98 entfernen möchten. Auf Arbeitsstationen Windows unter NT/2000/XP wird Novell iPrint Client nach der Installation von iPrint Client im Startmenü des angemeldeten Benutzers angezeigt.

Fernsteuerungsrichtlinie

Legt Parameter für Fernverwaltungssitzungen fest. Diese Richtlinie steht auf jeder Plattformseite zur Verfügung. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter **„Fernverwaltung“ auf Seite 735**.

Richtlinie für geplante Aktionen

Richtet Pläne für bestimmte Aktionen ein. Dies ist eine Mehrfachrichtlinie, d. h., sie kann dem Richtlinienpaket mehrfach hinzugefügt werden. Sie steht für jede Plattformseite zur Verfügung. Beim Ausführen folgender Schritte erhalten Sie detaillierte Informationen zu jedem Dialogfeld, indem Sie auf die Schaltfläche „Hilfe“ klicken.

So richten Sie die Richtlinie für geplante Aktionen ein:

- 1** Klicken Sie in ConsoleOne mit der rechten Maustaste auf das Benutzerpaket > klicken Sie auf „Eigenschaften“ > klicken Sie auf die entsprechende Plattformseite.

Richtlinien, die für eine bestimmte Plattform festgelegt werden, setzen die Richtlinien auf dem Register „Allgemein“ außer Kraft.

2 Um die Richtlinie für geplante Aktionen hinzuzufügen, klicken Sie auf „Hinzufügen“> geben Sie zur Beschreibung einen Namen für die Richtlinie ein > klicken Sie auf „OK“.

3 Aktivieren Sie das Kontrollkästchen unter der Spalte „Aktiviert“ der Richtlinie für geplante Aktionen.

Dadurch wird die Richtlinie ausgewählt und aktiviert.

4 Klicken Sie auf Eigenschaften.

Das Register „Aktionen“ wird angezeigt.

5 Klicken Sie auf „Hinzufügen“.

6 Füllen Sie folgende Felder aus:

Name: Das ist der Name, der beim Hinzufügen des Aktionselements im Feld „Name“ auf dem Register „Elementeigenschaften“ eingegeben wurde.

Arbeitsverzeichnis: Im Allgemeinen ist dies der Pfad, in dem sich die ausführbare Datei für diese Aktion befindet. Es kann aber auch ein anderer Pfad verwendet werden, wenn es für das Programm erforderlich ist.

Parameter: Parameter, die an das Aktionselement zu übergeben sind. Weitere Informationen finden Sie in der Dokumentation zur ausführbaren Datei, die im Feld „Arbeitsverzeichnis“ angegeben ist.

Priorität: Die Wichtigkeit, die dieser Aktion in Zusammenhang mit dem Zugriff des Benutzers auf die Arbeitsstation zugewiesen ist.

Abbruchzeit: Zeitspanne, in der diese Aktion ausgeführt werden kann, bevor sie vom System gestoppt wird. Dauert die Ausführung einer Aktion nämlich länger als festgelegt, gibt es vermutlich ein Problem bei der Ausführung, weshalb die Aktion angehalten werden sollte.

7 Klicken Sie auf „OK“.

8 Aktivieren Sie das Kontrollkästchen „In Reihenfolge ausführen“, wenn die Aktionen in der Reihenfolge ausgeführt werden sollen, in der sie in der Liste aufgeführt sind. Sie können die Reihenfolge in der Liste mit dem Aufwärtspfeil und dem Abwärtspfeil ändern.

9 Klicken Sie auf das Register „Richtlinienzeitplan“> wählen Sie einen Zeitplantyp aus:

Paketzeitplan

Ereignis

Täglich
Wöchentlich
Monatlich
Jährlich

- 10** Klicken Sie auf „OK“, um die Richtlinie zu speichern.
- 11** Wiederholen Sie **Schritt 1** bis **Schritt 10** für jede Plattform, auf der eine Richtlinie für geplante Aktionen festgelegt werden soll.
- 12** Wenn alle Richtlinien für dieses Paket konfiguriert wurden, fahren Sie mit den Schritten unter **„Verknüpfen des Benutzerpakets“ auf Seite 138** fort, um das Richtlinienpaket zu verknüpfen.

Erweiterbare Benutzerrichtlinie

Legt benutzerdefinierbare Richtlinien (von ADM-Dateien) für Benutzerobjekte fest. Diese Richtlinie befindet sich nicht auf der Seite „Allgemein“.

Dieser Abschnitt enthält schrittweise Informationen zum Einrichten der erweiterbaren Benutzerrichtlinie. Beim Ausführen folgender Schritte erhalten Sie detaillierte Informationen zu jedem Dialogfeld, indem Sie auf die Schaltfläche „Hilfe“ klicken.

So richten Sie die erweiterbare Benutzerrichtlinie ein:

- 1** Klicken Sie in ConsoleOne mit der rechten Maustaste auf das Benutzerpaket > klicken Sie auf „Eigenschaften“ > klicken Sie auf die entsprechende Plattformseite.
- 2** Aktivieren Sie das Kontrollkästchen unter der Spalte „Aktiviert“ für die erweiterbare Benutzerrichtlinie.
Dadurch wird die Richtlinie ausgewählt und aktiviert.
- 3** Klicken Sie auf Eigenschaften.
Das Register „Erweiterbare Benutzerrichtlinien“ wird angezeigt.
- 4** Klicken Sie auf „Hinzufügen“ > navigieren Sie zu einer ADM-Datei.
- 5** Um die Eigenschaften einer Richtlinie zu bearbeiten, klicken Sie im Feld für die ADM-Dateien auf die Richtlinie > bearbeiten Sie die Richtlinieneinstellungen im Feld „Richtlinien“.
Klicken Sie auf das Pluszeichen („+“), um die Attribute zu erweitern.

Es gibt folgende Zustände des Kontrollkästchens:

Kontrollkästchen	Status	Beschreibung
<input checked="" type="checkbox"/>	Aktiviert	Das Attribut ist im Client aktiviert. Alle Werte, die Sie eingeben, werden zugewiesen.
<input type="checkbox"/>	Deaktiviert	Das Attribut ist im Client deaktiviert.
<input type="checkbox"/> oder <input type="checkbox"/>	Ignoriert	Das Attribut wird ignoriert (nicht im Client geändert). Wenn das Attribut bereits im Client aktiviert ist, bleibt es unverändert. Wenn das Attribut bereits im Client deaktiviert ist, bleibt es unverändert.

- 6** Wiederholen Sie **Schritt 4** und **Schritt 5** für jede erweiterbare Richtlinie, die hinzugefügt werden soll.
- 7** Klicken Sie auf das Register „Richtlinienzeitplan“ > wählen Sie einen Zeitplantyp aus:
 - Paketzeitplan
 - Ereignis
 - Täglich
 - Wöchentlich
 - Monatlich
 - Jährlich
- 8** Klicken Sie auf „OK“, um die Richtlinie zu speichern.
- 9** Wiederholen Sie **Schritt 1** bis **Schritt 8** für jede Plattform, auf der eine erweiterbare Benutzerrichtlinie festgelegt werden soll.
- 10** Wenn alle Richtlinien für dieses Paket konfiguriert wurden, fahren Sie mit den Schritten unter „**Verknüpfen des Benutzerpakets**“ auf Seite 138 fort, um das Richtlinienpaket zu verknüpfen.

Benutzersystemrichtlinie

Diese Funktionalität von ZENworks 2 ist jetzt Bestandteil der erweiterbaren Zfd-Richtlinien.

Verwenden Sie unter Windows NT/2000/XP die Dateien COMMON.ADM, WINNT.ADM und ZAKWINNT.ADM in den erweiterbaren Richtlinien.

Verwenden Sie unter Windows 95/98 die Datei ADMIN.ADM in den erweiterbaren Richtlinien.

Wenn diese Richtlinie aus ZENworks 2 migriert wurde, ist die Funktionalität in ZfD aktiviert, aber die Richtlinie kann nicht bearbeitet oder geändert werden. Wenn Sie diese Einstellungen ändern möchten, müssen Sie ein neues Benutzerpaket in ZfD erstellen und die erweiterbaren Richtlinien aktivieren.

Richtlinie der Desktop-StandardEinstellungen für Windows

Ermöglicht die Aktivierung zentral gespeicherter Profile und die Anwendung von Desktopeinstellungen.

Ein zentral gespeichertes Profil definiert die Umgebung eines bestimmten Benutzers, unabhängig davon, bei welcher Arbeitsstation sich dieser Benutzer beim Netzwerk anmeldet. Ein Benutzerprofil enthält Informationen zu den verwendeten Desktop-Farben, -Mustern, -Symbolen usw. und dient somit der Festlegung der Bildschirmfunktionen.

In der Regel gilt ein Benutzerprofil nur für eine Arbeitsstation. Wird es jedoch im Netzwerk (als zentral gespeichertes Profil) gespeichert, steht das Profil dem Benutzer an jeder Arbeitsstation zur Verfügung, bei der er sich anmeldet. Jede Arbeitsstation auf dem Netzwerk, bei der der Benutzer sich anmeldet, hat immer dasselbe Erscheinungsbild. Der Benutzer hat Zugriff auf die Anwendungen, wenn diese im Netzwerk gespeichert sind.

Sie können ein zentral gespeichertes oder ein obligatorisches Profil aktivieren sowie den Standort des Profils angeben. Die Art und Weise, wie Änderungen an diesem Profil gehandhabt werden, hängt vom Profiltyp ab.

Wichtig: Zentral gespeicherte Profile wurden in dieser Version in einer NetWare-Umgebung deaktiviert, in der die Arbeitsstationen den Novell Client nicht ausführen. Wenn Arbeitsstationen über den ZfD-Verwaltungsagenten auf den ZfD Middle Tier-Server zugreifen, müssen Sie den Novell Client installieren, um zentral gespeicherte Profile zu verwenden.

Zentral gespeicherte Profile sind jedoch in einer Windows-Umgebung aktiviert, in der die Arbeitsstationen nicht den Novell Client, sondern den Microsoft SMB-Client ausführen.

So richten Sie die Richtlinie der Desktop-Standardeinstellungen für Windows ein:

- 1** Klicken Sie in ConsoleOne mit der rechten Maustaste auf das Benutzerpaket > klicken Sie auf „Eigenschaften“ > klicken Sie auf die entsprechende Plattformseite.
- 2** Aktivieren Sie das Kontrollkästchen unter der Spalte „Aktiviert“ für die Richtlinie der Desktop-Standardeinstellungen.
Dadurch wird die Richtlinie ausgewählt und aktiviert.
- 3** Klicken Sie auf Eigenschaften.
Das Register „Zentral gespeicherte Profile“ wird angezeigt.
- 4** Um zentral gespeicherte Profile zu aktivieren, legen Sie die gewünschten Parameter in folgenden Feldern fest:

Zentral gespeicherte Profile: Aktivieren Sie dieses Kontrollkästchen, um zentral gespeicherte Profile zu aktivieren. Wenn Sie dieses Kontrollkästchen aktivieren, stehen die anderen Optionen auf dieser Seite zur Verfügung.

Speicherung von zentralen Profilen aktivieren: Aktivieren Sie dieses Kontrollkästchen, um die Speicherung von zentralen Profilen zu aktivieren. Mithilfe der folgenden Optionen legen Sie fest, auf welche Weise die zentralen Profile verwaltet werden sollen.

- ✧ **Terminal-Serverprofil überschreiben:** Wenn der Benutzer auf einen Terminalserver zugreift, der über ein eigenes Profil verfügt, können Sie mit dieser Option das Terminal-Serverprofil überschreiben. Es wird das im Benutzerbasisverzeichnis zentral gespeicherte Profil oder das Profil im Netzwerkverzeichnisstandort verwendet, der im Feld „Pfad“ angegeben wurde.
- ✧ **Benutzerprofil in Benutzerbasisverzeichnis speichern:** Speichert das zentrale Profil im Netzwerk im Stammverzeichnis des Benutzers. Auf diese Weise steht dem Benutzer auf allen Arbeitsstationen im gesamten Netzwerk dieselbe Desktop-Umgebung zur Verfügung. Alle an einer Arbeitsstation vorgenommenen Änderungen an der Benutzerumgebung werden im Profil im Benutzerbasisverzeichnis im Netzwerk gespeichert. Die im Profil festgelegte Umgebung ist auf allen Arbeitsstationen verfügbar, bei denen sich der Benutzer anmeldet.

- ✧ **Netzwerkverzeichnisstandort des Paketprofils eingeben:** Es gibt zwei Arten von Paketprofilen: das zentral gespeicherte Profil und das obligatorische Profil.

Das oben beschriebene, zentral gespeicherte Profil befindet sich im Netzwerk entweder im Benutzerbasisverzeichnis oder an einem anderen angegebenen Netzwerkstandort. Alle Änderungen an der Benutzerumgebung werden im Profil gespeichert. Der Standardname des zentral gespeicherten Profils lautet NTUSER.DAT.

Das obligatorische Profil befindet sich in einem festgelegten Verzeichnis im Netzwerk. Auf diese Weise nutzen alle Benutzer auf allen Arbeitsstationen im gesamten Netzwerk dieselbe Desktop-Umgebung. Änderungen an der Benutzerumgebung werden nicht in dem auf dem Netzwerk gespeicherten obligatorischen Profil gespeichert. Die im obligatorischen Profil festgelegte Umgebung ist auf allen Arbeitsstationen verfügbar, bei denen sich der Benutzer anmeldet. Der Standardname des obligatorischen Profils lautet NTUSER.MAN.

Um ein zentral gespeichertes Profil in ein obligatorisches Profil umzuwandeln, müssen Sie die Datei NTUSER.DAT in NTUSER.MAN umbenennen.

- ✧ **Pfad:** Hiermit können Sie den Netzwerkpfad zum Paketprofil ändern. Das Profil kann entweder ein zentral gespeichertes Profil (NTUSER.DAT) oder ein obligatorisches Profil (NTUSER.MAN) darstellen.

- 5** Beim Anklicken eines Symbols wird ein Dialogfeld mit den verfügbaren Optionen für die jeweilige Funktion geöffnet.

Diese Seite enthält Symbole für die entsprechenden Desktop-Funktionen in Windows 95/98 oder Windows NT/2000/XP.

Hilfe-Informationen zu diesen Funktionen und den zugehörigen Optionen finden Sie in der Microsoft* Windows-Dokumentation.

- 6** Klicken Sie auf „OK“, um die Richtlinie zu speichern.
- 7** Wiederholen Sie **Schritt 1** bis **Schritt 6** für jede Plattform, auf der die Desktop-Standardeinstellungen eingerichtet werden sollen.
- 8** Wenn alle Richtlinien für dieses Paket konfiguriert wurden, fahren Sie mit den Schritten unter **„Verknüpfen des Benutzerpakets“** auf Seite 138 fort, um das Richtlinienpaket zu verknüpfen.

Windows-Gruppenrichtlinie

Nur unter Windows 2000/XP stellt diese Richtlinie eine Erweiterung für erweiterbare Windows 2000/XP- und Active Directory*-Richtlinien dar.

Aus folgenden Gründen müssen Sie UNC-Pfade statt zugeordneter Laufwerke verwenden, um diese Richtlinie in ZfD zu importieren:

- ✧ Benutzer können ihre Anmeldeskripts und damit die Laufwerkzuordnungen ändern.
- ✧ Arbeitsstationsobjekte werden meistens vor den Benutzern angemeldet. Deshalb sind keine Laufwerkzuordnungen verfügbar.

Mit UNC-Pfaden wird die Richtlinie gefunden, solange der Server verfügbar ist.

Die Gruppenrichtlinien haben sich seit der ersten Version von ZfD 3 wesentlich geändert. Gruppenrichtlinien sind jetzt additiv, überprüfen, ob Revisionen verfügbar sind, speichern bereits verarbeitete Richtlinien und verwenden außerdem dauerhafte oder temporäre Einstellungen. Weitere Informationen hierzu finden Sie in folgenden Abschnitten:

Additive Gruppenrichtlinien: Gruppenrichtlinien sind jetzt additiv. Dies bedeutet, dass Einstellungen von mehreren Gruppenrichtlinien kumulativ statt einzeln wirksam sind. Einstellungen von mehreren Gruppenrichtlinien können Benutzer und Arbeitsstationen beeinflussen. Richtlinien beginnen mit den lokalen Einstellungen für Gruppenrichtlinien und werden in der umgekehrten Richtlinien-Suchreihenfolge angewendet. Dies bedeutet, dass die Einstellung einer Richtlinie, die zuerst erscheint, die niedrigste Priorität aufweist und deren Wert von allen anderen Richtlinien mit der gleichen Einstellung überschrieben wird.

Sicherheitseinstellungen sind nicht additiv und werden somit von der letzten effektiven Richtlinie festgelegt.

Überprüfen der Revision: Gruppenrichtlinien verfolgen jetzt die Revisionen von aktiven Richtlinien. Solange die Liste der effektiven Richtlinien und der Revisionen unverändert bleibt, werden Gruppenrichtlinien nicht verarbeitet, verwenden aber die gespeicherte Gruppenrichtlinie.

Hinweis: Wenn auf die Schaltfläche „Richtlinien bearbeiten“ geklickt wird, ändert sich die Revision einer Gruppenrichtlinie. Die Richtlinien müssen dann neu verarbeitet werden.

Caching von Gruppenrichtlinien: Die letzte verarbeitete Gruppenrichtlinie wird lokal zwischengespeichert. Dadurch wird der Netzwerkverkehr

vermindert, weil Gruppenrichtlinien nur bei Bedarf ausgeführt werden. Wenn sich Benutzer A bei einem neuen Computer anmeldet, werden die effektiven Gruppenrichtlinien ausgeführt und anschließend zwischengespeichert.

Wenn sich Benutzer A abmeldet und Benutzer B mit den gleichen effektiven Gruppenrichtlinien wie Benutzer A anmeldet, wird die lokal zwischengespeicherte Gruppenrichtlinie wiederhergestellt. Die Gruppenrichtlinien werden nicht neu verarbeitet. Wenn es sich um eine unterschiedliche Liste für die effektiven Richtlinien handelt oder die Revision einer beliebigen Richtlinie geändert wurde, werden die Gruppenrichtlinien neu verarbeitet.

Dauerhafte und temporäre Einstellungen: Der Verwalter bestimmt, ob Gruppenrichtlinien dauerhaft oder temporär sind. Dauerhafte Einstellungen zeigen an, dass die Gruppenrichtlinien, sobald sie festgelegt wurden, auch gesetzt bleiben, selbst dann, wenn sich ein Benutzer nur bei einer Arbeitsstation und nicht im Netzwerk anmeldet.

Temporäre Einstellungen zeigen an, dass die ursprünglichen lokalen Einstellungen für Gruppenrichtlinien in folgenden Fällen wiederhergestellt werden:

- ✧ Der Benutzer meldet sich ab (Benutzereinstellungen werden wiederhergestellt).
- ✧ Das System fährt herunter (Arbeitsstationseinstellungen werden wiederhergestellt).

Beim Ausführen folgender Schritte erhalten Sie detaillierte Informationen zu jedem Dialogfeld, indem Sie auf die Schaltfläche „Hilfe“ klicken.

So richten Sie die Windows-Gruppenrichtlinie ein:

- 1** Klicken Sie in ConsoleOne mit der rechten Maustaste auf das Benutzerpaket > klicken Sie auf „Eigenschaften“ > klicken Sie auf die entsprechende Plattformseite.
- 2** Aktivieren Sie das Kontrollkästchen unter der Spalte „Aktiviert“ für die Windows-Gruppenrichtlinie.
Dadurch wird die Richtlinie ausgewählt und aktiviert.
- 3** Klicken Sie auf Eigenschaften.
Das Register „Windows-Gruppenrichtlinien“ wird angezeigt.

- 4** Geben Sie das Netzwerkverzeichnis für neue oder vorhandene Gruppenrichtlinien ein (oder navigieren Sie zum gewünschten Verzeichnis) > klicken Sie auf „Richtlinien bearbeiten“.

Der MMC-Editor (Microsoft Management Console) wird gestartet. Sie können eine Benutzerpaketrichtlinie oder Arbeitsstationspaketrichtlinie bearbeiten. Weitere Informationen hierzu finden Sie über das Feld „Hilfe“ der Dialogfelder. Nachdem Sie die Richtlinie bearbeitet haben, klicken Sie auf die Schaltfläche „Schließen“.

Nur Windows NT: Aufgrund von Änderungen in Windows XP ist es derzeit nicht möglich, folgende Windows XP-Sicherheitseinstellungen mit ZfD zu bearbeiten:

Sicherheitseinstellungen > Kontorichtlinien > Kennwortrichtlinie >

Kennwort muss Komplexitätsvoraussetzungen entsprechen

Sicherheitseinstellungen > Kontorichtlinien > Kennwortrichtlinie >

Kennwort mit umkehrbarer Verschlüsselung speichern

Sicherheitseinstellungen > Lokale Richtlinien > Sicherheitsoptionen >

Netzwerkzugriff: Anonyme SID-/Namensübersetzung zulassen

- 5** Klicken Sie auf „Active Directory-Ordner importieren“ > füllen Sie folgende Felder aus:

Quellverzeichnis für Active Directory-Richtlinien: Geben Sie den UNC-Pfad der von Active Directory erstellten Gruppenrichtlinien ein, die in eDirectory migriert werden sollen. Sie müssen den eindeutigen Namen des Verzeichnisses kennen oder ermitteln, von dem aus Sie die Active Directory-Gruppenrichtlinie importieren.

Zielverzeichnis für migrierte Gruppenrichtlinien: Geben Sie einen UNC-Zielpfad auf dem Server ein, um die Gruppenrichtlinien aus dem Standort in das Verzeichnis zu migrieren, der im Feld „Quellverzeichnis für Active Directory-Richtlinien“ angegeben wurde (oder wählen Sie den gewünschten Zielpfad aus). Die Benutzer- und Arbeitsstationsobjekte müssen über Lese- und Dateiabfragerechte für diesen Standort verfügen.

Wichtig: Verwenden Sie für Gruppenrichtlinien UNC-Pfade statt zugeordneter Laufwerke. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter „[Windows-Gruppenrichtlinie](#)“ auf Seite 131.

- 6** Wenn Sie Informationen in die Felder eingeben, klicken Sie auf „Ordner importieren“.

Dadurch wird die Active Directory-Gruppenrichtlinie in das im Feld „Zielverzeichnis für migrierte Gruppenrichtlinien“ angegebene

Verzeichnis kopiert. Sollte das angegebene Verzeichnis noch nicht vorhanden sein, wird es automatisch erstellt.

Warnung: Stellen Sie sicher, dass Sie im Feld „Zielverzeichnis für migrierte Gruppenrichtlinien“ den richtigen Verzeichnispfad angegeben haben, da Sie andernfalls Daten eliminieren könnten. Sämtliche Dateien im gewählten Verzeichnis sowie sämtliche Unterverzeichnisse werden gelöscht, bevor die Active Directory-Gruppenrichtlinie in das Verzeichnis kopiert wird.

7 Aktivieren Sie das Kontrollkästchen „Gruppenrichtlinien bleiben bis zur Abmeldung des Benutzers wirksam“, um festzulegen, dass die übertragenen Gruppenrichtlinien nach dem Abmelden des Benutzers auf dem Windows-Desktop wirksam bleiben.

8 Wählen Sie die Einstellungen aus, die mit der Richtlinie übertragen werden sollen.

9 Klicken Sie auf das Register „Richtlinienzeitplan“ > wählen Sie einen Zeitplantyp aus:

Paketzeitplan

Ereignis

Täglich

Wöchentlich

Monatlich

Jährlich

Sie können auf „Erweiterte Einstellungen“ klicken, um zusätzliche Einstellungen festzulegen, beispielsweise „Beendigung“, „Fehler“, „Identitätsannahme“, „Priorität“ und „Zeitlimit“. Detaillierte Informationen zu jeder Einstellung erhalten Sie über die Schaltfläche „Hilfe“ auf jedem Register.

Wichtig: Die Standardeinstellung für die Identitätsannahme ist „Interaktiver Benutzer“. Eine Änderung dieser Einstellung beeinträchtigt die Funktion der Richtlinie.

10 Klicken Sie auf „OK“, um die Richtlinie zu speichern.

11 Wenn alle Richtlinien für dieses Paket konfiguriert wurden, fahren Sie mit den Schritten unter **„Verknüpfen des Benutzerpakets“ auf Seite 138** fort, um das Richtlinienpaket zu verknüpfen.

Windows Terminalserver-Richtlinien

Diese Richtlinie legt Parameter für Benutzer von Citrix*- und Microsoft*-Terminalservern fest. Die Windows-Terminalserver-Richtlinien können auf

den Seiten „Win2000-XP-Terminalserver“, „Win2000-Terminalserver“ und „WinXP-Terminalserver“ konfiguriert werden. Sie müssen den Zfd-Verwaltungsagenten ausführen, um Richtlinien für Terminalserver zu konfigurieren und auszuführen. In einer Umgebung, in der nur der Novell Client installiert ist, können Sie keine Richtlinien für Terminalserver konfigurieren und aktivieren.

Beim Ausführen folgender Schritte erhalten Sie detaillierte Informationen zu jedem Dialogfeld, indem Sie auf die Schaltfläche „Hilfe“ klicken.

So richten Sie die Windows-Terminalserver-Richtlinie ein:

- 1** Klicken Sie in ConsoleOne mit der rechten Maustaste auf das Benutzerpaket > klicken Sie auf „Eigenschaften“ > klicken Sie auf die entsprechende Plattformseite für den Terminalserver.
- 2** Aktivieren Sie das Kontrollkästchen unter der Spalte „Aktiviert“ für die Windows-Terminalserver-Richtlinien.

Dadurch wird die Richtlinie ausgewählt und aktiviert.

- 3** Klicken Sie auf „Eigenschaften“.

Das Register „Terminal-Konfiguration Verbindung“ wird angezeigt.

- 4** Füllen Sie folgende Felder aus:

Anmeldung beim Terminalserver zulassen: Mit dieser Option kann sich ein Benutzer beim Terminalserver anmelden.

Verbindungen mit Abbruch oder Zeitüberschreitung: Hiermit können Sie Einstellungen für den Fall festlegen, dass ein Sitzungslimit erreicht oder eine Verbindung unterbrochen wird. Mit der Schaltfläche „Trennen“ können Sie die Verbindung des Benutzers mit der Sitzung unterbrechen; es ist allerdings möglich, den Benutzer erneut mit der Sitzung zu verbinden. Klicken Sie auf „Zurücksetzen“, um die Sitzung des Benutzers zurückzusetzen.

Verbindung wiederherstellen: Hiermit werden getrennte Sitzungen von einem beliebigen Client wiederhergestellt (der Benutzer kann die Verbindung zu einer getrennten Sitzung von einem beliebigen Computer aus wieder aufbauen) oder nur vom vorangegangenen Client (der Benutzer kann die Verbindung zur getrennten Sitzung nur von dem Client-Computer aus wieder aufbauen, an dem die Sitzung ursprünglich gestartet wurde).

Zeitüberschreitungseinstellungen (in Minuten): Hiermit bestimmen Sie die Zeitüberschreitungsoptionen für getrennte und aktive Sitzungen sowie für Sitzungen im Leerlauf.

- ✧ **Verbindung:** Legen Sie den Zeitraum fest, über den die Sitzung eines Benutzers auf dem Server aktiv sein kann. Beim Erreichen des maximal zulässigen Zeitraums wird der Benutzer von der Sitzung getrennt oder die Sitzung beendet.
- ✧ **Verbindung trennen:** Geben Sie den Zeitraum an, über den eine getrennte Sitzung auf dem Server verbleiben soll. Beim Erreichen des maximal zulässigen Zeitraums wird die getrennte Sitzung beendet.
- ✧ **Inaktiv:** Bestimmen Sie den Zeitraum, über den eine Sitzung im Leerlauf (also eine Sitzung ohne Client-Aktivitäten) auf dem Server verbleiben soll. Beim Erreichen des maximal zulässigen Zeitraums wird der Benutzer von der Sitzung getrennt oder die Sitzung beendet.

Reproduktion: Durch die Reproduktion der Sitzung können Sie die Anzeige einer anderen aktiven Sitzung überwachen, die Aktivitäten der Benutzer beobachten und mit Tastatur und Maus in die Sitzung eines Benutzers eingreifen. Die Reproduktion von aktiven Sitzungen ist auf demselben Server oder auch auf anderen Citrix-Servern möglich.

- ✧ **Aktiviert:** Hiermit geben Sie an, dass die Sitzungen in der Verbindung reproduziert werden können.
- ✧ **Eingabe zulassen:** Mit dieser Option ermöglichen Sie Tastatur- und Mauseaktionen für die reproduzierte Sitzung.
- ✧ **Client benachrichtigen:** Der Benutzer, dessen Sitzung reproduziert werden soll, erhält eine Meldung, in der sein Einverständnis angefragt wird.

Modem-Rückruf: Mit dieser Option können Sie festlegen, dass asynchrone ICS-Verbindungen beim Anmelden des Benutzers am Citrix-Server zu unterbrechen sind und anschließend eine voreingestellte oder benutzerdefinierte Rufnummer gewählt werden soll.

- ✧ **Aktiviert:** Hiermit aktivieren Sie den Modem-Rückruf.
- ✧ **Telefonnummer:** Geben Sie die Callback-Rufnummer ein.
- ✧ **Wechselnde Telefonnummer:** Die Benutzer werden beim Starten einer asynchronen Sitzung aufgefordert, eine Callback-Rufnummer einzugeben. Mit dieser Option können Sie die Telefongebühren auf eine bestimmte Rufnummer beschränken.

- 5** Klicken Sie auf das Register „Terminal-Konfiguration“> klicken Sie auf „Anmelden“> füllen Sie folgende Felder aus:

Ausgangsprogramm: Mit folgenden Einstellungen können Sie das Ursprungsprogramm für die Verbindung konfigurieren.

- ✧ **Client-Konfiguration vererben:** Mit dieser Option können Sie die Client-Einstellungen aus dem Benutzer-Manager verwenden.
- ✧ **Befehlszeile:** Geben Sie den Pfad und den Dateinamen des Programms ein, das beim Anmelden eines Benutzers am Terminalserver gestartet werden soll.
- ✧ **Arbeitsverzeichnis:** Hiermit geben Sie den Pfad zum Arbeitsverzeichnis des Programms an.

Client-Geräte: Hiermit steuern Sie die Zuordnung der Client-Geräte. Diese Option bestimmt, ob die Laufwerke und Drucker den Client-Laufwerken und Client-Druckern zugeordnet werden sollen. Sind diese Optionen deaktiviert, stehen die Geräte zwar weiterhin zur Verfügung, müssen jedoch manuell den Laufwerkbuchstaben und Anschlussnamen zugeordnet werden.

- ✧ **Client-Laufwerke bei der Anmeldung verbinden:** Mit dieser Option können Sie die Laufwerke des Client-Computers beim Anmelden automatisch zuordnen.
- ✧ **Client-Drucker bei der Anmeldung verbinden:** Mit dieser Option können Sie die Drucker des Client-Computers beim Anmelden automatisch zuordnen. Dies gilt nur für Windows-Clients. Die Zuordnung beschränkt sich dabei auf die Drucker, die bereits im Druck-Manager auf dem Client-Computer konfiguriert sind. DOS-Drucker sind manuell zuzuordnen.
- ✧ **Hauptdrucker des Client voreinstellen:** Hiermit konfigurieren Sie den Standard-Client-Drucker des Benutzers als Standarddrucker für die ICA-Sitzung.

Terminalserver-Basisverzeichnis: Geben Sie das Terminalserver-Stammverzeichnis des Benutzers an.

- ✧ **Lokaler Pfad:** Hiermit setzen Sie das Stammverzeichnis (auf dem Terminalserver) auf den angegebenen lokalen Pfad.
- ✧ **Verbinden:** Hiermit setzen Sie das Stammverzeichnis (auf dem Terminalserver) auf das angegebene Laufwerk. Wählen Sie einen Treiber aus der Dropdown-Liste aus und geben Sie einen Pfad ein.

Stammverzeichnis zuordnen (nur NetWare-Basisverzeichnis):

Aktivieren Sie dieses Kontrollkästchen, um anzugeben, dass der Pfad zum Terminalserver-Basisverzeichnis als Stammverzeichnis zuzuordnen ist (nur bei NetWare).

Terminalserver-Profilpfad: Hiermit geben Sie den Pfad zum Profil auf dem Terminalserver des Benutzers an.

- 6** Klicken Sie auf „OK“, um die Richtlinie zu speichern.
- 7** Wiederholen Sie **Schritt 1** bis **Schritt 6** für jede Plattform, auf der eine Windows Terminalserver-Richtlinien festgelegt werden soll.
- 8** Wenn alle Richtlinien für dieses Paket konfiguriert wurden, fahren Sie mit den Schritten unter **„Verknüpfen des Benutzerpakets“ auf Seite 138** fort, um das Richtlinienpaket zu verknüpfen.

Verknüpfen des Benutzerpakets

Die Richtlinien, die Sie konfiguriert und aktiviert haben, treten erst in Kraft, wenn Sie deren Richtlinienpaket mit einem Containerobjekt verknüpfen.

So verknüpfen Sie das Benutzerpaket:

- 1** Klicken Sie in ConsoleOne mit der rechten Maustaste auf das Benutzerpaket > klicken Sie auf „Eigenschaften“.
- 2** Klicken Sie auf das Register „Verknüpfungen“ > „Hinzufügen“.
- 3** Wählen Sie den Container zum Verknüpfen des Pakets aus > klicken Sie auf „OK“.

Einrichten der Arbeitsstationspaketsrichtlinien

ZfD bietet Arbeitsstationspaketsrichtlinien für folgende Plattformen: Windows 95-98, Windows NT, Windows 2000 und Windows XP.

Jede Plattform verfügt über ihre eigene Seite, auf der verfügbare Richtlinien angezeigt und konfiguriert werden können. Um die gewünschte Plattformseite anzuzeigen, klicken Sie in ConsoleOne mit der rechten Maustaste auf das Arbeitsstationspaket > klicken Sie auf „Eigenschaften“ > klicken Sie den Abwärtspfeil auf dem Register „Richtlinien“ an > wählen Sie eine Plattform aus. Zusätzlich zu den speziellen Plattformseiten steht die Plattformseite von Windows NT/2000/XP zur Verfügung, wenn Sie Computer unter Windows NT/2000/XP nicht als separate Plattformen verwenden möchten.

ZfD enthält außerdem die Seite „Allgemein“, auf der Sie Richtlinien konfigurieren können, die für alle Plattformen gelten. Richtlinien jedoch, die auf einer bestimmten Plattformseite festgelegt werden, setzen die Richtlinien auf der Seite „Allgemein“ außer Kraft.

Wichtige Informationen zu jeder Plattform erhalten Sie über die Schaltfläche „Hilfe“.

Folgende Abschnitte enthalten weitere Informationen zum Einrichten von Arbeitsstationspaketrichtlinien:

- ✧ „Erweiterbare Computerrichtlinie“ auf Seite 139
- ✧ „Computerrichtlinie“ auf Seite 141
- ✧ „Novell iPrint-Richtlinie“ auf Seite 141
- ✧ „Fernsteuerungsrichtlinie“ auf Seite 144
- ✧ „Richtlinie für geplante Aktionen“ auf Seite 144
- ✧ „Windows-Gruppenrichtlinie“ auf Seite 146
- ✧ „Arbeitsstations-Imaging-Richtlinien“ auf Seite 150
- ✧ „Arbeitsstationsinventar-Richtlinie“ auf Seite 150
- ✧ „ZENworks für Desktops-Verwaltungsagentenrichtlinie“ auf Seite 151
- ✧ „Verknüpfen des Arbeitsstationspakets“ auf Seite 154

Erweiterbare Computerrichtlinie

Diese Richtlinie legt benutzerdefinierbare Richtlinien (von ADM-Dateien) für Arbeitsstationsobjekte fest. Weitere Informationen zur erweiterbaren Computerrichtlinie finden Sie unter „**Erweiterbare Richtlinien**“ auf Seite 96. Beim Ausführen folgender Schritte erhalten Sie detaillierte Informationen zu jedem Dialogfeld, indem Sie auf die Schaltfläche „Hilfe“ klicken.

So richten Sie die erweiterbare Computerrichtlinie ein:

- 1** Klicken Sie in ConsoleOne mit der rechten Maustaste auf das Arbeitsstationspaket > klicken Sie auf „Eigenschaften“ > klicken Sie auf die entsprechende Plattformseite.
- 2** Aktivieren Sie das Kontrollkästchen unter der Spalte „Aktiviert“ für die erweiterbare Computerrichtlinie.
Dadurch wird die Richtlinie ausgewählt und aktiviert.

3 Klicken Sie auf Eigenschaften.

Das Register „Erweiterbare Computerrichtlinien“ wird angezeigt.

4 Klicken Sie auf „Hinzufügen“ > navigieren Sie zu einer ADM-Datei.

5 Um die Eigenschaften einer Richtlinie zu bearbeiten, klicken Sie im Feld für die ADM-Dateien auf die Richtlinie > bearbeiten Sie die Richtlinieneinstellungen im Feld „Richtlinien“.

Klicken Sie auf das Pluszeichen („+“), um die Attribute zu erweitern.

Es gibt folgende Zustände des Kontrollkästchens:

Kontrollkästchen	Status	Beschreibung
<input checked="" type="checkbox"/>	Aktiviert	Das Attribut ist im Client aktiviert. Alle Werte, die Sie eingeben, werden zugewiesen.
<input type="checkbox"/>	Deaktiviert	Das Attribut ist im Client deaktiviert.
<input checked="" type="checkbox"/> oder <input type="checkbox"/>	Ignoriert	Das Attribut wird ignoriert (nicht im Client geändert). Wenn das Attribut bereits im Client aktiviert ist, bleibt es unverändert. Wenn das Attribut bereits im Client deaktiviert ist, bleibt es unverändert.

6 Wiederholen Sie **Schritt 4** und **Schritt 5** für jede erweiterbare Richtlinie, die hinzugefügt werden soll.

7 Klicken Sie auf das Register „Richtlinienzeitplan“ > wählen Sie einen Zeitplantyp aus:

Paketzeitplan
Ereignis
Täglich
Wöchentlich
Monatlich
Jährlich

8 Klicken Sie auf „OK“, um die Richtlinie zu speichern.

9 Wiederholen Sie **Schritt 1** bis **Schritt 8** für jede Plattform, auf der eine erweiterbare Computerrichtlinie festgelegt werden soll.

- 10** Wenn alle Richtlinien für dieses Paket konfiguriert wurden, fahren Sie mit den Schritten unter „Verknüpfen des Arbeitsstationspakets“ auf Seite 154 fort, um das Richtlinienpaket zu verknüpfen.

Computerrichtlinie

Diese Funktionalität von ZENworks 2 ist jetzt Bestandteil der erweiterbaren ZfD-Richtlinien.

Verwenden Sie unter Windows NT/2000/XP die Dateien COMMON.ADM, WINNT.ADM und ZAKWINNT.ADM in den erweiterbaren Richtlinien.

Verwenden Sie unter Windows 95/98 die Datei ADMIN.ADM in den erweiterbaren Richtlinien.

Wenn diese Richtlinie aus ZENworks 2 migriert wurde, ist die Funktionalität in ZfD aktiviert, aber die Richtlinie kann nicht bearbeitet oder geändert werden. Wenn Sie diese Einstellungen ändern möchten, müssen Sie ein neues Benutzerpaket in ZfD erstellen und die erweiterbaren Richtlinien aktivieren.

Novell iPrint-Richtlinie

Ermöglicht das Konfigurieren der Novell iPrint-Richtlinie zum Installieren von iPrint Client und die Verwaltung von Druckern mit ZfD. Mit Novell iPrint können Benutzer über Anwendungen auf iPrint-Drucker wie auf andere Drucker zugreifen, und zwar unabhängig vom physikalischen Standort des Druckers.

Novell iPrint ist im Lieferumfang von NetWare 6 enthalten, kann jedoch auch separat erworben werden. Novell iPrint ist auch unter NetWare 5.1 mit Support Pack 2 oder höher ausführbar. Die Novell iPrint-Richtlinie in ZfD 4 ersetzt alle vorherigen ZENworks-Druckerrichtlinien. Wenn Sie von einer Vorgängerversion von ZfD aktualisieren und frühere Druckerrichtlinien ausführen, werden diese von ZfD 4 unterstützt. Weitere Informationen zu iPrint finden Sie auf der iPrint-Produktwebsite (<http://www.novell.com/products/netware/printing/index.html>).

Um iPrint Client verwenden zu können, muss mindestens ein NetWare-Server in Ihrem System installiert sein. iPrint Client läuft nicht auf einem Windows 2000-Server. Wenn Sie iPrint Client nicht verwenden wollen, können Sie außerhalb von ZfD Ihre vorhandene Microsoft-Druckereinrichtung weiterhin verwenden.

Sie müssen den ZENworks-Verwaltungsagenten auch auf jedem Desktop installieren, auf dem iPrint Client ausgeführt werden soll. Auf einem Desktop, der nur den Novell Client verwendet, wird der Agent nicht ausgeführt.

Derzeit läuft iPrint Client nicht auf Terminalservern. Novell plant für die nahe Zukunft eine aktualisierte Version des Client, die Terminalserver unterstützen wird.

Dieser Abschnitt enthält schrittweise Informationen zum Einrichten der Novell iPrint-Richtlinie.

Beim Ausführen folgender Schritte erhalten Sie detaillierte Informationen zu jedem Dialogfeld, indem Sie auf die Schaltfläche „Hilfe“ klicken.

So richten Sie die Novell iPrint-Richtlinie ein:

- 1** Klicken Sie in ConsoleOne mit der rechten Maustaste auf das Benutzerpaket > klicken Sie auf „Eigenschaften“ > klicken Sie auf die entsprechende Plattformseite.
- 2** Aktivieren Sie das Kontrollkästchen unter der Spalte „Aktiviert“ für die Novell iPrint-Richtlinie.

Dadurch wird die Richtlinie ausgewählt und aktiviert.

- 3** Klicken Sie auf Eigenschaften.

Das Register „Einstellungen“ wird angezeigt.

- 4** Um Druckerkonfigurationen für Benutzer festzulegen, füllen Sie folgende Felder aus:

Navigieren Sie zur Novell iPrint Client-Installation: Geben Sie den Pfad zur Installationsdatei (SETUP.EXE) für den iPrint Client ein.

Wenn Sie NetWare 6 oder NetWare 5,1 (ab Support Pack 2) installieren, wird das selbstentpackende Installationsdienstprogramm NIPP.EXE im Verzeichnis \\SERVERNAME\LOGIN\IPPDOCS\ installiert. Sie müssen diese Datei extrahieren, bevor Sie den Pfad zur Datei SETUP.EXE angeben. Wenn Sie die Datei NIPP.EXE mit WinZip extrahieren, wird die Datei SETUP.EXE im Unterverzeichnis \DISK1 des Standortes erstellt, an dem die Datei extrahiert wird.

Sprache: Wählen Sie die gewünschte Sprache in der Dropdown-Liste aus.

Installation erzwingen: Aktivieren Sie dieses Kontrollkästchen, um die Installation des iPrint-Client zu erzwingen. Wenn dieses Kontrollkästchen aktiviert ist, wird der iPrint-Client auch dann auf dem

Computer installiert, wenn er auf diesem Computer bereits vorhanden ist. Wenn dieses Kontrollkästchen nicht aktiviert ist, wird die iPrint-Richtlinie nur dann auf dem Computer installiert, wenn sie noch nicht vorhanden ist.

In der Regel sollte diese Option deaktiviert bleiben. Sie sollten diese Option aktivieren, wenn Sie eine neuere Version des iPrint Client installieren möchten.

5 Wählen Sie eine der Optionen zum Neustart aus:

Wählen Sie die Option „Neustart erzwingen“ aus, wenn Sie eine automatische Installation außerhalb der normalen Geschäftszeiten ausführen. Wenn Sie iPrint Client während der normalen Geschäftszeiten installieren, wählen Sie die Option „Kein Neustart“ aus. Beachten Sie, dass ein Neustart erforderlich ist, damit die Drucker aktiv werden.

6 Mit der Schaltfläche „Hinzufügen“ fügen Sie der Druckerliste einen Drucker hinzu.

Oder:

Wählen Sie einen Drucker aus, der aus der Druckerliste entfernt werden soll > klicken Sie auf „Entfernen“.

7 Um einen Standarddrucker auszuwählen, markieren Sie einen Drucker in der Druckerliste > klicken Sie auf „Als Standard festlegen“.

Der Benutzer kann einen anderen Drucker als Standarddrucker auswählen.

8 Aktivieren Sie das Kontrollkästchen „Standard erzwingen“, um die Auswahl eines Standarddruckers zu erzwingen.

Wenn ein Benutzer den Standarddrucker ändert, wird bei jeder Ausführung dieser Richtlinie der von Ihnen in der Druckerliste ausgewählte Drucker als Standarddrucker festgelegt.

Die Druckereinstellung „Standard erzwingen“ kann nur festgelegt werden, wenn ein Benutzer angemeldet ist. Diese Einstellung kann nicht ausgeführt werden, wenn die Richtlinie beim Systemstart ausgeführt werden soll.

9 Klicken Sie auf „OK“, um die Richtlinie zu speichern.

10 Wiederholen Sie **Schritt 1** bis **Schritt 10** für jede Plattform, auf der eine Novell iPrint-Richtlinie festgelegt werden soll.

- 11** Wenn alle Richtlinien für dieses Paket konfiguriert wurden, fahren Sie mit den Schritten unter „**Verknüpfen des Benutzerpakets**“ auf Seite 138 fort, um das Richtlinienpaket zu verknüpfen.

Vorschlag: Unter Windows 98 wird die Installation von iPrint Client auf alle Benutzerprofile der Arbeitsstation angewendet. Wenn Sie vor der Installation von iPrint Client verschiedene Benutzerprofile auf einer Arbeitsstation unter Windows 98 eingerichtet haben, wird Novell iPrint Client nicht im Startmenü des angemeldeten Benutzers, sondern im Startmenü des Standardbenutzers angezeigt. Deshalb müssen Sie sich als Standardbenutzer anmelden, wenn Sie iPrint Client mit dem Symbol zum Deinstallieren im Startmenü von Novell iPrint Client von einer Arbeitsstation unter Windows 98 entfernen möchten. Auf Arbeitsstationen unter Windows NT/2000/XP wird Novell iPrint Client nach der Installation von iPrint Client im Startmenü des angemeldeten Benutzers angezeigt.

Fernsteuerungsrichtlinie

Legt Parameter für Fernverwaltungssitzungen fest. Diese Richtlinie steht auf jeder Plattformseite zur Verfügung.

Weitere Informationen hierzu finden Sie unter „**Fernverwaltung**“ auf Seite 735.

Richtlinie für geplante Aktionen

Richtet Pläne für bestimmte Aktionen ein. Diese Mehrfachrichtlinie kann mehrere Male zu jeder Plattformseite hinzugefügt werden. Beim Ausführen folgender Schritte erhalten Sie detaillierte Informationen zu jedem Dialogfeld, indem Sie auf die Schaltfläche „Hilfe“ klicken.

So richten Sie die Richtlinie für geplante Aktionen ein:

- 1** Klicken Sie in ConsoleOne mit der rechten Maustaste auf das Arbeitsstationspaket > klicken Sie auf „Eigenschaften“ > klicken Sie auf die entsprechende Plattformseite.

Richtlinien, die für eine bestimmte Plattform festgelegt werden, setzen die Richtlinien auf dem Register „Allgemein“ außer Kraft.

- 2** Um die Richtlinie für geplante Aktionen hinzuzufügen, klicken Sie auf „Hinzufügen“ > geben Sie zur Beschreibung einen Namen für die Richtlinie ein > klicken Sie auf „OK“.
- 3** Aktivieren Sie das Kontrollkästchen unter der Spalte „Aktiviert“ der Richtlinie für geplante Aktionen.

Dadurch wird die Richtlinie ausgewählt und aktiviert.

4 Klicken Sie auf Eigenschaften.

Das Register „Aktionen“ wird angezeigt.

5 Klicken Sie auf „Hinzufügen“.

6 Füllen Sie folgende Felder aus:

Name: Das ist der Name, der beim Hinzufügen des Aktionselements im Feld „Name“ auf dem Register „Elementeigenschaften“ eingegeben wurde.

Arbeitsverzeichnis: Im Allgemeinen ist dies der Pfad, in dem sich die ausführbare Datei für diese Aktion befindet. Es kann aber auch ein anderer Pfad verwendet werden, wenn es für das Programm erforderlich ist.

Parameter: Parameter, die an das Aktionselement zu übergeben sind. Weitere Informationen finden Sie in der Dokumentation zur ausführbaren Datei, die im Feld „Arbeitsverzeichnis“ angegeben ist.

Priorität: Die Wichtigkeit, die dieser Aktion in Zusammenhang mit dem Zugriff des Benutzers auf die Arbeitsstation zugewiesen ist.

Abbruchzeit: Zeitspanne, in der diese Aktion ausgeführt werden kann, bevor sie vom System gestoppt wird. Dauert die Ausführung einer Aktion nämlich länger als festgelegt, gibt es vermutlich ein Problem bei der Ausführung, weshalb die Aktion angehalten werden sollte. Die Zeitdauer wurde auf dem Register „Aktionselement“ beim Hinzufügen dieser Aktion im Kontrollkästchen „Element abbrechen, wenn es noch nach“ festgelegt.

7 Klicken Sie auf „OK“.

8 Aktivieren Sie das Kontrollkästchen „In Reihenfolge ausführen“, wenn die Aktionen in der Reihenfolge ausgeführt werden sollen, in der sie in der Liste aufgeführt sind. Sie können die Reihenfolge in der Liste mit dem Aufwärtspfeil und dem Abwärtspfeil ändern.

9 Klicken Sie auf das Register „Richtlinienzeitplan“ > wählen Sie einen Zeitplantyp aus:

Paketzeitplan
Ereignis
Täglich
Wöchentlich

Monatlich

Jährlich

- 10** Klicken Sie auf „OK“, um die Richtlinie zu speichern.
- 11** Wiederholen Sie **Schritt 1** bis **Schritt 10** für jede Plattform, auf der eine Richtlinie für geplante Aktionen festgelegt werden soll.
- 12** Wenn alle Richtlinien für dieses Paket konfiguriert wurden, fahren Sie mit den Schritten unter „**Verknüpfen des Arbeitsstationspakets**“ auf **Seite 154** fort, um das Richtlinienpaket zu verknüpfen.

Windows-Gruppenrichtlinie

Nur für Windows 2000/XP ist diese Richtlinie eine Erweiterung für erweiterbare Windows 2000/XP- und Active Directory-Richtlinien.

Wichtig: Gruppenrichtlinien können auf einem Domänencontroller von Windows 2000 nicht mit ConsoleOne konfiguriert werden. Um Gruppenrichtlinien unter ConsoleOne zu bearbeiten, ist eine Arbeitsstation unter Windows 2000 erforderlich.

Aus folgenden Gründen müssen Sie UNC-Pfade statt zugeordneter Laufwerke verwenden, um diese Richtlinie in ZfD zu importieren:

- ✧ Benutzer können ihre Anmeldeskripts und damit die Laufwerkzuordnungen ändern.
- ✧ Arbeitsstationsobjekte werden meistens vor den Benutzern angemeldet. Deshalb sind keine Laufwerkzuordnungen verfügbar.

Mit UNC-Pfaden wird die Richtlinie gefunden, solange der Server verfügbar ist.

Die Gruppenrichtlinien haben sich seit der ersten Version von ZfD 3 wesentlich geändert. Gruppenrichtlinien sind jetzt additiv, überprüfen, ob Revisionen verfügbar sind, speichern bereits verarbeitete Richtlinien und verwenden außerdem dauerhafte oder temporäre Einstellungen. Weitere Informationen hierzu finden Sie in folgenden Abschnitten:

Additive Gruppenrichtlinien: Gruppenrichtlinien sind jetzt additiv. Dies bedeutet, dass Einstellungen von mehreren Gruppenrichtlinien kumulativ statt einzeln wirksam sind. Einstellungen von mehreren Gruppenrichtlinien können Benutzer und Arbeitsstationen beeinflussen. Richtlinien beginnen mit den lokalen Einstellungen für Gruppenrichtlinien und werden in der umgekehrten Richtlinien-Suchreihenfolge angewendet. Dies bedeutet, dass die Einstellung einer Richtlinie, die zuerst erscheint, die niedrigste Priorität aufweist und

deren Wert von allen anderen Richtlinien mit der gleichen Einstellung überschrieben wird.

Sicherheitseinstellungen sind nicht additiv und werden somit von der letzten effektiven Richtlinie festgelegt.

Überprüfen der Revision: Gruppenrichtlinien verfolgen jetzt die Revisionen von aktiven Richtlinien. Solange die Liste der effektiven Richtlinien und der Revisionen unverändert bleibt, werden Gruppenrichtlinien nicht verarbeitet, verwenden aber die gespeicherte Gruppenrichtlinie.

Hinweis: Wenn auf die Schaltfläche „Richtlinien bearbeiten“ geklickt wird, ändert sich die Revision einer Gruppenrichtlinie. Die Richtlinien müssen dann neu verarbeitet werden.

Caching von Gruppenrichtlinien: Die letzte verarbeitete Gruppenrichtlinie wird lokal zwischengespeichert. Dadurch wird der Netzwerkverkehr vermindert, weil Gruppenrichtlinien nur bei Bedarf ausgeführt werden. Wenn sich Benutzer A bei einem neuen Computer anmeldet, werden die effektiven Gruppenrichtlinien ausgeführt und anschließend zwischengespeichert.

Wenn sich Benutzer A abmeldet und Benutzer B mit den gleichen effektiven Gruppenrichtlinien wie Benutzer A anmeldet, wird die lokal zwischengespeicherte Gruppenrichtlinie wiederhergestellt. Die Gruppenrichtlinien werden nicht neu verarbeitet. Wenn es sich um eine unterschiedliche Liste für die effektiven Richtlinien handelt oder die Revision einer beliebigen Richtlinie geändert wurde, werden die Gruppenrichtlinien neu verarbeitet.

Dauerhafte und temporäre Einstellungen: Der Verwalter bestimmt, ob Gruppenrichtlinien dauerhaft oder temporär sind. Dauerhafte Einstellungen zeigen an, dass die Gruppenrichtlinien, sobald sie festgelegt wurden, auch gesetzt bleiben, selbst dann, wenn sich ein Benutzer nur bei einer Arbeitsstation und nicht im Netzwerk anmeldet.

Temporäre Einstellungen zeigen an, dass die ursprünglichen lokalen Einstellungen für Gruppenrichtlinien in folgenden Fällen wiederhergestellt werden:

- ✧ Der Benutzer meldet sich ab (Benutzereinstellungen werden wiederhergestellt).
- ✧ Das System fährt herunter (Arbeitsstationseinstellungen werden wiederhergestellt).

Beim Ausführen folgender Schritte erhalten Sie detaillierte Informationen zu jedem Dialogfeld, indem Sie auf die Schaltfläche „Hilfe“ klicken.

So richten Sie die Windows-Gruppenrichtlinie ein:

- 1** Klicken Sie in ConsoleOne mit der rechten Maustaste auf das Benutzerpaket > klicken Sie auf „Eigenschaften“ > klicken Sie auf die Plattformseite des Windows NT/2000/XP- oder des Windows NT/2000/XP-Terminalservers.

- 2** Aktivieren Sie das Kontrollkästchen unter der Spalte „Aktiviert“ für die Windows-Gruppenrichtlinie.

Dadurch wird die Richtlinie ausgewählt und aktiviert.

- 3** Klicken Sie auf Eigenschaften.

Das Register „Windows-Gruppenrichtlinien“ wird angezeigt.

- 4** Geben Sie das Netzwerkverzeichnis für neue oder vorhandene Gruppenrichtlinien ein (oder navigieren Sie zum gewünschten Verzeichnis) > klicken Sie auf „Richtlinien bearbeiten“.

Der MMC-Editor (Microsoft Management Console) wird gestartet. Sie können eine Benutzerpaketrichtlinie oder Arbeitsstationspaketrichtlinie bearbeiten. Weitere Informationen hierzu finden Sie über das Feld „Hilfe“ der Dialogfelder. Nachdem Sie die Richtlinie bearbeitet haben, klicken Sie auf die Schaltfläche „Schließen“.

Nur Windows NT: Aufgrund von Änderungen in Windows XP ist es derzeit nicht möglich, folgende Windows XP-Sicherheitseinstellungen mit ZfD zu bearbeiten:

Sicherheitseinstellungen > Kontorichtlinien > Kennwortrichtlinie >

Kennwort muss Komplexitätsvoraussetzungen entsprechen

Sicherheitseinstellungen > Kontorichtlinien > Kennwortrichtlinie >

Kennwort mit umkehrbarer Verschlüsselung speichern

Sicherheitseinstellungen > Lokale Richtlinien > Sicherheitsoptionen >

Netzwerkzugriff: Anonyme SID-/Namensübersetzung zulassen

- 5** Klicken Sie auf „Active Directory-Ordner importieren“ > füllen Sie folgende Felder aus:

Quellverzeichnis für Active Directory-Richtlinien: Geben Sie den UNC-Pfad der von Active Directory erstellten Gruppenrichtlinien ein, die in eDirectory migriert werden sollen. Sie müssen den eindeutigen Namen des Verzeichnisses kennen oder ermitteln, von dem aus Sie die Active Directory-Gruppenrichtlinie importieren.

Zielverzeichnis für migrierte Gruppenrichtlinien: Geben Sie einen UNC-Zielpfad auf dem Server ein, um die Gruppenrichtlinien aus dem Standort in das Verzeichnis zu migrieren, der im Feld „Quellverzeichnis für Active Directory-Richtlinien“ angegeben wurde (oder wählen Sie den gewünschten Zielpfad aus). Die Benutzer- und Arbeitsstationsobjekte müssen über Lese- und Dateiabfragerechte für diesen Standort verfügen.

Wichtig: Verwenden Sie für Gruppenrichtlinien UNC-Pfade statt zugeordneter Laufwerke. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter „**Windows-Gruppenrichtlinie**“ auf Seite 131.

- 6** Wenn Sie Informationen in die Felder eingeben, klicken Sie auf „Ordner importieren“.

Dadurch wird die Active Directory-Gruppenrichtlinie in das im Feld „Zielverzeichnis für migrierte Gruppenrichtlinien“ angegebene Verzeichnis kopiert. Sollte das angegebene Verzeichnis noch nicht vorhanden sein, wird es automatisch erstellt.

Warnung: Stellen Sie sicher, dass Sie im Feld „Zielverzeichnis für migrierte Gruppenrichtlinien“ den richtigen Verzeichnispfad angegeben haben, da Sie andernfalls Daten eliminieren könnten. Sämtliche Dateien im gewählten Verzeichnis sowie sämtliche Unterverzeichnisse werden gelöscht, bevor die Active Directory-Gruppenrichtlinie in das Verzeichnis kopiert wird.

- 7** Aktivieren Sie das Kontrollkästchen „Gruppenrichtlinien bleiben bis zur Abmeldung des Benutzers wirksam“, um festzulegen, dass die übertragenen Gruppenrichtlinien nach dem Abmelden des Benutzers auf dem Windows-Desktop wirksam bleiben.

- 8** Wählen Sie die Einstellungen aus, die mit der Richtlinie übertragen werden sollen.

- 9** Klicken Sie auf das Register „Richtlinienzeitplan“ > wählen Sie einen Zeitplantyp aus:

Paketzeitplan
Ereignis
Täglich
Wöchentlich
Monatlich
Jährlich

Vorschlag: Da das Laden der Windows-Desktopdateien beendet wird, bevor die Einstellungen der Gruppenrichtlinien geladen werden, können bei einigen Gruppenrichtlinien im ZfD 4-Arbeitsstationspaket Fehler auftreten, sofern diese bei der Benutzeranmeldung ausgeführt werden sollen. Insbesondere werden keine Änderungen der Desktopeinstellungen durchgeführt (beispielsweise das

Verbergen von Symbolen). Es werden auch keine Programme gestartet, die bei der Benutzeranmeldung mittels Anmeldeskript gestartet werden. Wenn sich der Benutzer ab- und wieder anmeldet, werden die Einstellungen korrekt angezeigt.

Um dies zu vermeiden, konfigurieren Sie die Gruppenrichtlinien im Arbeitsstationspaket so, dass sie nicht beim Anmelden ausgeführt werden. Konfigurieren Sie sie so, dass diese beim Hochfahren in regelmäßigen Abständen (beispielsweise täglich) ausgeführt werden.

Sie können auf „Erweiterte Einstellungen“ klicken, um zusätzliche Einstellungen festzulegen, beispielsweise „Beendigung“, „Fehler“, „Identitätsannahme“, „Priorität“ und „Zeitlimit“. Detaillierte Informationen zu jeder Einstellung erhalten Sie über die Schaltfläche „Hilfe“ auf jedem Register.

Wichtig: Die Standardeinstellung für die Identitätsannahme ist „Interaktiver Benutzer“. Eine Änderung dieser Einstellung beeinträchtigt die Funktion der Richtlinie.

- 10** Klicken Sie auf „OK“, um die Richtlinie zu speichern.
- 11** Wenn alle Richtlinien für dieses Paket konfiguriert wurden, fahren Sie mit den Schritten unter **„Verknüpfen des Benutzerpakets“** auf Seite 138 fort, um das Richtlinienpaket zu verknüpfen.

Arbeitsstations-Imaging-Richtlinien

Legt Parameter für das Imaging von Arbeitsstationen fest. Diese Richtlinie steht auf jeder Plattformseite zur Verfügung. Weitere Informationen zum Imaging finden Sie unter **„Arbeitsstations-Imaging“** auf Seite 607.

Das Setup-Verfahren, das Ihnen zur Verfügung steht, hängt von der Imaging-Strategie ab. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter **Kapitel 39, „Einrichten von Imaging-Richtlinien“**, auf Seite 639.

Arbeitsstationsinventar-Richtlinie

Legt fest, welche Hardware- und Software-Inventardaten Sie für jede Arbeitsstation anzeigen möchten. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter **„Arbeitsstationsinventar“** auf Seite 809.

ZENworks für Desktops-Verwaltungsagentenrichtlinie

Mit der ZENworks für Desktops-Verwaltungsagentenrichtlinie können Sie den ZfD-Verwaltungsagenten konfigurieren, ohne den Novell Client™ zu verwenden. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter „[Funktionen von ZENworks für Desktops 4](#)“ auf Seite 25.

Dieser Abschnitt enthält schrittweise Informationen zum Einrichten der ZfD-Verwaltungsagentenrichtlinie. Beim Ausführen folgender Schritte erhalten Sie detaillierte Informationen zu jedem Dialogfeld, indem Sie auf die Schaltfläche „Hilfe“ klicken.

So richten Sie die ZfD-Verwaltungsagentenrichtlinie ein:

- 1** Klicken Sie in ConsoleOne mit der rechten Maustaste auf das Arbeitsstationspaket > klicken Sie auf „Eigenschaften“ > klicken Sie auf die entsprechende Plattformseite.
- 2** Aktivieren Sie das Kontrollkästchen unter der Spalte „Aktiviert“ für die ZfD-Verwaltungsagentenrichtlinie.

Dadurch wird die Richtlinie ausgewählt und aktiviert.

- 3** Klicken Sie auf Eigenschaften.

- 4** Füllen Sie auf der Seite „Einstellungen“ folgende Felder aus:

DNS-Name oder IP-Adresse des ZfD Middle Tier-Servers: Geben Sie den DNS-Namen oder die IP-Adresse des ZfD Middle Tier-Servers ein.

Die hier angegebene IP-Adresse bzw. der DNS-Name legt den Zugriffspunkt fest, den alle ZfD-Komponenten (Arbeitsstationsinventar, Arbeitsstationsverwaltung, Anwendungsverwaltung und Fernverwaltung) verwenden, um außerhalb der Firewall betrieben werden zu können.

Nur Werte, die nicht leer sind, werden an die verknüpften Arbeitsstationen weitergeleitet. Wenn Sie die Felder für die IP-Adresse oder den DNS-Namen im ZfD Middle Tier-Server leer lassen, wird diese Einstellung auf den verknüpften Arbeitsstationen dadurch nicht beeinflusst.

Wenn Sie die IP-Adresse bzw. den DNS-Namen an dieser Stelle ändern, wird die Einstellung allen verknüpften Arbeitsstationen zugewiesen, wenn sie das nächste Mal gestartet werden. Stellen Sie deshalb in einer Umgebung ohne Clients sicher, dass genügend Zeit für die verknüpften Arbeitsstationen besteht, zu der neuen IP-Adresse bzw. zu dem neuen

DNS-Namen zu wechseln, bevor der Zugriff auf den vorherigen Standort entfernt wird.

Directory-Aktualisierungsrate (Minuten): Mithilfe der Pfeiltasten können Sie die Aktualisierungsrate für eDirectory festlegen. Die angegebene Rate bestimmt, wie oft der Agent in eDirectory nach aktualisierten Informationen, beispielsweise neuen oder geänderten Richtlinien, sucht.

ZfD-Beglaubigungsdiaologfeld anzeigen: Aktivieren Sie dieses Kontrollkästchen, wenn während des Starts das ZfD-Beglaubigungsdiaologfeld angezeigt werden soll. Diese Option gilt nur dann, wenn Sie ZfD 4 ohne den Novell Client ausführen. Falls Sie den Novell Client verwenden, wird der Novell Client-Anmeldungs Bildschirm immer angezeigt.

Benutzer können die Adresse des ZfD Middle Tier-Servers im Beglaubigungsdiaologfeld ändern: Aktivieren Sie dieses Kontrollkästchen, wenn Sie den Benutzern das Ändern der ZfD-Middle Tier-Serveradresse auf einen anderen Middle Tier-Server ermöglichen möchten. Wenn dieses Kästchen aktiviert ist, können Benutzer im ZfD-Beglaubigungsdiaologfeld auf die Schaltfläche „Optionen“ klicken und eine andere Middle Tier-Adresse angeben.

Eingangs-Bitmap für die residente Arbeitsstation: Hier geben Sie den Namen der Bitmap-Datei an, die beim Starten von Windows NT/2000/XP im Eingangsbildschirm dargestellt werden soll. Wählen Sie eine beliebige Datei im Windows NT/2000/XP-Verzeichnis der verknüpften Arbeitsstationen aus. Soll kein Bitmap verwendet werden, lassen Sie dieses Feld leer.

Eingangstitel: Mit dieser Option legen Sie den Text fest, der im Titel des Eingangsbildschirms beim Starten von Windows NT/2000/XP angezeigt werden soll.

Bitmap des Fensters „Anmelden“: Geben Sie den Namen der Bitmap-Datei an, die im Anmeldefenster erscheint. Wählen Sie eine beliebige Datei im Windows NT/2000/XP-Verzeichnis der verknüpften Arbeitsstationen aus. Soll keine Bitmap verwendet werden, lassen Sie dieses Feld leer.

Cache für temporären Benutzer aktivieren: Mit diesem

Kontrollkästchen aktivieren Sie den Cache für temporäre Benutzer. Mit dieser Option speichern Sie Informationen für den temporären Benutzer, die zuvor im Cache einer Arbeitsstation abgelegt wurden und dort über einen bestimmten Zeitraum verbleiben sollen. Deshalb werden temporäre Benutzer nicht bei jeder An- oder Abmeldung erstellt bzw. entfernt. NWGINA nimmt keinen zyklischen Neuaufbau des Benutzer-Desktops vor, sodass der Anmeldevorgang für temporäre Benutzer beschleunigt wird.

Die Richtlinieneinstellungen für den dynamischen lokalen Benutzer (DLU, Dynamic Local User) konfigurieren Benutzer, die auf Arbeitsstationen unter Windows NT/2000/XP erstellt wurden, nachdem sie bei eDirectory beglaubigt wurden.

Damit hat ein Benutzer die Möglichkeit, seine Arbeit an der Station auch dann fortzusetzen, wenn diese nicht mit dem Netzwerk verbunden und der Benutzer nicht für die Arbeitsstation registriert ist.

Caching-Dauer (in Tagen) für temporären Benutzer: Wählen Sie mithilfe der Pfeile aus, wie oft die Informationen zu temporären Benutzern entfernt werden sollen. Nach Ablauf dieses Zeitraumes werden alle Informationen zu temporären Benutzern von der Arbeitsstation entfernt.

- 5** Klicken Sie auf das Register „Richtlinienzeitplan“> wählen Sie einen Zeitplantyp aus:

Paketzeitplan
Ereignis
Täglich
Wöchentlich
Monatlich
Jährlich

- 6** Klicken Sie auf „OK“, um die Richtlinie zu speichern.
- 7** Wiederholen Sie **Schritt 1** bis **Schritt 6** für jede Plattform, auf der eine ZENworks für Desktops-Agentenrichtlinie festgelegt werden soll.
- 8** Wenn alle Richtlinien für dieses Paket konfiguriert wurden, fahren Sie mit den Schritten unter „**Verknüpfen des Arbeitsstationspakets**“ auf **Seite 154** fort, um das Richtlinienpaket zu verknüpfen.

Verknüpfen des Arbeitsstationspakets

Die Richtlinien, die Sie konfiguriert und aktiviert haben, treten erst in Kraft, wenn Sie deren Richtlinienpaket mit einem Containerobjekt verknüpfen.

So verknüpfen Sie das Arbeitsstationspaket:

- 1** Klicken Sie in ConsoleOne mit der rechten Maustaste auf das Arbeitsstationspaket > klicken Sie auf „Eigenschaften“.
- 2** Klicken Sie auf das Register „Verknüpfungen“ > „Hinzufügen“.
- 3** Wählen Sie den Container zum Verknüpfen des Pakets aus > klicken Sie auf „OK“.

10

ZENworks 2-Richtlinien und ZENworks für Desktops

In folgenden Abschnitten finden Sie weitere Informationen zu Novell® ZfD-Richtlinien (ZENworks® für Desktops) und zu den ZENworks 2-Richtlinien:

- ✧ „Migrieren von ZENworks 2-Richtlinien in ZENworks für Desktops“ auf Seite 155
- ✧ „Funktionsweise von wirksamen Richtlinien, wenn Richtlinien von ZENworks für Desktops und von ZENworks 2 gleichzeitig im Baum vorhanden sind“ auf Seite 158

Migrieren von ZENworks 2-Richtlinien in ZENworks für Desktops

Wenn Sie ZENworks 2-Richtlinien in ZfD migrieren, werden diese in die neuen Richtlinienpakete migriert. Sie können nicht festlegen, in welche Pakete die Richtlinien migriert werden. Sie können jedoch den Kontext auswählen, damit Sie Ihre Richtlinien in Phasen migrieren können.

Vorschlag: Wenn Sie von ZfD 3.x aktualisieren, müssen Sie nicht in Richtlinienpakete migrieren.

Wenn Sie ZfD installieren, müssen Sie ältere Richtlinien nicht migrieren, weil ZENworks 2-Richtlinienobjekte bei der Erweiterung des Schemas nicht entfernt werden. So können Sie die älteren Richtlinien in Phasen migrieren, beispielsweise nach Kontext. Sie sollten letztendlich alle ZENworks 2-Richtlinien migrieren, um von der besseren Leistung und Verwaltung zu profitieren, die ZfD bietet.

Wenn Sie keine ZENworks 2-Richtlinien in ZfD migrieren, müssen Sie für Verwaltungszwecke weiterhin NetWare® Administrator verwenden. ZfD

verwendet für Verwaltungszwecke ConsoleOne®. ConsoleOne zeigt nur die wirksamen Richtlinien in den Eigenschaften eines Objekts für ZfD-Richtlinien an. Wenn Sie über eine gemischte Umgebung von ZENworks 2-Richtlinien und ZfD-Richtlinien verfügen, müssen Sie sowohl NetWare Administrator als auch ConsoleOne verwenden.

Wenn Sie die älteren Richtlinien migrieren, werden diese in den neueren Richtlinienpaketen abgelegt. Sie können den Ort nicht auswählen, an den sie abgelegt werden. Die meisten ZENworks 2-Richtlinien werden im Benutzerpaket oder im Arbeitsstationspaket abgelegt.

Die Standardzeitpläne des Pakets werden nicht migriert. Sie müssen demnach diese Zeitpläne für die migrierten Richtlinien neu definieren.

Die individuellen Benutzersystem- und Computer-Richtlinien in ZENworks 2 sind als erweiterbare Richtlinien in ZfD enthalten. Sie werden als individuelle Richtlinien migriert, die nicht in ZfD bearbeitet werden können.

Standardmäßig werden sie beim Migrieren automatisch aktiviert. So setzen Sie die Richtlinien außer Kraft: Deaktivieren Sie die Richtlinie, nehmen Sie die Änderungen vor, die den ZENworks 2-Einstellungen in einer erweiterbaren Richtlinie von ZfD entsprechen, und aktivieren Sie anschließend die erweiterbare Richtlinie von ZfD. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter „**Erweiterbare Richtlinien**“ auf Seite 96.

Sie können weiterhin die ältere Versionen der Benutzer/Computer-Systemrichtlinien verwenden, bis Sie die Einstellungen für diese älteren Richtlinien in den neueren erweiterbaren Richtlinien dupliziert haben.

Wichtig: Die Benutzer/Computer-Systemrichtlinieneinstellungen können nach dem Migrieren nicht angezeigt werden. Sie müssen wissen, wie diese Richtlinien in ZENworks 2 konfiguriert wurde, um vergleichbare Einstellungen in einer erweiterbaren Richtlinie von ZfD zu konfigurieren. Beachten Sie deshalb die Einstellungen für die jeweiligen ZENworks 2-Richtlinien, bevor Sie diese migrieren.

So migrieren Sie ZENworks 2-Richtlinien:

- 1 Klicken Sie in ConsoleOne auf „Werkzeuge“ > „ZENworks-Programme“ > „Vorläuferrichtlinienpakete migrieren“.

Vorschlag: Wenn die Option „Vorläuferrichtlinienpakete migrieren“ nicht verfügbar ist, stellen Sie sicher, dass Sie ein Containerobjekt auswählen, bevor Sie auf das Menü „Werkzeuge“ klicken.

- 2 Suchen Sie im Feld „Migrieren aus“ nach einem Kontext, der Richtlinienpakete enthält.

Es werden die Richtlinienpakete migriert, die direkt in diesem Kontext enthalten sind.

- 3** Um alle Richtlinien in Untercontainern für den ausgewählten Kontext einzubeziehen, klicken Sie auf „Untercontainer einschließen“.

Es werden die Richtlinienpakete migriert, die in allen Untercontainern unter dem Kontext enthalten sind, den Sie in **Schritt 2** ausgewählt haben.

- 4** Um eine Vorschau der Migrationsergebnisse anzuzeigen, klicken Sie auf „Nur Vorschau“.

Wichtig: Die Verwendung dieser Option wird dringend empfohlen. Mit dieser Option können Sie genau anzeigen, welche Richtlinien migriert werden. Außerdem können Sie anzeigen, auf welche Art sie migriert werden.

- 5** Wählen Sie eine Benennungskonvention für die neuen Pakete aus:

- ✘ **Neuen Paketnamen erstellen:** Wählen Sie die Option „Neuen Paketnamen erstellen“ aus, um einen neuen Namen zu erstellen > klicken Sie auf die Dropdown-Liste, um anzugeben, wie das neue Paket benannt werden soll:
 - ✘ **Standardbenennungskonvention verwenden:** Mit dieser Option können Sie für alle neuen Paketnamen die Standard-Benennungskonventionen verwenden. Wenn Sie diese Option wählen, geben Sie die Standardnamen für Benutzerpakete, Arbeitsstationspakete und Containerpakete an.
 - ✘ **Benutzereingabe anfordern:** Fordert den Benutzer auf, den neuen Paketnamen einzugeben. Wenn Sie diese Option auswählen, kann die Migration nicht unbeaufsichtigt ausgeführt werden.
- ✘ **Alten Paketnamen beibehalten:** Wählen Sie die Option „Alten Paketnamen beibehalten“ aus, wenn ZfD die herkömmlichen Paketnamen für die neuen Paketnamen verwenden soll. Wenn ein alter Paketname nicht beibehalten werden kann, da Sie Pakete kombinieren, können Sie angeben, wie das neue Paket bezeichnet werden soll:
 - ✘ **Standardbenennungskonvention verwenden:** Mit dieser Option können Sie die Standard-Benennungskonventionen verwenden, wenn Ihr Paketname nicht beibehalten werden kann. Wenn Sie diese Option wählen, geben Sie die Standardnamen für Benutzerpakete, Arbeitsstationspakete und Containerpakete an.

- ✘ **Benutzereingabe anfordern:** Fordert den Benutzer auf, den neuen Paketnamen einzugeben. Wenn Sie diese Option auswählen, kann die Migration nicht unbeaufsichtigt ausgeführt werden.
- ✘ **Alten 9x-Paketnamen verwenden:** Mit dieser Option können Sie den vorhandenen 9x-Paketnamen verwenden.
- ✘ **Alten NT-Paketnamen verwenden:** Mit dieser Option können Sie den vorhandenen NT-Paketnamen verwenden.

6 Geben Sie die Standardnamen an, die für jeden Pakettyp verwendet werden sollen.

7 Klicken Sie auf „OK“, um den Migrationsprozess zu starten.

Funktionsweise von wirksamen Richtlinien, wenn Richtlinien von ZENworks für Desktops und von ZENworks 2 gleichzeitig im Baum vorhanden sind

Wenn ein Objekt mit Richtlinien verknüpft wird, die sowohl aus ZfD als auch aus ZENworks 2 stammen, hängt die Richtlinie, die für das Objekt wirksam ist, von der Schema-Erweiterungsversion, der verknüpften Suchrichtlinienversion und der Version des Novell Client™ ab, die von der Arbeitsstation verwendet wird. Die ZfD-Version des Client muss verwendet werden, damit ZfD-Richtlinien erkannt werden. Im Folgenden werden die verschiedenen Kombinationsmöglichkeiten der Versionen von Schema und Suchrichtlinien erläutert.

ConsoleOne zeigt nur die wirksamen Richtlinien in den Eigenschaften eines Objekts für ZfD-Richtlinien an. Um die wirksamen Richtlinien für ZENworks 2-Richtlinien anzuzeigen, müssen Sie NetWare Administrator verwenden. In einigen Fällen können die ZfD-Berichte jedoch wirksame Richtlinien für ein Objekt für beide Versionen anzeigen.

In folgender Tabelle wird die Richtlinienversion aufgelistet, die für das Element wirksam ist, das in der ersten Spalte entsprechend der Kombination der Schema- und Suchrichtlinien-Versionen in den Spaltenüberschriften aufgelistet ist.

Element	Schema=v2, Suchrichtlinie=v2	Schema=v3, Suchrichtlinie=v2	Schema=v3, Suchrichtlinie=v3
Tatsächlich wirksame Richtlinien für ZfD- Arbeitsstationen	ZENworks 2	ZENworks 2	ZfD
ConsoleOne-Snapin für ZfD	N/Z	ZfD	ZfD
Bericht zu wirksamen Richtlinien für ZfD	ZENworks 2	ZENworks 2 und ZfD	ZENworks 2 und ZfD
Tatsächlich wirksame Richtlinien für ZENworks 2- Arbeitsstationen	ZENworks 2	ZENworks 2	ZENworks 2
NetWare Administrator- Snapin für ZENworks 2	ZENworks 2	ZENworks 2	ZENworks 2

Beachten Sie für diese Tabelle Folgendes:

- ✧ Die beiden Zeilen mit den tatsächlich wirksamen Richtlinien bedeuten, dass auf den Arbeitsstationen die entsprechenden Versionen des Client ausgeführt werden. Anders ausgedrückt: Auf einer ZENworks 2-Arbeitsstation wird nicht die ZfD-Version des Client ausgeführt.
- ✧ Die Zeile „Tatsächlich wirksame Richtlinien für ZENworks 2-Arbeitsstationen“ gibt an, dass die verknüpften ZfD-Richtlinien erst dann wirksam sind, wenn eine ZfD-Suchrichtlinie mit dem Objekt verknüpft wurde. Dies ist selbst dann der Fall, wenn sie in den Eigenschaften von einigen ConsoleOne-Objekten als wirksam angezeigt werden.
- ✧ Die Zeile „ConsoleOne-Snapins für ZfD“ gibt an, dass für die ZfD-Version des Client keine wirksamen Richtlinien für ein Objekt vorhanden sind, wenn sowohl das Schema als auch die verknüpfte Suchrichtlinie aus ZENworks 2 sind.
- ✧ Die Zeile „Bericht zu wirksamen Richtlinien für ZfD“ gibt an, dass zwei Instanzen vorhanden sind, wenn dieser Bericht die wirksamen Richtlinien für ein Objekt für beide Versionen anzeigen kann. In allen Fällen werden für den Bericht sämtliche Richtlinien angezeigt, die wirksam sein können oder verknüpft wurden. Da ZfD jedoch das Verzeichnis durchsucht und nicht jedem Client ein Ping-Signal sendet, um den Bericht zu erstellen,

kann nicht angegeben werden, welche Richtlinien tatsächlich wirksam sind.

- ⊠ In der Zeile „NetWare Administrator-Snapin für ZENworks 2“ wird für ZENworks 2 in der letzten Spalte davon ausgegangen, dass es vorhanden war, als ZfD installiert wurde. Andernfalls lautet dieser Eintrag N/Z.

11

Erstellen von Richtlinienberichten

Novell® ZfD (ZENworks® für Desktops) enthält vordefinierte Berichte für wirksame Richtlinien und Richtlinienpaketverknüpfungen.

Sie können den Bericht basierend auf einem ausgewählten Container ausführen oder die Untercontainer einbeziehen.

Die Berichtsergebnisse werden automatisch im Windows-Editor angezeigt und als Textdateien im Verzeichnis *\Windows_Verzeichnis\TEMP* der Arbeitsstation gespeichert, auf der Sie ConsoleOne ausführen.

Folgende Abschnitte enthalten Informationen zu ZfD-Berichten:

- ✧ „Bericht zu wirksamen Richtlinien” auf Seite 161
- ✧ „Der Paketuordnungsbericht” auf Seite 162

Bericht zu wirksamen Richtlinien

Der Bericht zu wirksamen Richtlinien zeigt an, welche Richtlinien derzeit für die aktuellen Objekte gelten.

Der Bericht zu wirksamen Richtlinien enthält folgende Informationen:

- Version
- Baum
- Container
- Objekt-DN
- Plattform
- Effektive Richtlinien-DN

So führen Sie einen Bericht über wirksame Richtlinien aus:

- 1** Klicken Sie in ConsoleOne auf „Werkzeuge“> „ZENworks-Programme“> „Bericht-Richtlinien und -Pakete“.
- 2** Suchen Sie im Feld „Bericht von“ nach dem Kontext für diesen Bericht.
- 3** Um alle Untercontainer in diesem Kontext einzubeziehen, klicken Sie auf „Untercontainer einschließen“.
- 4** Klicken Sie auf „Bericht zu wirksamen Richtlinien“> „OK“.

Die Berichtsergebnisse werden im Windows-Editor angezeigt und automatisch gespeichert in:

Laufwerk:\Windows_Verzeichnis\TEMP\EFFECTIVEPOLICIES.TXT

Das Verzeichnis befindet sich auf der Arbeitsstation, auf der ConsoleOne ausgeführt wird.

Der Paketzuordnungsbericht

Der Paketzuordnungsbericht zeigt an, welche Richtlinienpakete mit den aufgelisteten Containern, Untercontainern und Objekten verknüpft sind.

Der Paketzuordnungsbericht enthält folgende Informationen:

Baum
Container
Paket-DN
Verknüpfung

So führen Sie einen Bericht über Richtlinienpaketverknüpfungen aus:

- 1** Klicken Sie in ConsoleOne auf „Werkzeuge“> „ZENworks-Programme“> „Bericht-Richtlinien und -Pakete“.
- 2** Suchen Sie im Feld „Bericht von“ nach dem Kontext für diesen Bericht.
- 3** Um alle Untercontainer in diesem Kontext einzubeziehen, klicken Sie auf „Untercontainer einschließen“.
- 4** Klicken Sie auf „Paketzuordnungsbericht“> „OK“.

Die Berichtsergebnisse werden im Windows-Editor angezeigt und automatisch gespeichert in:

Laufwerk:\Windows_Verzeichnis\TEMP\PACKAGEASSOCIATIONS.TXT

Das Verzeichnis befindet sich auf der Arbeitsstation, auf der ConsoleOne ausgeführt wird.

12 Richtlinienpakete kopieren

Novell® ZfD (ZENworks® für Desktops) beinhaltet ein Dienstprogramm, mit dem Sie Richtlinienpakete von einem Verzeichniscontainer in den anderen kopieren können. Sie können das Dienstprogramm „Richtlinienpakete kopieren“ über ein ConsoleOne®-Snapin ausführen oder eine Version des Dienstprogramms basierend auf Windows* verwenden.

Das Kopieren von Richtlinienpaketen ist nicht mit dem Migrieren von Richtlinienpaketen von ZENworks 2 in ZfD 4 vergleichbar. Wenn Sie von ZENworks 2 aktualisieren und vorhandene Richtlinien haben, die Sie in ZfD 4 migrieren möchten, lesen Sie [Kapitel 10, „ZENworks 2-Richtlinien und ZENworks für Desktops“](#), auf Seite 155.

Folgende Abschnitte enthalten Schritt-für-Schritt-Anweisungen für die Ausführung des Dienstprogramms „Richtlinienpakete kopieren“:

- ✧ „Verwendung des ConsoleOne-Dienstprogramms „Richtlinienpakete kopieren““ auf Seite 163
- ✧ „Verwendung des Windows-Dienstprogramms „Richtlinienpakete kopieren““ auf Seite 164

Verwendung des ConsoleOne-Dienstprogramms „Richtlinienpakete kopieren“

Das Dienstprogramm „Richtlinienpakete kopieren“ kann über ein ConsoleOne-Snapin ausgeführt werden. Das Snapin besteht aus folgenden Dateien: ZENCOPYPOL.JAR und ZENCOPYPOLREG.JAR.

So führen Sie das Dienstprogramm „Richtlinienpakete kopieren“ von ConsoleOne aus:

- 1** Klicken Sie in ConsoleOne auf „Werkzeuge“> „ZENworks-Programme“> „Richtlinienpakete kopieren“.
- 2** Nach Richtlinienpaket oder Container mit Richtlinienpaket suchen.
- 3** Container festlegen, in den dieses Richtlinienpaket kopiert werden soll.
- 4** Klicken Sie auf „Hinzufügen“. Der Container wird in die Liste „Ausgewählter Container“aufgenommen.

Um das Richtlinienpaket oder den Container in mehrere Container zu kopieren, wiederholen Sie **Schritt 3** und **Schritt 4**.
- 5** Klicken Sie auf „OK“.

Verwendung des Windows-Dienstprogramms „Richtlinienpakete kopieren“

Das Windows-basierte Dienstprogramm „Richtlinienpakete kopieren“befindet sich im Verzeichnis
Windows_Laufwerk\SYS\PUBLIC\MGMT\CONSOLEONE\1.2\BIN.

So führen Sie das Dienstprogramm „Richtlinienpakete kopieren“von Windows aus:

- 1** Doppelklicken Sie auf COPYPOL.EXE.
- 2** Geben Sie den Namen der Richtlinienpakete bzw. Container ein, die die Richtlinienpaketen enthalten, die Sie von einem Novell eDirectory[®]-Container in einen anderen kopieren möchten.
- 3** Geben Sie einen Containernamen ein.
- 4** Klicken Sie auf „Hinzufügen“. Der Containername wird in die Liste „Ausgewählter Container“aufgenommen.

Um das Richtlinienpaket oder den Container in mehrere Container zu kopieren, wiederholen Sie **Schritt 3** und **Schritt 4**.
- 5** Klicken Sie auf „OK“.

Das Windows-basierte Dienstprogramm „Richtlinienpakete kopieren“kann auch von der Windows-Befehlszeile ausgeführt werden. Sie können ein Richtlinienpaket oder alle Richtlinienpakete von einem Container in einen anderen kopieren.

Um ein Richtlinienpaket von einem Container in einen anderen zu kopieren, verwenden Sie folgende Syntax:

```
copypol DN_für_das_Richtlinienpaket /d Zielcontainer
```

Um alle Richtlinienpakete von einem Container in einen anderen zu kopieren, verwenden Sie folgende Syntax:

```
copypol DN_für_den_Container /d Zielcontainer
```

Sie können folgende Befehlszeilenschalter verwenden:

/h führt das Dienstprogramm „Richtlinienpakete kopieren“ im versteckten Modus aus.

/r ersetzt das Richtlinienpaket im Zielcontainer, wenn ein Richtlinienpaket mit dem gleichen Namen in diesem Container bereits vorhanden ist.

/t gibt den Baum an, in den die Richtlinienpakete kopiert werden sollen.

/v zeigt eine Protokolldatei an, um die Ergebnisse des Kopiervorgangs zu überprüfen.

13

Arbeitsstationsplaner

Sie können mit dem Novell® Desktop Management Planer verschiedene Aktionen für die Ausführung auf einer Arbeitsstation einrichten. In vorherigen Versionen von ZENworks® stand der Planer auf der Windows*-Taskleiste zur Verfügung. Da viele Systemverwalter verhindern möchten, dass Benutzer auf den Planer zugreifen können, wird er nicht mehr auf der Taskleiste angezeigt. Der Planer (WMSCHED.EXE) wird jedoch im Rahmen der Installation des Arbeitsstations-Client installiert.

Dieser Abschnitt enthält folgende Themen zu Funktion und Verwendung des Arbeitsstationsplaners:

- ✧ „Funktionen des Arbeitsstationsplaners“ auf Seite 167
- ✧ „Verwendung des Arbeitsstationsplaners“ auf Seite 169

Funktionen des Arbeitsstationsplaners

Dieser Abschnitt enthält folgende Themen:

- ✧ „Aktionen“ auf Seite 167
- ✧ „Rechte zum Ausführen von Aktionen“ auf Seite 168
- ✧ „Der Planer unter Windows NT/2000/XP“ auf Seite 168
- ✧ „Kompatibilität mit Microsoft SAGE“ auf Seite 169

Aktionen

Eine Aktion ist ein Objekt, das eine Liste mit einem oder mehreren Aktionselementen enthält (beispielsweise EXEs, DLLs, ActiveX* und JavaScript*). Die Aktion betrifft nur die Arbeitsstation, von der aus Sie den Planer der Arbeitsstation ausführen.

Aktionen und Aktionselemente können eine Ausführungspriorität besitzen; Sie können damit angeben, welche Aktion oder welches Aktionselement als Erste(s), Zweite(s) usw. ausgeführt werden soll. Sie können Aktionen auch so planen, dass sie automatisch beim Auftreten eines Arbeitsstationsereignisses oder periodisch zu bestimmten Zeitpunkten ausgeführt werden.

Sie legen die Dauer fest, in der jede Aktion oder jedes Aktionselement durchgeführt werden muss. Wenn die Aktion nicht zu einer bestimmten Zeit auftreten kann, können Sie festlegen, ob sie nicht ausgeführt, die Ausführung jede Minute erneut versucht, oder ob die Aktion neu geplant werden soll.

Wird die Aktion nicht innerhalb der angegebenen Dauer beendet, können Sie angeben, dass die Aktion beendet werden soll. Auch wenn die Aktion ordnungsgemäß beendet wird, können Sie angeben, dass sie nicht weitergeführt werden soll.

Sie können auch festlegen, ob eine Aktion eine Nummer anwählen soll, bevor ein Aktionselement ausgeführt wird.

Mit den erforderlichen Rechten können Sie die mit einer Aktion verknüpften Details oder Eigenschaften anzeigen und bearbeiten. Eine Aktion kann auch gelöscht, deaktiviert oder aktiviert werden; ebenso kann eine Aktion sofort ausgeführt werden, selbst wenn sie für einen späteren Termin oder Zeitpunkt oder für den Fall des Auftretens eines bestimmten Ereignisses geplant war.

Sie können die mit den Aktionselementen verknüpften Eigenschaften entfernen, deaktivieren oder aktivieren, sowie anzeigen oder modifizieren.

Rechte zum Ausführen von Aktionen

Damit Aktionen die richtigen Rechte für die Modifizierung der Umgebung der Arbeitsstation haben, müssen Sie über die entsprechenden Arbeitsstationszugriffsrechte verfügen.

Der Planer unter Windows NT/2000/XP

Unter Windows NT*/2000/XP müssen Benutzer nicht an der Arbeitsstation oder im Netzwerk angemeldet sein, damit die Aktion eintreten kann. Die Aktion wird auch ausgeführt, wenn sich niemand an der Arbeitsstation befindet. Die Arbeitsstation muss jedoch eingeschaltet sein, damit die Aktion ausgeführt werden kann. Wenn die Arbeitsstation beim Start einer Aktion nicht eingeschaltet ist, plant der Planer die Aktion innerhalb einer Dauer, die Startdauer genannt wird, erneut. Wenn die Arbeitsstation in dieser Zeit nicht

eingeschaltet wird, können Sie angeben, dass die Ausführung der Aktion jede Minute erneut versucht wird, dass die Aktion im nächsten Intervall eintreten soll oder ausgelassen wird.

Kompatibilität mit Microsoft SAGE

Der Planer ist mit Microsoft* SAGE für Windows 98 kompatibel und kann Programme ausführen, die SAGE erkennen.

Verwendung des Arbeitsstationsplaners

Dieser Abschnitt enthält folgende Themen:

- ✧ „Aktion hinzufügen“ auf Seite 169
- ✧ „Aktionselement hinzufügen“ auf Seite 172
- ✧ „Aktion deaktivieren oder aktivieren“ auf Seite 174
- ✧ „Aktionselement deaktivieren oder aktivieren“ auf Seite 174
- ✧ „Aktion entfernen“ auf Seite 174
- ✧ „Aktionselement entfernen“ auf Seite 174
- ✧ „Aktion sofort ausführen“ auf Seite 175
- ✧ „Aktion zur Ausführung vorsehen“ auf Seite 175
- ✧ „Festlegen von Eigenschaften für erweiterte Aktionen“ auf Seite 178
- ✧ „Details oder Eigenschaften einer Aktion anzeigen oder bearbeiten“ auf Seite 179
- ✧ „Details oder Eigenschaften eines Aktionselements anzeigen oder bearbeiten“ auf Seite 180
- ✧ „Eigenschaften eines benutzerdefinierten Aktionselements anzeigen oder bearbeiten“ auf Seite 180

Aktion hinzufügen

Zum Einrichten eines Aktionselements müssen Sie es zur Liste der Aktionselemente hinzufügen. Der Netzwerkverwalter (oder ein anderer Benutzer mit Supervisor-Rechten) kann dies in ConsoleOne[®] vornehmen und anschließend das Aktionselement auf Arbeitsstationen von Benutzern übertragen. Mithilfe des Arbeitsstationsplaners können auch die Benutzer

selbst Aktionselemente einrichten, die auf ihren eigenen Arbeitsstationen ausgeführt werden.

- 1** Laden Sie den Planer (WMSCHED.EXE ausführen).
- 2** Klicken Sie auf „Hinzufügen“, um das Dialogfeld „Aktionseigenschaften“ anzuzeigen.
- 3** Füllen Sie auf der Seite „Allgemein“ folgende Felder aus:

Name: Name der Aktion. In ConsoleOne umfasst der Name den vollständigen Kontext des Aktionsobjekts. Beim Arbeitsstationsplaner hängt der Name davon ab, was Sie in diesem Feld eingegeben haben.

Priorität: Die Reihenfolge, in der die Aktionen ausgeführt werden. Aktionen mit höherer Priorität werden zuerst ausgeführt. Haben zwei Aktionen dieselbe Priorität, wird die Aktion zuerst ausgeführt, die zuerst in der Aktionsliste (in dem Fenster, das zuerst beim Laden des Planers angezeigt wird) eingetragen ist. Die ausgewählte Priorität gilt für alle in dieser Aktion enthaltenen Aktionselemente, sofern das Aktionselement keinen Vorrang hat.

Identitätsannahme: Die Zugriffsrechte für diese Arbeitsstation, die allen in dieser Aktion enthaltenen Aktionselementen eingeräumt werden sollen. (Nur Windows NT/2000*/XP.)

Nach erneutem Booten bleibt die Aktion bestehen: Die Aktion wird auf der Arbeitsstation gespeichert, wodurch der Planer die Aktion zum festgelegten Zeitpunkt reaktivieren kann, wenn die Arbeitsstation neu gebootet wird. Ist diese Option nicht ausgewählt, geht die Aktion beim Beenden von Windows NT/200/XP verloren.

- 4** Klicken Sie auf der Seite „Aktionen“ auf „Hinzufügen“.
- 5** Füllen Sie im Dialogfeld „Elementeigenschaften“ folgende Felder aus:

Name: Wählen Sie den Namen des auszuführenden Programms aus oder geben Sie diesen ein. Dieses Programm muss im Benutzerpfad als Aktionselement definiert sein.

Arbeitsverzeichnis: Das Arbeitsverzeichnis wird dann automatisch festgelegt, wenn Sie nach einem Aktionselement suchen. Es ist auf das Verzeichnis eingestellt, in dem sich das Aktionselement befindet. Durch Eingabe eines Pfads in diesem Feld können Sie auch ein anderes Arbeitsverzeichnis festlegen.

Parameter: Der Pfad, den das System für Befehlszeilenargumente verwenden kann, die an die Anwendung gesendet werden sollen. Wenn

Sie beispielsweise NOTEPAD.EXE starten und dabei automatisch die Datei README.TXT öffnen möchten, geben Sie README.TXT im Feld „Parameter“ ein.

Priorität: Aktionen und Aktionselemente haben vier Prioritäten: „Überdurchschnittlich“, „Normal“, „Unter Durchschnitt“ oder „Aktionsstandard“. Aktionselemente können dieselbe Priorität haben wie das Aktionsobjekt, das sie enthält d. h. sie übernehmen die standardmäßige Priorität der Aktion. Sie können den Standard jedoch mithilfe der drei übrigen Prioritätseinstellungen überschreiben.

Wird die Aktion während der normalen Geschäftszeit ausgeführt, sollte ihr die Priorität „Unter Durchschnitt“ zugewiesen werden, damit die vom Benutzer erwartete Leistung der Arbeitsstation nicht beeinträchtigt wird.

Sollten mehrere Aktionen oder Aktionselemente die gleiche Priorität haben, hat das zuerst definierte Element (das Element, das in der Liste zuerst geführt wird) Vorrang vor den anderen Elementen.

- 6** Aktivieren Sie das Kontrollkästchen „Aktion abbrechen, wenn sie noch nach _ Minute(n) läuft“> wählen Sie die gewünschte Anzahl der Minuten.

Diese Option beendet die Aktion, wenn sie nach der von Ihnen festgelegten Anzahl von Minuten noch immer läuft. Die Aktion wird dann zum nächsten geplanten Zeitpunkt erneut zur Ausführung vorgesehen.

Die Anzahl der Minuten, die Sie im Feld „Minuten“ festlegen, sollte die benötigte Gesamtzeit umfassen, die von der Aktion sowie gegebenenfalls von allen mit der Aktion verknüpften Aktionselementen benötigt wird. Wenn Sie für die Ausführung der Aktion und aller damit verknüpften Aktionselemente nicht ausreichend Zeit vorsehen, kann es sein, dass Ihre Aktionselemente nicht genügend Zeit zum Abschluss ihrer Aufgaben haben.

- 7** Klicken Sie zweimal auf „OK“.

Die Aktion wird der Aktionsliste im Planer hinzugefügt. Sie haben jetzt folgende Möglichkeiten:

- ✧ Geben Sie an, wann diese Aktion stattfinden soll (Register „Zeitplan“).
- ✧ Fügen Sie dieser Aktion Elemente hinzu (Seite „Elemente“).
- ✧ Sie können das Verhalten festlegen, wenn diese Aktion nicht ausgeführt werden kann (Seite „Erweitert“).

Aktionselement hinzufügen

Bei diesem Vorgang wird vorausgesetzt, dass Sie zuvor eine Aktion erstellt haben, die die Aktionselemente enthalten soll.

- 1** Markieren Sie im Planer eine Aktion > klicken Sie auf „Eigenschaften“ > klicken Sie auf „Elemente“ > klicken Sie auf „Hinzufügen“.
- 2** Füllen Sie im Dialogfeld „Elementeigenschaften“ folgende Felder aus:

Name: Wählen Sie den Namen des auszuführenden Programms aus oder geben Sie diesen ein. Dieses Programm muss im Benutzerpfad als Aktionselement definiert sein.

Arbeitsverzeichnis: Das Arbeitsverzeichnis wird dann automatisch festgelegt, wenn Sie nach einem Aktionselement suchen. Es ist auf das Verzeichnis eingestellt, in dem sich das Aktionselement befindet. Durch Eingabe eines Pfads in diesem Feld können Sie auch ein anderes Arbeitsverzeichnis festlegen.

Im Feld „Arbeitsverzeichnis“ muss ein lokales Gerät angegeben sein. Netzwerkpfade können nicht als Arbeitsverzeichnisse verwendet werden.

Parameter: Der Pfad, den das System für Befehlszeilenargumente verwenden kann, die an die Anwendung gesendet werden sollen. Wenn Sie beispielsweise NOTEPAD.EXE starten und dabei automatisch die Datei README.TXT öffnen möchten, geben Sie README.TXT im Feld „Parameter“ ein.

Wenn das hinzugefügte Aktionselement eine Stapeldatei von DOS ist, müssen Sie zu deren Ausführung ein DOS-Fenster öffnen. Wenn Sie den Parameter /c mit einbeziehen, wird das DOS-Fenster geschlossen, nachdem die Ausführung der Stapeldatei abgeschlossen ist. Sie müssen den Parameter /c gefolgt von einem Leerzeichen vor den Namen der Stapeldatei im Feld „Parameter“ setzen.

Um beispielsweise die DOS-Stapeldatei mit dem Namen „TEST_C.BAT“ auszuführen, füllen Sie im Dialogfeld „Elementeigenschaften“ für das Aktionselement folgende Felder aus, wenn Sie das Aktionselement hinzufügen:

- ☒ Name: CMD.EXE (der Name des Windows NT/2000/XP-Befehls, der ein DOS-Fenster öffnet) oder START (der Name des Windows 98-Befehls, der ein DOS-Fenster öffnet).

- ✘ Arbeitsverzeichnis: Geben Sie in diesem Feld nur dann etwas ein, wenn Sie angeben müssen, wo sich „CMD.EXE“ oder „START“ befindet.
- ✘ Parameter: /c test_c.bat (Sie müssen den vollständigen Dateinamen einschließlich der Erweiterung angeben und den Parameter /c verwenden, wenn das DOS-Fenster geschlossen werden soll, sobald die Ausführung der Stapeldatei abgeschlossen ist.)
- ✘ Priorität: Behalten Sie „Aktionsstandard“ bei oder wählen Sie eine der anderen Einstellungen aus.

Priorität: Aktionen und Aktionselemente haben vier Prioritäten: „Überdurchschnittlich“, „Normal“, „Unter Durchschnitt“ oder „Aktionsstandard“. Aktionselemente können dieselbe Priorität haben wie das Aktionsobjekt, das sie enthält d. h. sie übernehmen die standardmäßige Priorität der Aktion. Sie können den Standard jedoch mithilfe der drei übrigen Prioritätseinstellungen überschreiben.

Wird die Aktion während der normalen Geschäftszeit ausgeführt, sollte ihr die Priorität „Unter Durchschnitt“ zugewiesen werden, damit die vom Benutzer erwartete Leistung der Arbeitsstation nicht beeinträchtigt wird.

Sollten mehrere Aktionen oder Aktionselemente die gleiche Priorität haben, hat das zuerst definierte Element (das Element, das in der Liste zuerst geführt wird) Vorrang vor den anderen Elementen.

- 3** Aktivieren Sie das Kontrollkästchen „Aktion abbrechen, wenn sie noch nach _ Minute(n) läuft“> wählen Sie die gewünschte Anzahl der Minuten.

Diese Option beendet die Aktion, wenn sie nach der von Ihnen festgelegten Anzahl von Minuten noch immer läuft. Die Aktion wird dann zum nächsten geplanten Zeitpunkt erneut zur Ausführung vorgesehen.

Die Anzahl der Minuten, die Sie im Feld „Minuten“ festlegen, sollte die benötigte Gesamtzeit umfassen, die von der Aktion sowie gegebenenfalls von allen mit der Aktion verknüpften Aktionselementen benötigt wird. Wenn Sie für die Ausführung der Aktion und aller damit verknüpften Aktionselemente nicht ausreichend Zeit vorsehen, kann es sein, dass Ihre Aktionselemente nicht genügend Zeit zum Abschluss ihrer Aufgaben haben.

- 4** Um die Einstellungen zu speichern und mit der Bearbeitung der Aktion fortzufahren, klicken Sie auf „Anwenden“,

Oder:

Klicken Sie nach Eingabe der Aktionselementeigenschaften auf „OK“.

Das Aktionselement wird nun in der Liste der Aktionselemente angezeigt.

Sind bestimmte Aktionselemente für die sofortige Ausführung vorgesehen, werden sie durch Klicken auf „OK“ oder „Anwenden“ ausgeführt.

- 5** Wiederholen Sie **Schritt 2** bis **Schritt 4**, bis Sie alle Elemente hinzugefügt haben.

Aktion deaktivieren oder aktivieren

- 1** Laden Sie den Planer (WMSCHED.EXE ausführen).
- 2** Klicken Sie auf eine Aktion.
- 3** Klicken Sie auf „Aktivieren/Deaktivieren“.

Aktionselement deaktivieren oder aktivieren

- 1** Laden Sie den Planer (WMSCHED.EXE ausführen).
- 2** Klicken Sie auf eine Aktion > „Eigenschaften“.
- 3** Klicken Sie auf die Seite „Elemente“ > ein Aktionselement > Deaktivieren/Aktivieren.

Aktion entfernen

Sie können diesen Vorgang nicht rückgängig machen. Wenn Sie auf „Entfernen“ klicken, werden Sie nicht mehr aufgefordert, das Entfernen der Aktion zu bestätigen. Falls Sie eine Aktion entfernen, die Sie später benötigen, müssen Sie sie erneut hinzufügen.

- 1** Klicken Sie auf eine Aktion.
- 2** Klicken Sie auf „Entfernen“.

Aktionselement entfernen

Sie können diesen Vorgang nicht rückgängig machen. Wenn Sie auf „Entfernen“ klicken, werden Sie nicht mehr aufgefordert, das Entfernen des

Aktionselements zu bestätigen. Falls Sie ein Aktionselement entfernen, das Sie später benötigen, müssen Sie es erneut hinzufügen.

- 1** Klicken Sie auf eine Aktion > „Eigenschaften“.
- 2** Klicken Sie auf „Elemente“ > ein Aktionselement > „Entfernen“.

Aktion sofort ausführen

- 1** Klicken Sie auf eine Aktion.
- 2** Klicken Sie auf „Jetzt ausführen“.

Aktion zur Ausführung vorsehen

Sie können mit den Feldern auf der Seite „Zeitplan“ auswählen, wann eine Aktion ausgeführt werden soll, und die Informationen eingeben, die das System für die Ausführung der Aktion benötigt.

Das Register „Zeitplan“ verfügt hierzu über fünf Planungsoptionen: „Ereignis“, „Täglich“, „Wöchentlich“, „Monatlich“ und „Jährlich“. Die von Ihnen ausgewählte Option und die damit verknüpften Einstellungen legen fest, wann die Aktion ausgeführt wird.

Sie können immer nur eine Planungsoption verwenden. Wenn Sie beispielsweise die Option „Täglich“ aktiviert haben, werden alle anderen Optionen ignoriert, es sei denn, Sie verwenden die Optionen auf dem Register „Erweitert“.

Die Uhrzeit wird im 24-Stunden-Format angegeben (beispielsweise 9:00 für 9.00 Uhr vormittags und 13:30 für 1.30 Uhr nachmittags).

Der Planer übergeht die Planungsinformationen, bis die Aktion erfolgreich gestartet werden kann.

So planen Sie ein Element:

- 1** Wählen Sie die gewünschte Aktion aus.
- 2** Klicken Sie auf „Eigenschaften“ > „Zeitplan“.
- 3** Klicken Sie auf die gewünschte Planungsoption.
 - ✎ **Ereignis:** Mit der Ereignisplanung legen Sie fest, welche Art von Arbeitsstationsereignis die Ausführung Ihrer Aktion auslöst. Zur Planung einer ereignisbasierten Aktion klicken Sie auf

„Ereignis“ und wählen ein Ereignis aus der folgenden Liste der erkannten Ereignisse aus:

Planer-Service-Start: Führt die Aktion beim Start des Planers aus. Sie können das Ereignis „Planer-Service-Start“ nicht für den Start der Aktion konfigurieren, wenn Sie die Aktion mit den Rechten eines interaktiven Benutzers ausführen. Wenn diese Ereignisse stattfinden, ist der interaktive Benutzer noch nicht beglaubigt. Für das Ereignis „Planer-Service-Start“ sind Systemrechte erforderlich.

Benutzeranmeldung: Führt eine Aktion nach der Anmeldung des Benutzers, aber noch vor Ausführung der Anmeldeskripten aus.

Benutzer-Desktop aktiv: Führt die Aktion nach Fertigstellung der Anmeldeskripten aus. Diese Funktion ist unter Windows 98 nicht verfügbar.

Arbeitsstation gesperrt: Führt die Aktion aus, nachdem die Arbeitsstation gesperrt wurde. Diese Funktion ist unter Windows 98 nicht verfügbar.

Arbeitsstation entsperrt: Führt die Aktion aus, nachdem die Arbeitsstation entsperrt wurde. Diese Funktion ist unter Windows 98 nicht verfügbar.

Bildschirmschoner aktiviert: Führt die Aktion aus, nachdem der Bildschirmschoner aktiviert wurde.

Benutzerabmeldung: Führt die Aktion aus, bevor sich der Benutzer vollständig abgemeldet hat.

System herunterfahren: Führt eine Aktion aus nach erfolgreicher Beendigung aller übrigen Anwendungen, aber vor dem Herunterfahren des Systems. Sie können das Ereignis „System herunterfahren“ nicht für den Start der Aktion konfigurieren, wenn Sie die Aktion mit den Rechten eines interaktiven Benutzers ausführen. Wenn diese Ereignisse stattfinden, ist der interaktive Benutzer noch nicht beglaubigt. Für das Ereignis „System herunterfahren“ sind Systemrechte erforderlich.

- ☒ **Täglich:** Mit dieser Option können Sie für Ihre Aktion festlegen, ob sie an einem oder mehreren Tagen zwischen der festgelegten Start- und Endzeit durchgeführt werden soll. Wahlweise können Sie die Aktion in regelmäßigen Intervallen nach Beginn der Aktion wiederholen. Beispielsweise soll die Aktion am Montag, Mittwoch und Freitag zwischen 12.30 und 13.00 Uhr beginnen und alle 10 Minuten ausgeführt werden. Um die Aktion täglich auszuführen,

klicken Sie auf „Täglich“ und wählen eine der folgenden Optionen aus:

Aktion an folgenden Tagen ausführen: Legen Sie die Wochentage fest, an denen die Aktion ausgeführt werden soll.

Aktion in folgender Zeitspanne starten: (SS:MM): Sie können einen Zeitraum festlegen, in dem diese Aktion gestartet werden kann.

Wiederholung der Aktion alle: (SS:MM:ss): Sie können die Zeitdauer festlegen, die das System abwartet, bevor diese Aktion wiederholt wird.

- ☒ **Wöchentlich:** Sie können für die Ausführung einer Aktion einen bestimmten Wochentag festlegen. Um eine Aktion wöchentlich auszuführen, klicken Sie auf „Wöchentlich“ und wählen eine der folgenden Optionen aus:

Wöchentliche Ausführung der Aktion am: Legt den Wochentag fest, an dem die Aktion ausgeführt werden soll.

Aktion in folgender Zeitspanne starten: (SS:MM): Legt genau Stunde (SS) und Minute (MM) für den Beginn dieser Aktion fest.

- ☒ **Monatlich:** Sie können den Tag des Monats und die Uhrzeit für die Ausführung der Aktion festlegen. Beispielsweise können Sie festlegen, dass diese Aktion an jedem vierten Tag des Monats zwischen 8.00 und 10.15 Uhr ausgeführt werden soll. Die Festlegung des Zeitraums erfolgt auf Basis des 24-Stunden-Formats. Nach Wunsch können Sie, unabhängig von der Anzahl der Tage in einem Monat, den letzten Tag eines Monats für die Ausführung der Aktion festlegen. Um die Aktion monatlich auszuführen, klicken Sie auf „Monatlich“ und wählen eine der folgenden Optionen aus:

Diese Aktion einmal im Monat ausführen am: Sie können den Monatstag festlegen, an dem das System diese Aktion automatisch ausführen soll. Klicken Sie auf eines der verfügbaren Optionsfelder:

- ☒ **am _ Tag des Monats:** Die Aktion wird genau am festgelegten Tag ausgeführt.
- ☒ **am letzten Tag des Monats:** Diese Aktion wird immer am letzten Tag eines Monats ausgeführt, unabhängig davon, wie viele Tage der Monat hat.

Aktion in folgender Zeitspanne starten: (SS:MM): Legen Sie die genaue Stunde (HH) und Minute (MM) für den Beginn dieser Aktion fest.

- ✧ **Jährlich:** Mit dieser Option können Sie Uhrzeit und Monatstag für die Ausführung der Aktion festlegen. Um die Aktion jährlich auszuführen, klicken Sie auf „Jährlich“ und wählen eine der folgenden Optionen aus:

Jährliche Ausführung der Aktion am Tag _: Sie können festlegen, an welchem Monatstag und in welchem Monat eines Jahres die Aktion ausgeführt wird.

Aktion in folgender Zeitspanne starten: Geben Sie im 24-Stunden-Format Stunde und Minute des frühesten Zeitpunkts und des spätesten Zeitpunkts für den Ausführungsbeginn dieser Aktion ein. Wählen Sie beispielsweise 17.30, wenn die Aktion nicht vor halb sechs Uhr nachmittags, und anschließend 20.00, wenn sie nicht später als acht Uhr abends beginnen soll.

4 Klicken Sie auf OK.

Der Plan, den Sie festlegen, gilt für jedes in dieser Aktion enthaltene Aktionselement und setzt den Paketzeitplan außer Kraft.

Festlegen von Eigenschaften für erweiterte Aktionen

Mit den Feldern auf der Seite „Erweitert“ können Sie festlegen, was mit dem Plan der Aktion geschieht, wenn sie nicht innerhalb der vorgegebenen Zeit abgeschlossen oder ausgeführt wurde, oder aber auch, wenn sie erfolgreich abgeschlossen wurde.

So greifen Sie auf das Register „Erweitert“ zu:

- 1** Klicken Sie auf eine Aktion > „Eigenschaften“ > „Erweitert“.
- 2** Geben Sie an, was geschehen soll, wenn das System die Aktion nicht ausführen kann:
 - ✧ **Aktion deaktivieren:** Deaktiviert die Aktion, sodass sie nicht erneut ausgeführt wird (es sei denn, die Aktion wird wieder aktiviert).
 - ✧ **Jede Minute erneut versuchen:** Das System versucht alle 60 Sekunden, die Aktion erneut auszuführen.
 - ✧ **Fehler ignorieren und erneut planen:** Ist diese Option aktiviert, wird jeder Fehler ignoriert, der im Verlauf der Aktion aufgetreten ist, und die Aktion wird für eine erneute Ausführung zu einem späteren Zeitpunkt vorgesehen.

- 3** Aktivieren Sie das Kontrollkästchen „Aktion nach Abschluss deaktivieren“, um die Neuplanung für diese Aktion zu deaktivieren, nachdem alle Aktionselemente erfolgreich gestartet wurden.
- 4** Aktivieren Sie das Kontrollkästchen „Aktion abbrechen, wenn sie noch nach _ Minute(n) läuft“> wählen Sie die Anzahl der Minuten.

Diese Funktion beendet die Aktion, wenn sie nach der von Ihnen festgelegten Anzahl von Minuten noch immer läuft. Die Aktion wird dann zum nächsten geplanten Zeitpunkt erneut zur Ausführung vorgesehen.

Um für die Ausführung einer Aktion eine zeitliche Begrenzung zu setzen, klicken Sie auf dieses Kontrollkästchen. Die Anzahl Minuten, die Sie im Feld „Minute(n)“ festlegen, sollte die von der Aktion benötigte Zeit sowie, wenn erforderlich, auch die von allen Aktionselementen, die mit der Aktion verknüpft sind, benötigte Gesamtzeit umfassen. Wenn Sie für die Ausführung der Aktion und aller damit verknüpften Aktionselemente nicht ausreichend Zeit vorsehen, kann es sein, dass Ihre Aktionselemente nicht genügend Zeit zum Abschluss ihrer Aufgaben haben.

Diese Funktion verhindert, dass eine Aktion, die nicht mehr reagiert oder endlos ausgeführt wird, das System ohne Unterbrechung blockiert. Die Aktivierung dieses Kontrollkästchens betrifft allerdings nur die Aktionen, die in diesem Augenblick noch nicht ausgeführt werden. Mit diesem Kontrollkästchen können Sie keine Aktion beenden, die bereits vom Planer geladen ist und gerade ausgeführt wird. Sollte die von Ihnen ausgeführte Aktion (beispielsweise eine DOS-Stapeldatei) ein DOS-Fenster geöffnet haben, wird das DOS-Fenster nach Ausführung der Aktion nicht automatisch geschlossen. Dies erfolgt nur dann, wenn Sie beim Hinzufügen des Aktionselements den Parameter „/c“ im Feld „Parameter“ eingegeben haben.

Details oder Eigenschaften einer Aktion anzeigen oder bearbeiten

- 1** Klicken Sie auf eine Aktion > „Eigenschaften“.
- 2** Klicken Sie auf eine der Seiten, die die mit dieser Aktion verknüpften Details oder Eigenschaften enthalten.
- 3** Nehmen Sie die erforderlichen Änderungen vor.
- 4** Klicken Sie auf OK.

Details oder Eigenschaften eines Aktionselements anzeigen oder bearbeiten

- 1** Klicken Sie auf eine Aktion > „Eigenschaften“.
- 2** Klicken Sie auf „Element“ > ein Aktionselement > „Eigenschaften“.
- 3** Nehmen Sie die erforderlichen Änderungen vor.
- 4** Klicken Sie auf OK.

Eigenschaften eines benutzerdefinierten Aktionselements anzeigen oder bearbeiten

- 1** Öffnen Sie den Planer auf einer Arbeitsstation.
- 2** Markieren Sie ein Aktionselement > klicken Sie auf „Eigenschaften“.
- 3** Nehmen Sie die erforderlichen Änderungen vor.
- 4** Klicken Sie auf OK.